

Blätter des Schwäbischen Albvereins

4/2011 117. Jg
Dezember-Februar



Weihnachten naht...

Noch keine Idee für ein Weihnachtsgeschenk? Dann schauen Sie mal hier!

Hört, wie in Lüften der Engelschar singt Schwäbische Weihnacht

Schwäbische Weihnachts-CD mit den Musikern, dem Chor und dem Männer-Chörle der Volkstanzgruppe Frommern. 18 teils unbekannte Titel, 17,- Euro



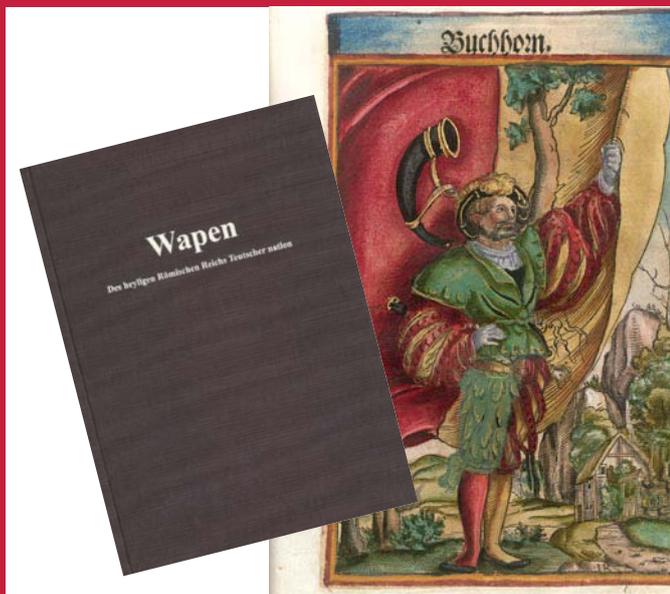
Zottelbär

Kinderlieder und -tänze aus Schwaben – Audio-CD der JUGENDvolkstanzmusik frommern mit 17 Kinderliedern und -tänzen, mit Tanzbeschreibungen und Liedtexten 17,- Euro



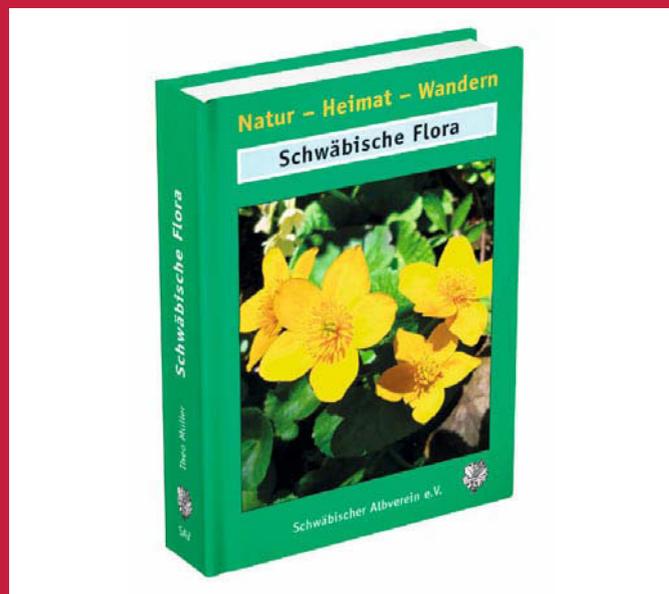
»Wapen des heyligen Römischen Reiches Teutscher nation«

Faksimile, Cyriacus Jacob, 1545. 139 Stadtwappen, gemalt auf schwingenden Fahnen, die von stolzen Recken in prächtigen Trachten dargeboten werden 23,- Euro



Schwäbische Flora *

Reihe Natur-Heimat-Wandern
500 Pflanzenarten und ihre schwäbischen Namen,
600 Fotos, Neuerscheinung Oktober 2011
18,- Euro für Mitglieder; 25,- Euro für Nichtmitglieder



Bestelladressen:

HAUS DER VOLKSKUNST, Ebinger Straße 52-56, 72336 Balingen, Tel. 07433/4353, info@schwaben-kultur.de

* Schwäbischer Albverein, Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/22585-22, verkauf@schwaebischer-albverein.de

	Reinhard Wolf Unser neues Albvereinssträußle	4	Reinhard Wolf 100 Jahre Römerturm Köngen und Schwäbischer Albverein	26
	Heidi Müller Lust auf Abenteuer Familienjahr 2012 im Schwäbischen Albverein	7	Christian König Ein altes Buch und seine Geheimnisse Wappbuch der Fahnschwinger	28
	Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Grußwort	8	Weihnachts-Ausstellungen	30
	Bernd Euchner Wozu eigentlich Familienarbeit?	9	Jahrestermine 2012	33
	Bernd Euchner Familienwandern	12	Wandertipp – Isny im Allgäu	37
	Familienaktionen – leicht, einfach, beliebt	15	Kurt Heinz Lessig Ökologische Kleinode unserer Heimat	38
	Schwäbische Albvereinsjugend – Aktiv	21	Kurt Heinz Lessig Unsere kleine Tierkunde	41
	Kinderseite – Weihnachtsrätsel für Kinder	24	Prof. Dr. Theo Müller Schwäbische Pflanzennamen	41
	Gunter Haug Abenteuer Landesgeschichte	25	Aus den Fachbereichen	42
			Aus dem Verein	47
			Forum	50
			Schwäbischer Albverein – Intern	53
			Schwäbischer Albverein – Aktiv	55
			Neue Bücher, Karten & CDs	59

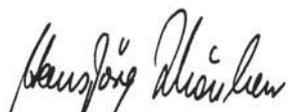
Titelbilder: Sabine Wuchenauer (oben links), Wolfgang Metzger (oben rechts), Beatrix Müller (unten)

Liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde,

das erste Jahr, in dem es wegen der zu hohen Portogebühren nicht mehr sechs, sondern nur noch vier Ausgaben der Albvereinsblätter gibt, neigt sich mit diesem Heft 4/2011 seinem Ende zu. Die Neuregelung hat sich bereits ganz gut eingespielt, und wir wollen nochmals darauf aufmerksam machen, dass jede der vier Ausgaben 24 Seiten mehr hat als die früheren sechs dünneren Ausgaben.

Der monatliche Internet-Informationsbrief »Albverein aktuell« mit brandaktuellen Informationen schlägt hingegen nicht so ein, wie wir uns erhofft haben. Nur 915 Mitglieder beziehen den Brief – es dürften gut und gern zwanzigmal mehr werden! Dabei ist es doch so einfach: Sie gehen ins Internet, geben »www.schwaebischer.albverein.de« ein und klicken dann auf »Aktuelles«, »Infobrief (Anmeldung und Archiv)« und »hier«. Zwei Minuten später haben Sie sich in den Verteiler unseres selbstverständlich kostenlosen Informationsdienstes eingetragen, und die künftigen Informationsbriefe erreichen Sie ohne weiteres Zutun.

Man darf gespannt sein, welches Winterwetter auf ein Jahr mit mancherlei Wetterkapriolen folgen wird. Wandern kann man immer, und so wünschen wir Ihnen ereignisreiche Winterwandertage und viele schöne Erlebnisse über die Feiertage. Wir sagen ein herzliches Dankeschön für Ihre Treue zu unserem Verein, für Ihre tatkräftige Mithilfe und vielfältige Unterstützung, und wünschen Ihnen und Ihren Lieben eine schöne Adventszeit, geruhsame Feiertage und einen erfolgreichen Start ins Neue Jahr!


Hansjörg Schönherr
Vizepräsident


Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß
Präsident des Schwäbischen Albvereins


Reinhard Wolf
Vizepräsident



Schwäbischer Albverein

Unser neues »Albvereinssträuße«

Von Reinhard Wolf, Vizepräsident

Das »Albvereinssträuße«, »Aushängeschild« unseres Vereins, ist in die Jahre gekommen. Immer wieder wird von unterschiedlichster Seite –vereinsintern, aber auch von Nichtmitgliedern –bemängelt, das Zeichen sei altertümlich. Vor allem, der Schriftzug im weißen Band sei altbacken und passe nicht in unsere Zeit. Bei einem »Aushängeschild« darf einem solche Kritik nicht egal sein, auch wenn wir uns als Traditionsverein verstehen.

In den 124 Jahren seit der Gründung des Vereins hat das Zeichen immer wieder Veränderungen erfahren. Ein Dutzend »offizielle Versionen« gibt es, von den zahllosen

Nicht nur unterschiedlichste Kopiertechniken, sondern auch die heutige EDV, die in fast allen Haushalten Einzug gehalten hat, hat zu vielfältigen »Eigenkonstruktionen« geführt: Die Veränderungen von Linienführung und Farbe sowie Verzerrungen gehen zum Teil so weit, dass man unser Sträuße gelegentlich kaum mehr wieder erkennt.

Doch auch andere Unzulänglichkeiten fallen auf: Kuverts und Briefköpfe sind heute unterschiedlicher gestaltet denn je. Wurde bis vor wenigen Jahren Briefpapier mit Kopf und Albvereinszeichen für Ortsgruppen über die Hauptgeschäftsstelle von einer Druckerei einheitlich gefertigt, werden sie heute üblicherweise mitsamt dem Schreiben vom



Das Albvereinssträuße in nur einigen der zur Zeit verbreiteten Versionen.

»selbstgemachten« Varianten in unterschiedlichsten Techniken (Aquarell, Ölbild, Schnitzkunst usw.) ganz abgesehen. Die gravierendste Änderung ist 1988 zum 100jährigen Bestehen des Vereins vorgenommen worden; Anlass waren damals Anforderungen der Color-Drucktechnik. Das Zeichen von 1988 wird zwar gelegentlich noch verwendet, konnte aber das herkömmliche Sträußchen nicht verdrängen und ablösen.

Neben den rein ästhetischen Belangen gibt es weitere wichtige Gründe, eine Überarbeitung des Zeichens anzupacken:

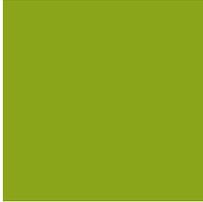
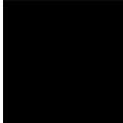
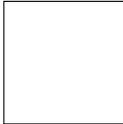
Tintenstrahl- oder Laserdrucker ausgedruckt. Die Folge: Viele, die Albvereinsbriefe verschicken, waren in den letzten Jahren kreativ und haben nach eigenem Geschmack eigene Briefköpfe entworfen. So gibt es heute kaum zwei gleiche Briefköpfe von Ortsgruppen.

Hier muss vereinsintern konstruktive Kritik ansetzen: Jede Firma, jede Bank präsentiert sich heute in einheitlicher »corporate identity«, so der Fachausdruck –mit einheitlichem Erscheinungsbild, könnte man übersetzen. Kein anderer großer Verband oder Verein –man denke an ADAC



Anwendungsbeispiel: Tischkarte mit zusätzlicher Verwendung der Banderole als grafisches Element.

Das Farbklima des Corporate Designs ist dem Logo entlehnt. Die Hauptfarben (Primärfarben) finden sich in der obersten Reihe. Weitere Farben finden sich in der unteren Farbtabelle (Sekundärfarben), Signalfarben in der untersten Reihe. Der Weiß / Grau / Schwarz-Keil ergänzt das Farbklima. Die Werte definieren die Farben im Vierfarbdruck (cmyk).

					
10/40/100/0	50/15/100/15	20/100/100/0	100/10/35/15	20/70/100/10	Primärfarben
					Sekundärfarben
					Sekundärfarben
					Primärfarben
					Signal-/Schmuckfarben
					
					
					
					

III. Jahrgang. Nr. 2.

Auflage: 3000.

Blätter
des

April 1891.

Ausgegeben: 10. April.

Schwäbischen



Albvereins.

Jährlich 8-9 Nummern.

Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.
Preis für Nichtmitglieder 1 Mk. 50 Pf.

Alle Einwendungen sind an Prof. Kägele in Tübingen zu richten. — Einrückungs-Gebühr für die 4gespaltene Fettszeit ober deren Raum: 15 Pf.

Die erste gedruckte Anwendung des »Albvereinssträußles« im Kopf des Albvereinsblattes, 3. Jahrgang, Nr. 2 vom April 1891.

oder Rotes Kreuz – verwendet unterschiedliche Embleme. Das Ziel muss es sein, dass auch der Schwäbische Albverein durchgehend ein einheitliches Erscheinungsbild verwendet. So verlockend es auch war, etwas ganz Neues zu kreieren, so war doch schnell klar, dass das Sträußle als Zeichen bleiben muss. Der Deutschen Post hat der Farbwechsel von Gelb auf Altrosa nicht gut getan, und der Albverein hat keinen Grund, den Herbststrauß aufzugeben, zu-

Das neue Albvereinselement wird offiziell zum Jubiläumsjahr 2013, also ab 1. Januar 2013 (!), eingeführt; das Jahr 2012 ist das Übergangsjahr. Im Jahr 2012 kann das seitherige Zeichen weiter verwendet oder aber das neue Zeichen benutzt werden, ab 1. Januar 2013 soll nur noch mit dem neuen Zeichen gearbeitet werden. Alle Drucksachen 2013 (Wanderpläne etc.) sollen das neue Zeichen tragen. Doch auch nach dem 1. Januar 2013 braucht niemand



Schwäbischer Albverein

mal dieser weit über den Verein hinaus ganz automatisch mit dem Schwäbischen Albverein verbunden wird. Zu bedenken ist auch, dass es weder bezahlbar noch sinnvoll wäre, alle seitherigen Albvereinselemente – Ehrenzeichen, Fahnen, Schilder an Wanderheimen etc. – mit einem Schlag auszutauschen.

Die Aufgabe an erfahrene Grafiker lautete daher: Überarbeitung und Modernisierung des bestehenden Albvereinszeichens, so dass etwas Gefälliges, Modernes entsteht, das eine Zeitlang alt und neu nebeneinander erlaubt.

Unter etwa einem Dutzend Entwürfe hat das Präsidium den hier Dargestellten ausgewählt: eine Verbindung von Tradition und Moderne. Das Sträußchen wurde im Detail kräftig überarbeitet, die Stellung der Blätter und Früchte verändert, die Farben aufgefrischt. Auf die Stängel der Zweige wird zukünftig verzichtet und stattdessen eine in kräftigem Rotton gehaltene Banderole eingeführt. Diese Banderole ist ein nicht gegenständliches Stilelement, das eigenständige grafische Elemente erlaubt (siehe Abbildung Tischkarte). **Der Schriftzug ist Bestandteil des Emblems; Strauß und Schriftzug gehören also untrennbar zusammen***! Das neue Albvereinssträußle soll vermitteln: Der Verein bekennt sich zu seiner Tradition und zeigt sich gleichzeitig als modernes Glied der Gesellschaft.

Schilder abmontieren und ersetzen oder Papier mit dem seitherigen Emblem wegwerfen! Das seitherige Zeichen behält weiterhin Gültigkeit! Das neue Emblem wird das seitherige im Lauf der Zeit ersetzen!

Ab Anfang Januar 2012 stehen das neue Albvereinszeichen und nachfolgend verschiedene Anwendungen wie z.B. Briefköpfe als Druckvorlage zur Verfügung. Sie finden dies im Internet unter »www.schwaebischer-albverein.de/service/logos«. Mit den dort zu findenden Angaben zu Logo und Farben kommt jede Druckerei zurecht.

Gleichzeitig wird die Farbpalette auf die Farben umgestellt, die sie auf Seite 5 sehen. Wer also Drucksachen gestalten möchte, soll sich dieser Farben bedienen.

Die Blätter des Schwäbischen Albvereins werden ab Ausgabe 1/2012 auf das neue Zeichen und die neue Farbpalette umgestellt. Die Internetseiten des Vereins und andere Anwendungen (z. B. Ehrenzeichen) werden im Lauf des Jahres 2012 folgen. In den Informationsbriefen und den nächsten Ausgaben der Albvereinsblätter wird über den weiteren Fortgang berichtet.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Dieter Weiß bei der Hauptgeschäftsstelle (Tel. 07 11 / 2 25 85-13).

* Ausnahmen: Sonderanwendungen des Gesamtvereins



Margit Weber

Lust auf Abenteuer

Familienjahr 2012 im Schwäbischen Albverein

Von Heidi Müller

Familien bilden unsere Zukunft. Sie sind die Keimzellen unserer Gesellschaft. Sie sind aber auch für die Zukunft des Schwäbischen Albvereins dringend notwendig. Deshalb ruft der Schwäbische Albverein 2012 zu einem Aktionsjahr unter dem Motto »Lust auf Abenteuer« für Familien auf. Nutzen Sie die Fülle an Chancen, die sich daraus ergeben. Lassen Sie uns die Familienarbeit gemeinsam voranbringen!

Unser Ziel ist, dass jede Ortsgruppe sich zumindest am **vereinsweiten Aktionswochenende am 22. oder 23. September 2012**

mit einem Familienwandertag/-ausflug einbringt. Für dieses Wochenende hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann die Schirmherrschaft übernehmen.

Durch die konzertierte Aktion können wir uns noch stärker in der breiten Öffentlichkeit als Familienverband positionieren. Wir bieten Werbemittel, Flyer, Druckvorlagen, Lehrgänge und Seminare für die weitere Planung an. Jeder Teilnehmer soll ein kleines Präsent als Dankeschön überreicht bekommen. Dieses kann kostenfrei unter Angabe der Veranstaltung bei uns auf der Jugendgeschäftsstelle bezogen werden.

Sie wissen nicht, wie Sie den Aktionstag gestalten sollen?

Besuchen Sie einen unserer Lehrgänge. In der ersten Jahreshälfte bieten wir Schneeschuhwandern, junges Wandern für Familien, Geocaching und Landart an.

Sie haben niemand, der dies übernimmt?

Vielleicht liest diesen Artikel ein interessiertes Mitglied aus ihrer Ortsgruppe und meldet sich beim Vorsitzenden. Es

Familienwanderung der OG Westerheim im Lonetal

gibt Imker, Bastler, Ornithologen, Historiker, Pilzsammler... die gerne über ihr Hobby berichten.

Viele Senioren haben Enkel; veranstalten Sie einen Generationentag mit Spielen und Handwerk von früher. Im September sind die Früchte reif: Äpfel sammeln und gemeinsam mosten, es gibt viele ältere Dorfbewohner, die froh sind, wenn man ihnen im Obstgarten hilft. Bestimmt fällt jeder Ortsgruppe eine interessante Aktion ein, und wir erleben eine große Vielfalt an Veranstaltungen.

Außerdem haben wir im nächsten Jahr noch viele weitere Angebote geplant:

Beim Landesfest in Bad Friedrichshall wird es ein spezielles Familienprogramm geben mit Besuchen im Salzbergwerk, der Schleuse und der Greifvogelstation. Es findet eine Stadtrallye mit Geocaching statt, und die Kinder können sich am Spieleparcour beteiligen. Ein Höhepunkt ist mit Sicherheit das Konzert mit der Mundartgruppe »Wendersonn« am Samstagnachmittag. Es gibt eine Premiere: Wendersonn stellt das neue Familienlied des Schwäbischen Albvereins vor.

Vom 13.–15. Juli findet ein Zeltlagerwochenende für Familien auf der Fuchsfarm statt. Von Wanderungen über Workshops bis zum Lagerfeuerabend wird alles geboten. Beides sind Termine, die jede Ortsgruppe ohne Aufwand in ihren Terminplan aufnehmen kann.

Sämtliche Termine zum Familienjahr finden Sie im Terminkalender in der Mitte dieses Heftes.

Aktuelle Informationen zum Familienaktionsjahr gibt es auf der Homepage www.albvereinsfamilie.de. Dort kann man auch den kostenlosen Newsletter »FamilyNews« bestellen.



Zum Familienaktionsjahr 2012

»Wandern ist die vollkommenste Art der Fortbewegung, wenn man das wahre Leben entdecken will. Es ist der Weg in die Freiheit.« Diese Erkenntnis von Elizabeth von Arnim spricht den Mitgliedern des Schwäbischen Albvereins e.V. sicherlich aus dem Herzen. Um die Begeisterung für das Wandern bei Familien und Kindern zu wecken, veranstaltet der Verein unter dem Motto »Lust auf Abenteuer« 2012 ein Familienaktionsjahr. Einer der Höhepunkte hierbei wird das Familienaktionswochenende am 22. und 23. September 2012 sein, für das ich gerne die Schirmherrschaft übernommen habe.

Der Schwäbische Albverein verbindet mit dem Familienaktionsjahr zwei zentrale Bereiche unseres alltäglichen Lebens: Familie und Natur. Familiäre Geborgenheit bietet sowohl den jüngsten als auch den ältesten Mitgliedern unserer Gesellschaft Schutz, Halt und Orientierung. In unserem von Stress und Hektik geprägten Alltag füllt die Natur inzwischen eine ähnliche Rolle aus: Immer mehr Menschen finden beim Wandern in der Natur die Ruhe, Gelassenheit und Besinnung, die ihnen im Alltag abhandengekommen ist. Dank des großen ehrenamtlichen Engagements des Schwäbischen Albvereins geht die aktive Erholung jedoch nicht zu Lasten der Natur, denn Umwelt- und Naturschutz sowie aktive Landschaftspflege sind für die Mitglieder eine Selbstverständlichkeit.

Die baden-württembergischen Natur- und Kulturlandschaften bieten vor allem Familien und Kindern die Möglichkeit, unsere abwechslungsreiche Heimat zu erkunden und dabei den verantwortungsvollen Umgang mit der uns anvertrauten Natur zu erlernen. Als passionierter Wanderer berührt mich die Schönheit unserer Natur jedes Mal aufs Neue. Deshalb begrüße ich ausdrücklich die Initiative des Schwäbischen Albvereins, 2012 mehr Familien und Kinder für das Wandern zu begeistern.

Mein Dank gilt dem Schwäbischen Albverein e.V. und seinen Mitgliedern für den seit vielen Jahrzehnten erbrachten ehrenamtlichen Natur- und Umweltschutz sowie dafür, dass sie dazu beitragen, den Menschen in unserem Land die heimische Natur und Kultur näherzubringen. Dem Familienaktionsjahr und -wochenende wünsche ich, dass es ein voller Erfolg wird und viele Familien und Kinder zum Wandern animiert.

Winfried Kretschman
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg



Horst Kaplan

Sieger des Fotowettbewerbs der Familien:
Familien unterwegs (OG Kleinengstingen)

Wozu eigentlich Familienarbeit?

Von Bernd Euchner

Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grundstein für etwas Zukünftiges legen. Viel Zukunft für den Schwäbischen Albverein liegt in der Familienarbeit. Wie sonst lassen sich gleich zwei und zuweilen gar drei Generationen gewinnen?

Familien bringen neues Leben und neuen Schwung in unsere Ortsgruppen. Familien bilden unsere Zukunft. Sie sind die tragende Netze, die Fundamente unserer Gesellschaft. Die Wertschätzung und Unterstützung, die wir den Familien entgegenbringen, reflektiert auch den Wert, den wir uns selbst und unserer Zukunft beimessen!

Der Begriff Familienarbeit wird im Schwäbischen Albverein in Analogie zum Begriff Jugendarbeit verwendet. Es wird darunter vor allem eine gemeinsame Freizeitgestaltung von Eltern mit ihren Kindern im Verein verstanden.

Familie ist für uns dort, wo Kinder sind, wo Generationen füreinander Verantwortung übernehmen. Kinder lernen und erfahren durch die Familie Regeln des Zusammenlebens, kulturelle Werte und solidarisches Verhalten. Die Familie fördert die Persönlichkeitsentwicklung und vermittelt Lebenschancen wie keine andere Erziehungs- und Bildungsgemeinschaft. In der Familie erfahren Menschen Liebe, Geborgenheit, Lebenssinn, gegenseitige Hilfe und Unterstützung.

Neue Ideen, frische Impulse

Für den Albverein ist die Familienarbeit eine erfolgreiche Strategie, neue Mitglieder zu gewinnen und gleichzeitig die Altersstruktur nachhaltig zu verjüngen. Gerade die meist fehlende Altersgruppe der 30- bis 40-jährigen engagiert sich dann im Verein. Eine Familiengruppe bringt neue Freizeitideen und vielfältige Innovationen in die Ortsgruppen ein. Und jede Familiengruppe kann die Keimzelle für eine Kinder- und Jugendgruppe sein. Wenn die Kinder so langsam den Kinderschuhen und damit der Familiengruppe entwachsen, nehmen sie noch gerne an den überregiona-

len Freizeiten und Lehrgängen der Albvereinsjugend teil oder engagieren sich mit ein klein wenig Unterstützung in der eigenen Ortsgruppe als Helfer oder (Junior)Jugendleiter. Und die Eltern sind dann wieder offen(er) für neue Aufgaben im Albverein.

Die Motivation der Eltern zur Familienarbeit entspringt dabei einem »Selbsthilfe-Gedanken«, nämlich für die eigene



Beatrix Müller

In zahlreichen Ortsgruppen wird gerne gebastelt wie in der OG Margrethausen Insektenhotels. Ideal für die Zusammenarbeit von Jung und Alt.

Familie zusammen mit anderen ein attraktives Angebot zu schaffen. Der Aufwand hält sich in Grenzen: Es bedarf dazu nicht mal eines Versammlungsraumes, da viele Aktivitäten in Form von Ausflügen und Wanderungen stattfinden. Eltern können die Aufgaben gut unter sich aufteilen. Jugendleiter haben es da häufig schwerer, da sie oftmals auf sich alleine gestellt sind und es die Aufsichtspflicht zu be-



OG Mairhardt

achten gilt. Menschen engagieren sich, weil sie etwas für andere tun und die Gesellschaft zumindest im eigenen Umfeld mitgestalten wollen. Fast ebenso stark ist aber der Wunsch, mit anderen Menschen zusammenzukommen. Altruistische Motive und das Bedürfnis nach sozialen Kontakten halten sich also die Waage. Das Engagement für Andere ist immer auch mit persönlicher Wertschöpfung und Weiterentwicklung verbunden. Familien(gruppen) bilden übrigens eine wichtige Zielgruppe für (potentielle) Kooperations- und Werbepartner der Wandervereine, wie Krankenkassen, Touristikvereinigungen oder Verlage. Und nicht zuletzt steigt auch das Ansehen in der Bevölkerung durch die aktive Familienarbeit. Familienwanderungen sind der klassische Einstieg in die

Spiele in der Wanderpause sind immer lustig.

situation. Gleichzeitig wird auch die Liebe zur Natur, der Naturschutz und das soziale Miteinander gestärkt. Bei all den Vorteilen für Eltern und den Albverein ist es nicht verwunderlich, dass mittlerweile 275 Ortsgruppen bereits in der Familienarbeit aktiv sind. Im Albverein sind rund 18.000 Familienmitglieder (darunter mit über 8.800 Kindern und Jugendlichen) organisiert! Übrigens, Jugend- und Familienarbeit ergänzen und verstärken sich prima. Denn Eltern wollen, dass ihre Kinder eines Tages auf eigenen Füßen stehen und eigene Wege gehen. Für Eltern ist es jedoch beruhigend, wenn dieses »Abnabeln«, beispielsweise die erste Urlaubsreise ohne



Bernd Eichner

Familienarbeit. Wandern, Geocaching, Rad- und Kanutouren sowie Klettern sind Sportarten, die das Familienleben fördern und Naturerlebnisse ermöglichen. Und die Eltern werden so vom Druck befreit, immer ein eigenes Freizeitprogramm organisieren zu müssen. In gemeinsamen outdoor-orientierten Unternehmungen werden die Familienbande gestärkt. Eltern und Kinder finden in Familiengruppen schnell neue Kontakte und schließen Freundschaften mit anderen Menschen in der gleichen Lebenssi-

An der Kletterwand

die Eltern unter Aufsicht von Gruppen- und Freizeitleitern im vertrauten Verein stattfindet. Klar, dass die aktivsten Ortsgruppen deshalb sowohl eine Familien- als auch eine Kinder- und/oder Jugendgruppe aufweisen. Häufig organisieren die Eltern der Familiengruppe als Ergänzung zum gemeinsamen Familienprogramm auch Veranstaltungen, die nur für Kinder sind.



Waltraud Ohr

Hilfestellungen für unsere Ortsgruppen

Für alle Ortsgruppen, die noch den Einstieg in die zukunftsweisende Familienarbeit suchen, wurde das Faltblatt »Tipps zur Gruppengründung« herausgegeben. Es enthält eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Gründung einer Familiengruppe. Ein weiteres Faltblatt mit dem Titel »Lust

Mit einfachen Mitteln ist schnell ein Floss zusammengesetzt.

auch viele Ideen für jede Familie, die gerne draußen unterwegs ist, oder das Wandern und Naturerleben für sich entdecken will. Auf 74 Seiten gibt es erprobte Praxisbeispiele, Basteltipps, Bewegungsspiele und vieles mehr, was



Annette Seitz

Kinder sehen vieles am Wegesrand, was erwachsene Wanderer oft gar nicht mehr wahrnehmen.

auf Abenteuer« dient zur Werbung neuer Familien. Dem Faltblatt kann ein konkretes Angebot einer Familienveranstaltung durch die Ortsgruppe mit einem dafür vorgesehenen Aufkleber beigegefügt werden. Beide Faltblätter können gratis bei der Jugend- und Familiengeschäftsstelle angefordert werden.

Dort ist auch das Handbuch »FamilienBande« erhältlich. Der Deutsche Wanderverband gibt in diesem Buch Tipps für die Gestaltung von Wanderungen mit Eltern und Kindern. Das Buch richtet sich an Mitglieder von Wandervereinen, die eine Familiengruppe gründen wollen, bietet aber



Jürgen Steck

Auch mit Most-Aktionen vereinen zahlreiche Ortsgruppen mehrere Generationen (OG Heubach).

die gemeinsame Wanderung zu einem spannenden Erlebnis werden lässt. Kapitel 1 enthält das »Gewusst wie« zum Aufbau und zur Leitung von Familiengruppen. Kapitel 2 macht Lust auf Bewegung, nennt in zehn Punkten die wichtigsten Elemente gelungener Familienwanderungen und beschreibt familientaugliche Freizeitaktivitäten wie Geocaching, Klettern und Barfußwandern. Kapitel 3 handelt vom Erleben und Schützen der Natur, stellt Mitmach-Aktionen und Rezepte vor. Im 4. Kapitel gibt es viele Tipps für unterwegs (von »Auf den Spuren von Robin Hood« bis zum »Zauberwald«), die sich auch sehr gut für Kindergeburtstage eignen.



Waltraud Ohr

Familienwandern – gemeinsam unterwegs mit Kindern

Von Bernd Euchner

Familienwanderungen sind der klassische Einstieg in die zukunftsstiftende Familienarbeit. Doch Familienwanderungen haben ihre eigenen Regeln: Die Etappen müssen kürzer sein, die Wege gegebenenfalls kinderwagentauglich. Familien bewegen sich anders fort: Das Tempo von Kindern ist geringer, mit Verzögerungen infolge verlorener Schuhe oder voller Windeln muss immer mal gerechnet werden. Kinder interessieren sich auch für die Vorkommnisse und Entdeckungen links und rechts des Weges, und Eltern lassen sich vom Entdeckungsdrang der Kinder anstecken.

Kinder brauchen Bewegung

Viele Kinder haben heutzutage kaum noch die Möglichkeit sich auszutoben. Die Wohnungen sind oft zu klein, die Gehwege und Hinterhöfe zugestellt, freie (Rasen)Flächen oder Spielstraßen rar. Kein Wunder also, dass es manche Kinder viel zu oft vor den Fernseher oder den Computer zieht. Die Folge: Übergewicht, Herz-, Kreislauf- und Haltungsschäden schon im Grundschulalter. Dazu kommen noch sogenannte Verhaltensauffälligkeiten. Unsere Kinder werden insgesamt unruhiger. Der pausenlose Straßenverkehr, der Zeitdruck, unter dem die Eltern stehen, das ständige Radiogedudel, die Flut von Fernsehfilmen, Computerspiele - all das erzeugt Unruhe. Ungut, dass ein wertvoller Spannungslöser oft wegfällt: Bewegung!

Das Beste, was wir für unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit tun können, ist, uns zu entspannen oder erst gar nicht Disstress aufkommen zu lassen. Die gleichförmige Bewegung beim Wandern in der Natur fördert die Ausgeglichenheit.

Richtig ausgelastet, fällt auch das Stillsitzen in der Schule leichter, und die Konzentration hält länger vor. Hausaufgaben machen oder Lernen ist nicht mehr so anstrengend,



Bernd Euchner

weil Aggressionen und überschüssige Energie durch die Bewegung abgebaut wurden.

Wandern und andere Outdooraktivitäten kommen so dem natürlichen Bewegungs- und Spieldrang von Kindern entgegen und fördern ihre Entwicklung. Eltern tun also gut daran, das Familienleben bewegter zu gestalten.

Eine Wanderung in einer landschaftlich reizvollen Gegend bietet Kindern automatisch zahlreiche attraktive Bewegungsangebote: über ein Bächlein springen, auf einem Bein hüpfen, mit anderen Kindern um die Wette springen, ein Teil der Strecke rückwärts laufen, mit einem selbst geschnittenen (Wander)Stock den Weitwurf üben, über einen

Baum balancieren oder auf ihn klettern. Und in den Pausen kann man beim Ball- oder Versteckspiel herumtollen. Gerade im Wachstum brauchen Kinder vielfältige körperliche Reize. Bewegung unterstützt den jungen Organismus dabei, funktionstüchtige und leistungsfähige Organe auszubilden. Zusätzlich finden entscheidende Veränderungen der Muskel-, Skelett- und Nervensysteme statt. Die Festigkeit der Knochen und die Belastbarkeit der Bänder entwickeln sich vor allem aufgrund der Bewegungsintensität. Auch motorische Fähigkeiten wie Kraft, Geschicklichkeit, Beweglichkeit und Ausdauer werden entwickelt, Gleichgewicht und Reaktionsfähigkeit geschult. Untersuchungen haben ergeben: Bewegung macht Kinder sicher. Ungelenkige Kinder stolpern nämlich öfter. Die »Tollpatsche« rutschen aus, knicken um und verletzen sich beim Fallen heftiger als »sportliche« Mädchen und Jungs.

Und das ist nicht alles: Der sanfte Natursport Wandern steigert auch die Lernfähigkeit. Denn die vielfältigen Sinesindrücke beim Wandern schaffen neue Verknüpfungen zwischen den Gehirnzellen und unterstützen so Denkprozesse. Wer wandert, wird bewandert. Durch die körperliche Bewegung wird zudem mehr Sauerstoff ins Gehirn gepumpt und es wird somit leistungsfähiger. Alle Sinne werden in der Natur angesprochen.

Gemeinsam Natur entdecken

Familienwanderungen sind für Kinder – aber auch für Eltern – die ideale Gelegenheit, die Natur auf spielerische Art und Weise zu entdecken und kennen zu lernen. Sie stellen als naturnahe und lehrreiche Angebote eine ideale Freizeitbeschäftigung dar und bieten die Möglichkeit für Eltern und Kinder, gemeinsam etwas zu erleben. Mit anderen Kindern zu spielen, ist für die Kleinen das Größte. Und gerade für Einzelkinder sind Familienausflüge mit vielen Gleichaltrigen eine gute Gelegenheit, soziales Verhalten einzuüben.



Die Wanderung in der Gruppe läuft für alle stressfrei: Die Kinder spielen miteinander, und die Erwachsenen haben Gelegenheiten zur Unterhaltung oder begleiten die Kinder auf ihrer Expedition an den Bach. Bei Familienwanderungen geben die Eltern ihre Aufsichtspflicht nicht an den Wanderführer ab. Darauf sollte zu Beginn gleich hingewiesen werden!

Damit Kinder ihren Spaß in der Natur haben, weiterhin gerne wandern und sich am Ende eines Ausflugstages schon auf die nächste Tour freuen, sollten ein paar Tipps beachtet werden:

1. Am Ziel aller Wünsche

Wichtig ist für Kinder ein attraktives Ziel bzw. Zwischenziele, etwa ein toller Waldspielplatz, ein Grillplatz, ein Baggersee, eine Burg, ein Tierpark oder ein Bauernhof mit Streichelzoo, eine Höhle, etc. Ein Ziel ist etwas, auf das Große und Kleine hinfiebern, das ihre Fantasie anregt und ihnen eine überschaubare Tagesstruktur bietet. Im gut sortierten Buchhandel oder der Bücherei gibt es eine große Auswahl an regionalen Reise- und Wanderführern, die speziell auf Unternehmungen mit Kindern zugeschnitten sind. Hier und beim Wanderplan anderer Ortsgruppen mit Familienarbeit kann man sich Anregungen holen.

2. Viele Leute = viel Spaß

Immer nur zu dritt oder zu viert unterwegs sein, ist langweilig! Wenn sich drei oder vier oder mehr Familien zusammenfinden, ist doch gleich mehr los! Die Kinder gehen zusammen auf Entdeckungsreise, die Eltern können sich mal ungestört austauschen. So findet jeder seinen geeigneten Spiel- und Gesprächspartner, niemandem wird langweilig, und in guter Stimmung kommt selbst dem Langsamsten der Weg zum Grillplatz nur noch halb so lang vor. Klar müssen es bei den Wanderungen nicht nur Eltern und ihre Kinder sein, auch Oma und Opa und andere Mitwanderer gehören dazu, die Familien aber bestimmen die Regeln.

3. Feuer und Wasser – ein Muss!

Die tollste Einkehr ins Restaurant ist nichts gegen ein loderndes Lagerfeuer, auf dessen Glut anschließend der selbstgeknetestete Stockbrotteig oder die Grillwurst geröstet wird. Fließendes Wasser übt auf Kinder eine geradezu magische Anziehungskraft aus: Noch nie haben Eltern eine so angenehme Mittagsruhe gehabt, wenn der nahe liegende Bach unbedingt einen neuen Staudamm braucht. Und es findet sich immer ein Vati, der vorgibt, die Aufsicht zu führen (und dabei selbst den meisten Spaß hat).

4. Kurze Strecken, viele Pausen

Klar, dass Kids nicht immer die weitesten Strecken mitlaufen, auch wenn es Kinder gibt, die viel ausdauernder sind, als Erwachsene annehmen. Dabei ist es häufig bei Kindern keine Sache der Kraft, sondern der Motivation und der guten Laune. Es sollten Routen gewählt werden, die viel Abwechslung bieten, etwa durch wechselnde Landschaften, enge Pfade statt breite Feldwege und Besonderheiten entlang des Weges, beispielsweise einen Wasserfall, einen Spielplatz oder ein Wildgehege.

Zeigen Sie den Kindern Streckenverlauf und Standort auch anhand der Karte – damit sie sich die Wandertour besser vorstellen können. Bedenken Sie bei der Tourenplanung, dass Kinder durch Hin- und Herlaufen etwa die doppelte Wegstrecke zurücklegen.

Pro Entfernungskilometer rechnet man bei Erwachsenen mit 15 Minuten Gehzeit. Für 100 Höhenmeter werden zusätzlich 15 Gehminuten veranschlagt. Damit hat man eine Kalkulationsgrundlage für die benötigte Wanderzeit. Bei Wanderungen mit kleinen Kindern sollte man allerdings den eineinhalbfachen Wert zugrunde legen.

Grundsätzlich gilt: 10 bis 12 Kilometer sind bei Familienwanderungen das maximale Tagespensum. Die Gruppe orientiert sich beim Tempo, den Pausen und Schwierigkeitsgrad an den schwächeren Teilnehmern.



OC Mainhardt

5. Kinder sollen tragen (nicht nur Verantwortung)

Jeder Mensch will wichtig genommen werden. Das gilt nicht nur für Erwachsene. Die Kinder sollen ruhig einen Teil des Proviantes selbst schleppen, ein Fernglas tragen (»Aber gut aufpassen!«) und je nach Alter auch ihr eigenes (nicht zu spitzes) Messer haben dürfen. Dass man ihnen etwas zutraut, macht Kinder stolz, und sie lernen beizeiten, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Zutrauen veredelt den Menschen. Ein Rucksack sollte bei Kindern (analog zu einem Schulranzen) lediglich 10–12,5 Prozent des eigenen Körpergewichts wiegen.

6. Trinken und Essen

Wandern verdoppelt den Flüssigkeitsverbrauch. Im Gebirge ist beispielsweise pro Person mit mindestens einem Liter Getränke (z. B. Apfelsaftchorle) bei einer dreistündigen Tour zu rechnen. Mit vollem Bauch wandert es sich nicht gern. Die Hauptmahlzeit sollte daher erst am Tourende stattfinden.



Annette Seitz

7. Überraschungen vorbereiten

Kurzweiligkeit und gute Laune sind die besten Voraussetzungen für eine gelungene Familientour. Da kann es sich schon mal lohnen, wenn plötzlich eine Schatzsuche (Geocaching) oder Schnitzeljagd ausgerufen wird oder am Wegrand kleine Zettel mit Aufgaben gefunden werden, die es zu lösen gilt.

8. Spiele und Rätsel wecken Naturinteresse

Von knochentrockenen Belehrungen über die Natur haben Kinder und Eltern gar nichts. Aber es gibt eine Vielzahl von Naturerlebnisspielen, die Vorgänge in der Natur einfach und anschaulich darstellen. Auch Rätsel sind gut geeignet,



OC Mainhardt

die Aufmerksamkeit der Kinder auf einen Sachverhalt zu lenken.

9. Ungewöhnliches wagen, Neues ausprobieren

Das Außergewöhnliche und Neue reizt uns am meisten. Bei Familienwanderungen darf sich nie die Routine einschleichen. Verrücktes ausprobieren macht oft den meisten Spaß: eine Tour mit Packtieren (Eseln / Lamas), im Sommer ohne Schuhe laufen, eine Bachdurchquerung, eine Nachtwanderung ganz ohne Taschenlampen, im Freien übernachten, im Winter Grillen inmitten des Tiefschnees – das sind die wahren Abenteuer für Familien!

10. Busse und Bahnen

Nicht zuletzt gilt es auch den Umweltaspekt bei Wanderungen zu beachten. Die Anreise zu den Familienwanderungen erfolgt am besten mit Bussen und Bahnen. So macht die gemeinsame Anreise einfach mehr Spaß, ist kommunikativer, und alle Teilnehmer sind von Anfang bis zum Schluss viel erholt.



OC Mainhardt

Familienaktionen – leicht, einfach, beliebt

Als Anregung für unsere Ortsgruppen, etwas im Familienaktionsjahr auf die Beine zu stellen, sind die kurzen Berichte aus Familiengruppen gedacht. Sie sind nicht repräsentativ, sondern aus den aktuell eingetroffenen Berichten zusammengestellt.

Übernachtung im Pfannentalhaus

OG *Laufen am Kocher*. Eine schöne Tradition der OG ist inzwischen die Wanderung mit Übernachtung für junge Familien und Kinder. In diesem Jahr wurde das Wanderheim Pfannentalhaus von acht Erwachsenen und 16 Kindern auf den Kopf gestellt. Die Eltern mit den kleineren Kindern



bezogen die Mehrbettzimmer, älteren Kids beschlagnahmten sofort den großen Gruppenraum mit Matratzenlager direkt unter dem Dach. Nach dem Beziehen der Betten gab es auf der Grillwiese erstmal leckeres Stockbrot. Die Kinder tobten auf dem großflächigen Natur-Areal, spielten Fußball mit den Eltern und Verstecken. Sie erkundeten die umliegenden Wälder und sammelten Brennholz für den Abend.

Bei Lagerfeuerromantik und herrlichen Wetterbedingungen wurde bis spät in die Nacht geplaudert und zu Gitarrenmusik in den Sternenhimmel gesungen.

Wenn neun Kids aber in einem gemeinsamen Schlafraum untergebracht sind, war es natürlich nicht so einfach, die laut Hausordnung vorgeschlagene Nachtruhe einzuhalten. Aber irgendwann sind dann alle eingeschlafen.

Anita Urban

Mäh, mäh, mäh!!!

OG *Pfullingen*. Im April traf sich unsere Familiengruppe zu einer Wandertour am Parkplatz Tannenwald. Von dort ging es in Richtung Röthof, wo Elisabeth Mollenkopf mit ihren Wanderziegen bereits auf die etwa 20 Erwachsenen und 25 Kinder wartete. Gemeinsam mit den extra dafür trainierten Tieren lief die Gruppe zum CVJM-Vereinsheim Brön-



nelesteich. Es war – vor allem für die Kinder – eine sehr schöne Erfahrung, zusammen mit Tieren zu wandern.
Annette Seitz

Biberspuren

OG *Westerheim*. 65 Abenteuerlustige haben uns zu unserem Ausflug ins Lonetal zu den Bibern begleitet. Bei bestem Wanderwetter machten wir uns auf, um die Spuren der Biber zu suchen, und wir spürten gemeinsam einiges an Nagespuren auf. Mit Rucksack und Kinderwagen zog unse-



re große Gruppe durchs Lonetal, dass es echt eine wahre Freude war, zuzusehen. Die Kinder amüsierten sich köstlich und freuten sich über jeden angenagten Baum – war er auch noch so klein. Wanderführer Alexander Kneer erzählte uns viel Interessantes über die Biber, die unter Naturschutz stehen.

Margit Weber



Kanufahren

OG *Straßdorf*. Unsere Familiengruppe unternahm eine zwoitägige Kanutour auf der Altmühl. Das ruhige Flüsschen bot viele abwechslungsreiche Passagen. Von ruhigem Dahintreiben zwischen uralten Bäumen, die unter Sturmeinfluss in naher Vergangenheit ins Wasser gefallen waren und aktuell dort verweilen, bis zu abenteuerlichen Bootsruutschen. Die Bootsruutschen waren für die Kleinsten das größte Vergnügen. Auch Baden im Fluss kam nicht zu kurz. Übernachtet wurde in Zelten, nach dem gemeinsamen abendlichen Grillvergnügen.

Heinz Peter Eigenberger

Märchenfiguren

OG *Crailsheim*. Im März 2011 haben wir den »Skulpturenweg Niederalfingen« besucht. Hobbykünstler schufen überlebensgroße Figuren aus großen Baumstämmen. Die Kinder



waren kaum zu bremsen, als sie von einer Figur zur nächsten rannten. Besonders gefallen haben den Kindern die bekannten Skulpturen aus »Grimms Märchen«.

Waltraud Ohr

An und in der Jagst

OG *Crailsheim*. Kinder mit Eltern waren im August nach Lobenhausen zu einer kleinen wildromantischen Wanderung eingeladen. Es ging steil den Berg hinauf und dann auf einem schmalen Pfad an Felsen entlang mit herrlicher Aussicht in das schöne Jagsttal. Der Weg führte wieder ins Tal,



und nun wollten wir die Jagst zu Fuß überqueren. Aber den Kindern hat es im Wasser so gut gefallen, dass wir den ganzen Rückweg im Wasser gelaufen sind. Am Ausgangspunkt wartete so manches Material auf uns. Autoschläuche wurden zu Flößen zusammengebunden und zu Wasser gelassen. Alle hatten sehr viel Spaß am und im Wasser.

Waltraud Ohr

Familienaktionswanderung zum Thema »Wald«

OG *Sigmaringendorf*. Beim alljährlichen Albvereins-Sommerfest traf sich unsere Familiengruppe bei der Bruckkapelle zu einer von Familie Brodmann vorbereiteten Aktionswanderung zum Thema »Wald«. Trotz des teilweise regnerischen Wetters nahmen 22 Personen daran teil und bereuten es nicht, die fünf Stationen entlang des Weges aktiv mitgestaltet zu haben. Nach kurzer Begrüßung bildeten sich Gruppen, die sich einen Namen gaben und dann, mit



einer Laufkarte ausgestattet, loszogen. Beim »Wald-Memory« wurden zehn gesammelte Waldgegenstände auf ein Leintuch gelegt, nach kurzem Anschauen mussten die Gruppen versuchen, so viele gleiche wie möglich zu finden, z. B. einen Fichtenzweig, einen Schlehenast mit Beere. Für jedes richtige Paar gab es einen Punkt, der vom OG-Vorsitzenden genauestens in die Laufkarte eingetragen wurde. Es war erstaunlich, wie viele Teile sich vor

allem die Kinder merken konnten, acht Richtige waren keine Seltenheit.

Im Fichtenwald galt es Fichtenzapfen zu sammeln und damit auf dem Waldweg einen Turm zu bauen. Als Besonderheit hatte Hermann Brodmann eine blaue Blume aus Holz im Wald versteckt, wer sie fand, konnte 10 Extrapunkte mitnehmen.

An der nächsten Station gab es viele Schätzfragen zum Thema Wald, an der übernächsten überraschte das Albvereinsmitglied und aktiver Jäger, Karl Binder, die Gruppe mit 15 präparierten heimischen Tierarten, die er an diesem Standort aufgehängt oder ausgestellt hatte. Schnell waren die Kinder bei ihren Lieblingen und durften sie sogar streicheln. Auch hier wunderten sich die Erwachsenen, dass die Kinder bis zu 12 Tierarten erkennen und weitere Punkte sammeln konnten.

Den Abschluss dieser zweieinhalbstündigen Rundwanderung bildete die letzte Station in einer Streuobstwiese. Woher kommt der Name? Was macht sie so wertvoll? Warum fallen Äpfel vom Baum? Familienwart Hermann Brodmann hatte sich gut vorbereitet und wusste auf alle Fragen eine passende Antwort.

Ab ins Heu!

OG Pfullingen. Zu einer Nacht im Heu und vielem mehr trafen sich zehn Familien und fuhren gemeinsam zum »Heidäcker Hof« bei Ödenwaldstetten. Dort startete das Hofprogramm mit dem Titel »Vom Gras zum Käse«. Dabei stellten die Kinder unter fachlicher Anleitung eigenhändig Käse her. Anschließend gab es eine Führung durch die Ställe



Amateurfilme(r) gesucht

Viele Hobbyfilmer greifen bei Unternehmungen der örtlichen Familiengruppe immer wieder zu ihren Videokameras. Wer Aktivitäten von Familienveranstaltungen mit der Kamera festhält und anschließend einen Film daraus macht, kann seinen Kurzfilm vielleicht bald in einem Imagefilm über die Familienarbeit im Schwäbischen Albverein präsentiert sehen. Mischen Sie sich mit Ihrer Kamera unter die Menge und fangen Sie die Stimmung ein. Ob Zoom oder Schwenk, Stativ oder freihand – ihrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Zu beachten sind: Die hochwertige Filmaufnahme sollte eine Länge zwischen drei und maximal zehn Minuten haben. Der Film soll als Video-DVD vorliegen und Familienaktivitäten im Schwäbischen Albverein dokumentieren. Die besten Videofilme werden zu einem Imagefilm über die Familienarbeit im Schwäbischen Albverein aufbereitet.

Wer als Amateurfilmer auch zentrale Veranstaltungen, etwa das Tagesseminar LandArt oder das Familien-Zeltlager auf der Fuchsfarm dokumentieren möchte, sollte unsere Jugend- und Familiengeschäftsstelle unter der Telefonnummer Tel. 07 11 / 225 85-20 kontaktieren. In diesen Fällen können wir eine Aufwandsentschädigung für die Fahrkosten und das Filmmaterial gewähren.

Bitte die Filme bis 30.10.2012 als DVD senden an:
Fachbereich Familie, Schwäbischer Albverein e.V.
Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart

Teilnahmebedingungen und Tipps für Hobbyfilmer

- Verwenden Sie am besten für Ihre Aufnahmen einen Camcorder, der das Bild digital aufzeichnet.
- Wählen Sie verschiedene Einstellungen und Szenen und kombinieren Sie diese später am Computer zu einer in sich stimmigen und interessanten Filmhandlung.
- Überraschende Blickwinkel machen den Film spannender.
- Auch Stimmen aus der Familiengruppe lockern das Geschehen auf. Haben Sie Interessantes am Wegesrand entdeckt?
- Zeigen Sie, wie vielseitige Familienwandern ist!
- Bei der Nachbearbeitung verzichten Sie bitte auf jegliche zusätzliche musikalische Vertonung, da diese Filme sonst aus rechtlichen Gründen nicht verwendet werden können. Den Originalton der Aufnahmen dürfen Sie in der Regel aber benutzen.
- Wenn Sie den Film am Computer fertig gestellt haben, brennen Sie ihn bitte als DVD-Video. Bitte bewahren Sie aber Ihr Originalmaterial auf, falls wir dieses später noch benötigen.
- Vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihre Anschrift (incl. E-Mail und Telefonnummer) anzugeben – sonst können wir Sie für den Fall, dass wir Ihren Film auswählen, nicht als Autorin oder Autor nennen.
- Mit der Teilnahme an diesem Wettbewerb räumen Sie dem Schwäbischen Albverein das zeitlich und inhaltlich uneingeschränkte Recht ein, den Film als Ganzes oder auch auszugsweise nutzen zu dürfen. Dies schließt auch die Nutzung im Internet ein.
- Achtung! Wichtig: Keine GEMA-pflichtige Musik spielen lassen, auch nicht im Hintergrund.

und Weiden der Kühe und Albbüffel, wobei viel Wissenswertes über deren Zucht und Haltung vermittelt wurde. Gemeinschaftlich wurden danach die Kühe von der Weide geholt. Beim darauf folgenden Füttern und Melken waren die Kinder dann eifrig dabei, und jeder durfte versuchen, Milch aus dem Euter zu bekommen. Die meisten waren auch sehr erfolgreich dabei.

Nach der Rückkehr von der Nachtwanderung mit Fackeln wurde in einer Scheune das Nachlager aufgesucht. In zwei langen Reihen war Heu aufgeschüttet und damit die »Betten« für diese Nacht gemacht. Nach und nach krochen alle müde und zufrieden in ihre Schlafsäcke.

Annette Seitz

Familienfreizeit »Auf großer Fahrt im Wattenmeer«

16 mutige Landratten trafen sich in der letzten Ferienwoche der Sommerferien in Harlingen, einer Hafenstadt am niederländischen Wattenmeer. Alle waren gespannt auf die »Zuid-Holland«, unser Segelschiff, welches die kommende Woche unsere Wohnstatt und Arbeitsplatz sein sollte. Nachdem das Gepäck verstaut und die Kajüten bezogen waren, gab es eine kleine Einführung durch unsere zwei Skipper Sjut und Arjen. Das Ziel für den nächsten Tag wurde festgelegt, die Insel Ameland. Samstagfrüh legten wir um 9 Uhr ab, nein, dieser Törn war nichts für Langschläfer. Zunächst ging es mit Motorkraft aus dem Hafen raus, dann war unsere Handarbeit gefordert: Segel auspacken, losmachen und hissen. Nicht nur mit einem, sondern gleich mit vier

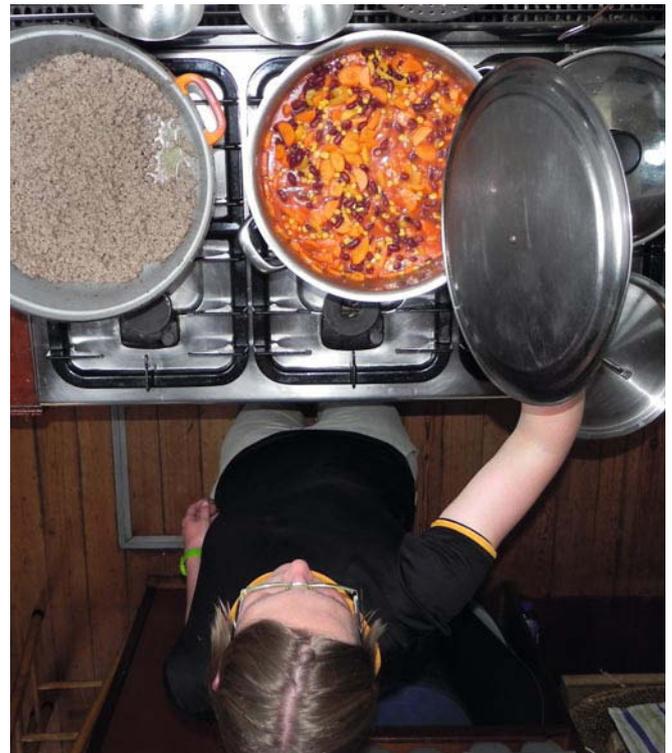
wenige Manöver zur Folge hat. Ganz dicht ging es an einer Seehundbank vorbei, und nach einigen Stunden war Ameland in Sicht, aber es war dann noch ein gutes Stück bis wir gegen 19.15 Uhr im Hafen ankamen. Sogleich nach dem Abendessen machte sich eine Gruppe auf, den Strand zu suchen und das erste Bad in der Nordsee zu nehmen.

Am Sonntag segelten wir nach Schiermonnikoog, der östlichsten der fünf bewohnten westfriesischen Inseln. Ein seltenes Ziel, da relativ weit weg von Harlingen und nur bei optimalem Wasserstand erreichbar. Abfahrt war deshalb auch erst um 11.45 Uhr, um die kritischen Untiefen bei Hochwasser zu überqueren. Deshalb blieb morgens noch Zeit für eine kleine Wattwanderung und erstes Muschelsammeln. Die Überfahrt war deutlich kürzer, so dass wir schon um 16.30 Uhr unser Ziel erreichten. Dies ließ noch Zeit zu einer kleinen Inselerkundung, welche am nächsten Morgen mit geliehenen Fahrrädern ausgedehnt wurde. In der Nacht lag unser Schiff bei Niedrigwasser auf dem Trockenen, weshalb das übliche Schwanken fehlte.

Dies änderte sich am Montag dann gleich nach dem Auslaufen. Die angekündigte Sturmwarnung erfüllte sich schneller als gedacht, und so sind die ersten Sachen durch die Küche geflogen, der Tisch hat sich selbständig gemacht und die Kinder kamen bald mit bleichen Gesichtern an Deck. Selbst der Fockbaum (unterer Holzstamm am Segel vor dem Hauptsegel) hielt der Belastung nicht stand und brach. Aufgrund des schlechten Wetters war das Ziel für



Segeln konnten wir Fahrt aufnehmen gen Ameland. Alle Männer, Frauen und Kinder waren gefordert, bis dann der freudige Ruf von Skipper Arjen kam »Wir segeln!«. Ein erhebendes Gefühl, wenn das Motorgeräusch er stirbt und das Schiff trotzdem durch das Wasser pflügt. Die Segel blähen sich durch den Wind, andere Schiffe, Wattbäume und Sandbänke ziehen vorbei. Alle blicken stolz in die Ferne und fragen sich unweigerlich, wo jetzt noch Grenzen sind und wie weit man segeln könnte. Der erste Segeltag ist auch prächtig. Sonnenschein satt und Wind von hinten, was



diesen Tag der Binnenkanal, um auf diesem Weg wieder sicher Richtung Harlingen zu kommen. Die Nacht wurde im Nirgendwo hinter einer Schleuse und Hebebrücke verbracht. Weiter ging es am nächsten Tag im Kanal. Vorbei an grünen Wiesen, durch Dörfer und Städte und unter etlichen Hebebrücken hindurch bis nach Franeker.

Der kommende Tag versprach wieder viel Wind, weshalb erst unsicher war, ob wir überhaupt in das Wattenmeer hinauskönnen. Als dann »nur noch« Windstärke 7 gemeldet



wurde, gab es kein Halten mehr. Voller Begeisterung stellen wir uns der Herausforderung und flogen schier nach Terschelling. So hatten wir noch den späteren Nachmittag und den nächsten Vormittag, um das nette Städtchen zu erkunden und Urlaubsandenken zu kaufen.

Am letzten ganzen Segeltag nutzten wir noch mal die Zeit bis in den Abend, um Stavoren, einen beliebten Hafen im IJsselmeer, zu erreichen. Auf der Rückfahrt nach Harlingen zeigte sich das Wetter noch mal von seiner besten Seite. Alle kamen an Deck, um es zu genießen, und die ganz Mutigen sprangen vom Schiff, um ein Bad im IJsselmeer zu nehmen.

Diese besondere Familienfreizeit wird noch lange in Erinnerung bleiben. Das gemeinsame »Arbeiten« an Deck, das gemeinsame Essen und die großen Spielerunden am Abend. Ja, Gemeinsamkeit wurde ganz groß geschrieben, anders geht es auch nicht auf so einem Segelschiff. »Einem«? Nein, jetzt war die Zuid-Holland »unser« Segelschiff.

Christian Bendig

Kinderfreizeit im Franz-Keller-Haus

OG *Straßdorf*. Die erste Kinderfreizeit der Familiengruppe der OG war ein voller Erfolg. Strahlender Sonnenschein und genau so strahlende Kinderaugen machten die zwei Tage



auf dem Kalten Feld zum wahren Vergnügen. Mit vollen Rucksäcken und Schlafsack ausgestattet, starteten die 13 Kinder und ihre vier Begleiter vom Parkplatz Hornberg auf das Kalte Feld. Das angesteuerte Ziel, das Franz-Keller-Haus, war schnell erreicht, und die Teilnehmer konnten ihre Übernachtungslager zügig beziehen. Bevor aber ans Schlafen zu denken war, galt es, den Nachmittag mit Spiel und Spaß zu füllen. Orientierung, Lagerfeuer und Knotenkunde waren die theoretischen und praktischen Lehrinhalte an diesem Wochenende. Die restliche Zeit stand zur freien Verfügung, die die Kinder auch sehr gut zur Gruppenstärkung zu nutzen wussten und gemeinsam viel Spaß rund um das Franz-Keller-Haus hatten.

Besonderer Dank gilt auch dem Team vom Franz-Keller-Haus, das an diesem Wochenende Dienst hatte und die kleinen und großen Gäste bestens versorgte.

Heinz-Peter Eigenberger

Sonniges Wochenende auf dem Füllmi

OG *Sachsenheim*. Anfang Oktober fanden die jährlichen Natur-Pur-Tage auf dem Füllmenbacherhof (Füllmi) der »Jungen Familie« der OG unter der Leitung von Senta Teifl statt. Bei Traumwetter durften sich die Teilnehmer durch den Feiertag einen Tag länger mit Spiel, Spass, Action und Erholung vergnügen.

Nach der Ankunft am Freitagabend, Bezug der Zimmer, fand ein gemeinsames Abendessen in Form eines Vesperbuffets statt. In dessen Anschluss die meisten dann ihre Betten aufsuchten und die Nachtruhe begann.

Der Samstagmorgen begann mit einem ausgiebigen Frühstück, um für die kommende Aufgabe gut gerüstet zu sein. Unter fachmännischer Anleitung eines Experten wurde eine Cajon (Trommel) gebaut. Hierfür war nicht nur handwerkliches Geschick, sondern auch Ausdauer gefragt. Diese selbstgebaute Trommeln wurden noch am selben Abend lautstark und ausgiebig getestet.



Am großen Lagerfeuer stärkten sich die jungen Familien mit leckerem Grillgut, danach gab es eine Trommelsession. Der Vaihinger Trommler Georgie Hocker hatte eine Vielzahl Trommeln verschiedenster Art mitgebracht und machte mit den Familien am Lagerfeuer eine rhythmische Einweisung. Die Trommelsession konnte starten, mit im Einsatz waren auch die zuvor selbst gebastelten Cajons. Alle Trommler, ob jung oder alt, hatten damit riesigen Spass. Am Sonntagmorgen startete die Gruppe nach dem gemeinsamen Frühstück in den mobilen Kletterwald Zaberfeld. Steffen Berger brachte die Familien sicher durch den Wald, die Weinberge und Feldwege auf seinem Eicher-Schlepper als Zugfahrzeug und einem Anhänger dort hin. Traktor fahren war eine super Gaudi für jung und alt.

Nach einem anfänglichen etwas zögerlichen Start im Kletterwald kletterte dann doch die Mehrzahl der Teilnehmer die Bäume hinauf. Es gab auch die Möglichkeit zum Bogenschießen, und dies wurde von vielen genutzt. Anschließend fuhr die große Gruppe auf dem Traktorge-spann zurück über Leonbronn, wo eine kleine Pause zu Eis und Pizzabrot eingeladen hatte. Dann ging es weiter über Sternenfels, Diefenbach, zurück zum Füllmi. Dort angekommen, gab es eine leckere Kartoffelsuppe, die unsere Köchin Diana Schrottge-Wünsche gezaubert hatte. Der Nachmittag stand jedem zur freien Verfügung. Die Kinder lebten sich an der Schlucht aus mit Klettern, Höhlen Bauen etc.

Am Abend gab es ein gemeinsames Abendessen in Form eines Gulaschs mit Knödeln und Nudeln. Als es dunkel wurde, machten sich die Albvereiner auf den Weg zu einer Nachtwanderung, man sah Fledermäuse fliegen, Käuzchen zwitschern und noch vieles mehr.

Der letzte Tag startete nach einem gemeinsamen Frühstück mit dem Großputz des Hauses. Hier war jeder gefordert. Danach wanderte die Gruppe durch Wald und Weinberge zum Burrainhof und nahm dort das Mittagessen ein. Gut gestärkt waren sich die Teilnehmer auf dem Rückweg einig, es war auch dieses Jahr wieder eine gelungene Veranstaltung, die für alle Teilnehmer einiges zu bieten hatte. So muss es 2012 eine Fortsetzung geben.

Beate Schröder

Alter Rübengeisterbrauch

OG *Sigmaringendorf*. Beim ersten Hinschauen hätte man doch glatt glauben können, es sei ein Rübengeisterschnitzen für Papas und Mamas, so viele Erwachsene waren dabei und »halfen« ihren Sprösslingen. Aber dann entdeckte man auch die Kinder an den Tischen, die trotz des sehr kühlen Wetters ihrer Fantasie freien Lauf ließen. Die OG ließ diesen alten Brauch vor Jahren wieder aufleben, und Wolfgang Metzger besorgte die etwa 100 Rüben von einem Landwirt aus Egelfingen, der sie für diesen Zweck anpflanzte.



Langes Zögern bei der Aushöhl- und Schnitzarbeit war an diesem Tag nicht ratsam, sonst gab es kalte Finger. Schnitzmesser und Löffel waren bei den kleinen Künstlern gefragt, und nur beim Korrigieren waren die Mamas, Papas, Omas und Opas eigentlich vorgesehen. Bei den Jüngsten allerdings durfte – meist der Papa – auch mal helfend eingreifen und mit dafür sorgen, dass am Gesicht nichts fehlte und alles an der richtigen Stelle eingeritzt wurde.

»Mehr als 70 Kinder holten sich eine Rübe«, sagte Wolfgang Metzger, der mit seinen Erzählungen und seinem Zauberschutz als richtiger Ober-Rüben-Geist die Kinder anfeuerte. Zum Preis von 2,50 Euro gab es nicht nur eine Rübe, jedes Kind erhielt im Vereinsheim ein Getränk und ein Stück Kuchen. An den aufgestellten Tischen wurde geschnitten, »ausgelöffelt« und wurden Gesichter kriert, als ob es einen Schönheitspreis zu gewinnen gäbe.

Die Rübenschnipsel werden in Eimern gesammelt und anschließend den Tieren verfüttert. Doch der kleinen Anna schmecken sie auch selbst, und immer wieder steckt sie sich ein Stückchen in den Mund und lacht verschmitzt. Die neunjährige Lea will mit ihrem Rübengeist »morgen zur Oma gehen, die freut sich und dann bekomme ich etwas geschenkt«, ist sie sich sicher. Ihr Alterskollege Yannik ist noch fest am Aushöhlen, er will den Geist abends bei Dunkelheit vors Haus stellen. Damit hat Julian kein Problem, er will mit seinem Rübengeist die Nachbarn besuchen und erhofft sich Süßigkeiten. Nina wird ihren zum Fürchten schönen Rübengeist ebenso wie Franziska vors Haus stellen, »damit ihn alle sehen«. Jonathan hat den Kopf des Rübengeistes mit Tannen-Locken geschmückt, was ganz lustig aussieht, während sein vierjähriger Bruder ein Exemplar mit »Naturlocken« erwischt hat.

Carina Bayer erzählte den Kindern die Geschichte vom fliegenden Blatt, bevor Wolfgang Metzger noch Rübengeistersprüche einübte: »Wir sind die Rübengeister und essen keinen Kleister; wir springen über Hecken, um euch zu erschrecken«. Als es dann dunkel wurde, setzte sich ein langer Zug leuchtender mehr oder weniger gruseliger Rübenköpfe von der Tierzuchtanlage aus hinunter ins Dorf in Bewegung. Auch die Eltern mischten sich unter die Geisterträger. Unterwegs bekamen sie bei Häuserbesuchen und dem Aufsagen des Spruches noch Süßigkeiten. Inzwischen hatten Albert Rebholz und Heinz Pfäffle auf dem Schulhof einen Feuerkorb aufgestellt, der mit seinem hellen Lichtschein die Geisterschar empfing. Zur Belohnung gab es nach einem kleinen Rübengeistertanz die verdiente Saitenwurst und frischen Apfelsaft vom Albverein.

Wolfgang Metzger

Neue Jugendgeschäftsführerin und Bildungsreferentin bei der Schwäbischen Albvereinsjugend

Seit Anfang Oktober 2011 bin ich für die Schwäbischen Albvereinsjugend als neue Jugendgeschäftsführerin und Bildungsreferentin tätig! Diese Stelle durfte ich von Anke Werner übernehmen, die aus persönlichen Gründen einen neuen Arbeitsplatz im Rheinland angenommen hat. Doch die Schwäbische Albvereinsjugend und der Schwäbische Albverein sind mir nicht erst seit Oktober 2011 bekannt: Schon vor mittlerweile 18 Jahren war ich das erste Mal als Teilnehmer auf dem Zeltlager I dabei! Damals noch von mei-



Katja Hannig

ner Mama angemeldet und mit meinem Onkel als Lagerleiter. Bereits im Jahr 1999 war ich das erste Mal selbst »im Team«, ich war 16 und durfte als Helferin mit. Zwei Jahre später wurde ich Betreuerin und »hatte ein Zelt«. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wurde mir klar, dass ich von der Fuchsfarm und der Schwäbischen Albvereinsjugend so schnell nicht mehr loskommen würde. Viele Zeltlager später und schon Mitglied im Arbeitskreis Fuchsfarm e.V. wurde ich selbst für vier Jahre zur Zeltlagerleiterin (bis 2010). Im Frühjahr 2011 habe ich dann den Vorstand des Arbeitskreis Fuchsfarm e.V. von Uwe Dworzak übernommen. Dass ich im Oktober 2011 einer hauptamtlichen Tätigkeit bei der Schwäbischen Albvereinsjugend nachgehen würde, stand damals noch in den Sternen.

Zwischen diesen ehrenamtlichen Aktivitäten habe ich ein Studium der Geowissenschaften in Tübingen absolviert und erste Berufserfahrungen in den Erneuerbaren Energien in München gesammelt. Aber die Sehnsucht nach meiner Heimat hat mich nicht losgelassen, und so habe ich mich im Juli diesen Jahres auf die ausgeschriebene Stelle als Bildungsreferentin und Jugendgeschäftsführerin bei der Schwäbischen Albvereinsjugend beworben.

Schon heute kann ich sagen, dass ich sehr stolz bin, diese Stelle von Anke übernehmen zu dürfen und mich auf die vielen Herausforderungen freue, die hier auf mich warten! Ich möchte auf der Jugendgeschäftsstelle vor allem eine Ansprechpartnerin für die ehrenamtlichen Jugendlichen sein, eine, die immer da ist und ein offenes Ohr für die vielen kleinen und großen Probleme des Alltags hat. Ich möchte meine Erfahrungen aus der Jugend- und Verbandsarbeit tatkräftig einbringen und freue mich auf die nächste Zeit, auf viele tolle Ideen und Anregungen und natürlich auch immer über konstruktive Kritik! Bis bald; Katja »Käddl« Hannig

Jugendgeschäftsstelle, Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11 / 2 25 85-29, Fax 07 11 / 2 25 85-94, Katja.Hannig@schwaebische-albvereinsjugend.de, www.schwaebische-albvereinsjugend.de

Freizeiten 2012

Wir suchen für unsere Freizeiten und Zeltlager im nächsten Jahr noch Betreuer/-innen und Praktikanten. Hier kannst du dich direkt anmelden: www.schwaebische-albvereinsjugend/teamer2012.

Deine Aufgaben sind:

- Eigenverantwortliche Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Mitwirkung bei der Konzeption und Programmplanung der Freizeit
- Organisation und Durchführung von Angeboten für Kleingruppen/ Zeltgruppen und das Gesamtprogramm
- Wahrnehmung der Aufsichtspflicht

Du solltest mitbringen:

- Spaß und Freude im Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Freude an Outdooraktivitäten
- Bereitschaft und Interesse, ehrenamtlich ein altersgerechtes und angemessenes Programm zu gestalten, das sich nach den Leitbildern der Schwäbischen Albvereinsjugend richtet

Wir bieten:

- Ein Betreuerentgelt und Erstattung der anfallenden Fahrtkosten
- Ausstellung einer Bescheinigung/ Zeugnis für berufliche Bewerbungen oder ein Praktikumszeugnis
- Einen Teamerlehrgang zur Vorbereitung auf die Tätigkeit
- Unterstützung durch ein junges dynamisches Leitungsteam und die Bildungsreferentin
- Vollen Versicherungsschutz
- Freie Kost und Logis

Mehr Infos erhältst du bei Katja Hannig, der Bildungsreferentin auf unserer Jugendgeschäftsstelle.

Vorschau

10. – 12. 2. 2012 – Pädagogischer Basiskurs
Jugendleiterin und Jugendleiter, Freizeitbetreuerin und Freizeitbetreuer lernen Grundlegendes für ihre Tätigkeit, damit Kopf, Herz und Hände für die Gruppe frei sind. Wir bieten dir ein kurzweiliges Programm, in dem du viel selbst ausprobieren und Erfahrungen einbringen kannst. Lehrgangsinhalte sind:

- Recht (Aufsichtspflicht, Jugendschutz, Sexualstrafrecht)
- Entwicklungspsychologische Grundlagen des Kinder und Jugendalters
- Die Rolle der Jugendleiterin / des Jugendleiters
- Leitungshandeln
- Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen. Der Kurs findet in Kooperation mit der Jugend im Schwarzwaldverein statt.



Berichte

Schnupperwochenendfreizeit

Am Freitag, den 15. April 2011, wurden die Türen des Jägerhofs in Ehingen an der Donau für 25 TeilnehmerInnen geöffnet, die aus dem ganzen Vereinsgebiet angereist waren. Nachdem die Zimmerfrage geklärt war, jeder ein eigenes bemaltes Glas besaß und die Eltern nach Hause fuhren, wurde die erste Kennenlernrunde eingeläutet. Schnell schloss man erste Freundschaften. Abends durften die Kinder noch ein wenig die Gegend kennenlernen. Piraten hatten einen Schatz im Wald versteckt. Als Unterstützung bei der Suche hatten sie GPS-Geräte zurückgelassen. Nachdem diese gefunden wurden, ging es los mit der Nachtwanderung. Einige Male fragten sich die TeilnehmerInnen, ob sie überhaupt richtig sind, aber dann fanden sie eine Schatztruhe. Darin befand sich der Hinweis, dass am darauffolgenden Tag ein Kinoabend stattfinden wird. Sie selbst durften aus drei Filmen wählen. Als die Gruppe wieder am Jägerhof war, fielen alle müde in ihr Bett. Nach einem ausgiebigen Frühstück am Samstagmorgen durfte sich jeder Teilnehmer in eine IG-Liste eintragen. Kurz darauf fand sich jeder bei seiner Gruppe ein, um zum Beispiel Grasköpfe, Wutbälle, Bumerangs oder Schmuck aus Kokosnüssen zu basteln, oder sich sportlich zu betätigen. Da das Wetter sehr gut war, wurden alle IGs nach draußen verlegt. Alle hatten sehr viel Spaß. Nach dem Mittagessen kam ein Jäger zu Besuch. Nachdem alle ihre Wanderschuhe anhatten, ging es los in den Wald. Er erklärte die verschiedenen Baumarten und brachte sogar ausgestopfte Tiere mit. Diese versteckte er im Wald. Doch es dauerte nicht lange, und ein lebendiges Reh kreuzte den Weg. Alle Kinder waren hell auf begeistert. Nach dieser Erlebniswanderung fand man sich an der Grillstelle des Jägerhofs ein. Dort saßen alle gemütlich zusammen und erholten sich mit Wurst und Steak. Der Abschluss des Tages war der Kinoabend. Die Kinder hatten sich für »G-Force, Agenten mit Biss« entschieden. Gespannt wurde der Film verfolgt. Manch einer war auch schon so müde, dass er beim Kino einschlieft. Aber das war nicht schlimm, denn anschließend ging es schlafen. Am Sonntag durfte etwas länger geschlafen werden, denn die Kinder mussten sich von dem anstrengenden Samstag erholen. Ein Betreuer holte frische Brötchen, währenddessen der Rest vom Team das Frühstück vorbereitete. Kurz nach acht Uhr saßen alle an ihrem Platz und schöpften Energie für den Tag. Heute stand eine Fuchsjagd an. Schnell waren



zwei Gruppen gebildet und klar, wer der Fuchs und wer der Jäger war. Die vorauslaufende Gruppe verteilte eine Spur aus Sägemehl, doch leider auch falsche Spuren. So verirrte sich die jagende Gruppe ständig und hatte schon fast aufgegeben, da läutete die Glocke in der bekannten Kapelle. Schnell machten sie sich auf den Weg in die richtige Richtung. Und da fanden sie auch endlich die richtige Sägemehlsspur. Mit einer verkürzten Vesperpause schafften sie es dann den Fuchs einzuholen. Die Jäger jubelten und die Füchse waren froh, dass sie nicht noch weiter laufen mussten. Die gesamte Gruppe setzte sich anschließend auf eine Lichtung und reflektierte die Freizeit. Allen Kindern scheint es gefallen zu haben! Nach dem Essen packten alle Kinder ihre Koffer zusammen, und dann standen die Eltern auch schon vor der Tür. Telefonnummern und Adressen wurden getauscht, dann war die erste Schnupperwochenendfreizeit auch schon zu Ende. Das Freizeitteam freute sich über das schöne Wochenende und plant schon mal für das nächste Jahr.

Ruth & Hannah Berger

Jura-Studium

Nachdem sie den größten Teil der deutschen Mittelgebirge bereits abgegrast haben, machten sich fünf wackere Schwaben am 1. Juni auf die Reise in den Schweizer Jura – quasi von der Schwäbischen auf die Eidgenössische Alb. Nach Anreise per Zug über Zürich und Neuchâtel ging es weiter nach Noiraigue, von wo aus auch sogleich die erste Hütte zum Zwecke der Übernachtung angesteuert wurde. Nach einem höchst schmackhaften Abendessen (u. a. Käse-Fondue) machten wir es uns im Schlafsaal bequem. Am nächsten Morgen erwarteten uns Nebel und eher winterliche Temperaturen, so dass wir von dem (laut Bildern)

grandiosen Felsenkessel Creux du Van mit seinen 500 Meter hohen Steilwänden leider nichts zu sehen bekamen. Dafür ließen sich zwei am Wegesrand grasende Gämsen überhaupt nicht durch unsere Anwesenheit (und die zahlreicher anderer Wanderer) beeindrucken. Nach mehreren Kaffee- bzw. Kakao-Pausen stiegen wir – bei jetzt deutlich besserem Wetter – durch herrliche Laubwälder und über etliche Viehwiesen zu unserer nächsten Herberge, einem uralten Heu-Hotel ab, wo uns neben dem Begrüßungs-Absinth (ein regionaler, über viele Jahrzehnte verbotener Kräuterschnaps) ein opulentes Nacht-Mahl erwartete.

Nach der für diesen Trip letzten Dusche ging es am nächsten Morgen zur Besichtigung der nahe gelegenen Asphaltmine, in welcher bis vor wenigen Jahren noch Material für den Straßen- und Wegebau, aber auch für Garten-Anlagen gewonnen wurde. Heute ist nur mehr einer der ehemals 100 km Minengänge als Schaubergwerk erhalten. Weiter ging es bei nun allerbestem Wetter durch die – im oberen Teil grandiose – Schlucht Poëta Raisse und anschließend durch wiederum zahlreiche Viehweiden zu unserem nächsten Quartier. Auch hier durfte das obligatorische Käse-Fondue nicht fehlen – ein wenig fühlte man sich an Asterix bei den Schweizern erinnert. Aber auch Schwaben freuen sich mal über Abwechslung im üblichen Spätzle- und Maultaschen-Alltag... Am Folgetag starteten wir zur »Königs-Etappe« – ging es doch über den mit 1.600 Metern höchsten Punkt unserer Tour; und diesmal wurden wir auch mit einer tollen Aussicht über den gesamten Schweizer Jura belohnt. Nach mittäglichem Einkauf in Sainte-Croix stiegen wir auf der anderen Talseite zu einem herrlichen Aussichtspunkt auf, von welchem sich in der Ferne sogar der



Genfer See und die Alpenkette ausmachen ließen. Nach einer echten Grat-Wanderung über wohlbekanntes Kalk-Gestein suchten wir zwischendurch Unterschlupf vor einem nahenden Gewitter in einer kleinen Hütte, bevor wir uns an den Abstieg über die Aiguilles de Baulmes, ein bei den Einheimischen beliebtes Klettergebiet, zu unserem letzten Quartier machten. Hier war einfach der ehemalige Tennensportplatz mit ein paar Doppelstock-Betten bestückt worden. Der letzte Tag hielt für uns noch den Aufstieg zum Le Suchet bereit, dem mit knapp über 1.500 Metern zweithöchsten Berg unserer Wanderung; bevor wir uns an den langen Abstieg hinab zum Haltepunkt Six Fontaines machten, um die Fahrt nach Yverdon-les-Bains anzutreten. Nach kurzem Aufenthalt ging es via Neuchâtel und Zürich wieder zurück nach Stuttgart. Als Fazit bleibt festzuhalten, dass auch der Schweizer Jura – der ja die Fortsetzung der Schwäbischen Alb ist – herrliche Wanderungen in abwechslungsreicher Landschaft parat hält, und somit ein durchaus lohnendes Ziel ist.

Holger Hendel

Freizeit der Schnülzer und Crazy Kids

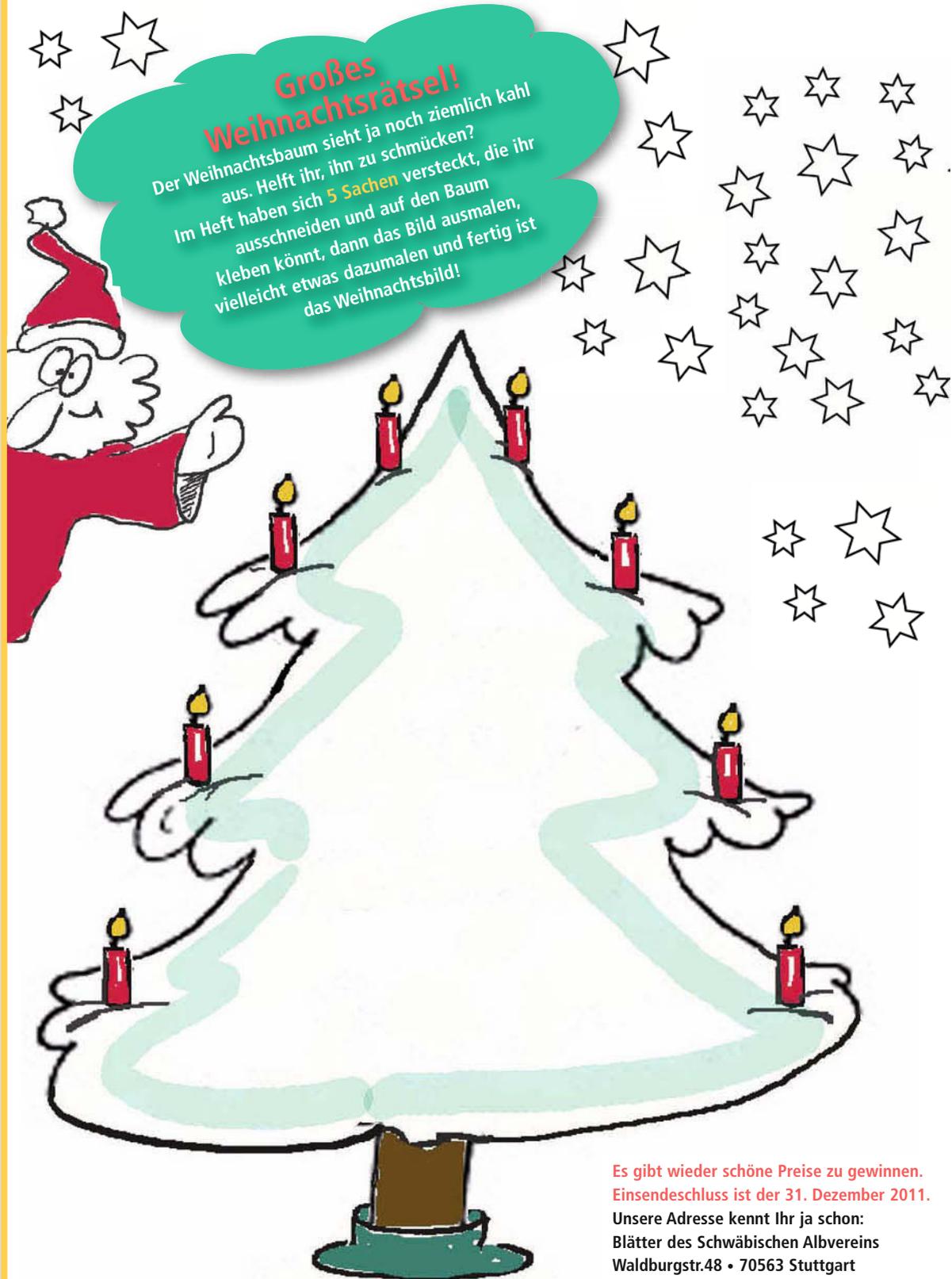
Jugendgruppenfreizeit der OG Köngen

Die diesjährige Freizeit führte uns vom 30.9. bis 2.10.2011 in die Schwenninger Hütte nach Triberg-Nußbach. Die Hin-fahrt verlief bis auf ein wenig Stau und einen Schwertransport, der im Kreisverkehr stecken blieb, nahezu reibungslos. In der Nähe von Triberg mussten wir dann auf einen Waldweg abbiegen, welcher uns immer weiter aus der Zivilisation hinaus und immer weiter hinein in die Wildnis, äh, in den Wald führte. Mittendrin haben wir dann die Schwenninger Hütte gefunden. Nach dem ersten Schock – kein Handy-Empfang, keine Duschen, nur kaltes Wasser (aber das immerhin fließend) – haben wir uns erst mal mit Maultaschen (Goschabeidel) gestärkt. Das Frühstück am nächsten Morgen stellte uns erst mal vor die Herausforderung, Aufbackbrötchen ohne Backofen zu machen. Aber der gute alte Kachelofen hatte eine Backlade, in der wir die Brötchen nach ordentlicher Befuerung backen konnten – die ersten Versuche gerieten allerdings etwas dunkel...

Gestärkt und mit guter Laune machten wir eine Geocaching-Tour im landschaftlich atemberaubenden Schwarzwald. Durch die jeweiligen Stationen, an denen wir die Koordinaten für die nächste Etappe erraten mussten, lernten wir auch einiges über die Geschichte des Gebietes, und den Cache haben wir natürlich auch gefunden! Im Anschluss haben wir noch die Sommerrodelbahn unsicher gemacht. Einige mussten leider zweimal fahren, da sie hinter Nicole nicht wirklich auf ihre Höchstgeschwindigkeit gekommen sind. Die Erfahrung lehrt ja aber, das selten etwas Besseres nachkommt, und so mussten sie in der zweiten Runde in der Schlange hinter einem (kaum zu glauben, aber wahr!)



noch langsameren Senioren her fahren. Nach dieser kräftezehrenden Fahrt waren wir so ausgelaugt, dass wir zurück an der Hütte sofort das Lagerfeuer entfachten und grillten. Hierzu gab es Salat und Kräuterbaguette, welches teilweise ein bisschen mit Asche paniert wurde – ein bisschen Ausschuss ist halt immer dabei. Am Abend war nichts »Tabu«, kein »Outburst« zu viel und keine »Activity« zu schwer. Nebenbei waren wir noch auf der Suche nach einem neuen Namen für die neu gegründete Gruppe aus den Schnülzern und den Crazy Kids. Von Goschabeidel und Gsälzhäfele über Sunshine-Schwaben, A20, bis hin zu Peanuts und den Unbeschreiblichen war alles dabei – der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Leider konnten wir uns nicht abschließend einigen, was nun zu einer Umfrage in Facebook geführt hat – wir sind gespannt, welcher Name das Rennen macht! Es war wieder eine super Freizeit (trotz fehlender Duschen, hihi) mit viel Spaß und guter Laune und wir freuen uns jetzt schon wieder auf die nächste! Bilder gibt's unter albverein-koengen.de – es lohnt sich!



Großes Weihnachtsrätsel!

Der Weihnachtsbaum sieht ja noch ziemlich kahl aus. Helft ihr, ihn zu schmücken?
Im Heft haben sich **5 Sachen** versteckt, die ihr ausschneiden und auf den Baum kleben könnt, dann das Bild ausmalen, vielleicht etwas dazumalen und fertig ist das Weihnachtsbild!

Es gibt wieder schöne Preise zu gewinnen.
Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2011.

Unsere Adresse kennt Ihr ja schon:
Blätter des Schwäbischen Albvereins
Waldburgstr.48 • 70563 Stuttgart

Der Rotenberg...

...oder der Württemberg. Beides geht, beides ist richtig. Sozusagen richtig. Wobei... genau: Der Teufel liegt auch hier halt mal wieder im Detail. Denn das Bauwerk, um das es gehen soll, das ist nun einmal der Württemberg, während das Dorf, das sich an den Bergkegel schmiegt, Rotenberg heißt. Das alles ist keine Griffelspitzerei, sondern betrifft die württembergische Landesgeschichte ganz maßgeblich – und bringt nach wie vor so manches Gemüt in heftigste Wallung – wie seinerzeit schon, als der König Wilhelm I. im Jahr 1819 die alte Burg auf der Bergspitze hat abreißen lassen, um dort eine Grabkapelle zu errichten.

Tatsache ist nämlich, dass ein Konrad von Beutelsbach an dieser Stelle schon im späteren 11. Jahrhundert eine Burg erbaut und sich seitdem nach dem Namen des Berges Württemberg (oder in der älteren Sprechweise Wirtemberg) genannt hat. Genau so, wie das beinahe zeitgleich auch ein anderes Adelsgeschlecht in der Nachbarschaft gemacht hat, die Riesgrafen, die ihr Häusle auf einem Berg namens Stauf gebaut haben und deswegen fortan eben die Stauer waren. Damit hatte besagter Konrad sozusagen die Stammburg seines Geschlechts begründet und den respektablen Aufstieg der Württemberger über das Grafenamt zum Herzogshaus und seit 1806 sogar zum Königtum ermöglicht. Und jetzt kommt da ausgerechnet der – damals noch recht junge – König Wilhelm daher, und lässt die altherwürdige Stammburg auf dem Württemberg einfach platt machen. Ha no! Das hat den Schwaben überhaupt nicht gefallen – und zwar gleich aus mehren Gründen nicht. Denn zum einen lag das sowieso arme Land nach den schlimmen Hungerjahren 1816 und 1817 immer noch schwer darnieder. Wieso also sollte jetzt Geld, das man doch gar nicht hatte, für so eine Schnapsidee ausgegeben werden? Es gab doch wahrhaft wichtigere Aufgaben, als eine alte Burg dem Erdboden gleich zu machen und an ihrer Stelle dann auch noch eine prunkvolle Grabkapelle errichten zu lassen.

Was dem Fass aber buchstäblich den Boden ausschlug, das war die Tatsache, dass der König ausgerechnet einen Italiener, der Stararchitekten Giovanni Salucci mit dem goldglänzenden Protzbau beauftragt hat. Als hätte man im württembergischen nicht auch ein paar gscheite Architekten. Aber so war das mit dem König halt: immer nur Kunst, Kunst und noch mal Kunst! Kein Wunder, dass einem Landtagsabgeordneten da eines Tages der Kragen geplatzt ist und er dem Monarchen wutentbrannt den legendär gewordenen Satz ins erstaunte Antlitz schleuderte: »Majestät! Mir brauchet Grombira, koi Kunschtl!« Doch der König blieb bockelhart: Der Italiener durfte bauen, genauso wie später gleich noch mal in der Stuttgarter Innenstadt das Wilhelmspalais, ein standesgemäßer Wohnsitz für Marie, seine Lieblingstochter, in dem heute (noch) die Stadtbibliothek untergebracht ist. Was das Volk zusätzlich in Rage gebracht hat, das waren die Umstände, die überhaupt zu dem Kapellenbau geführt ha-



Thomas Pfinnel

Die Grabkapelle auf dem Rotenberg mit dem Fernsehturm und dem Fernmeldeturm im Hintergrund

ben, denn gerüchteweise sickerte vom Hofe durch, dass der König nicht so ganz unschuldig am Tode der Frau gewesen ist, für die er jetzt diese bombastische Grabstätte in Auftrag gab, über deren Hauptportal später der (ziemlich heuchlerische) Vers angebracht wurde: »Die Liebe höret nimmer auf!« Ja, ja, die Liebe... Von wegen! In flagranti hatte sie ihren Gemahl nämlich beim Ehebruch erwischt. Im Gestüt Scharnhausen auf den Fildern soll er's mit einer langjährigen Bekannten (der ehemaligen Lieblingsmätresse seines Exschwagers Jerome, Napoleons Bruder) an einem kalten Januar tag des Jahres 1819 getrieben haben. Voller Wut und Enttäuschung sei Königin Katharina daraufhin in einer offenen Kutsche wieder nach Hause geprescht, wobei sie sich eine üble Lungenentzündung holte, an deren Folgen sie am 9. Januar verstarb. Sowohl den König als auch das Volk, bei dem die mildtätige und großherzige russische Fürstin höchstes Ansehen genossen hatte, ergriff lähmendes Entsetzen. Und den ehebrecherischen König packte tiefe Reue. Das war der Grund, weshalb er, trotz leerer Kassen, die Stammburg der Württemberger abbrechen und seiner so tragisch geendeten Gemahlin (die er – trotz allem – wohl wirklich geliebt haben muss) dieses ewige Andenken aus Gold und Marmor bauen ließ. Auch die Tatsache, dass der dreimal verheiratete König Wilhelm I. ausdrücklich bestimmt hatte, nach seinem Tod an Katharinas Seite zu letzten Ruhe gebettet zu werden, spricht Bände.

Das nächste Mal wird's ein bisschen knifflig: Wir gehen wieder nach Süden; zwischen Neuhausen und Nürtingen liegt (grade noch auf den Fildern) ein Ort, dessen Name an ein längst ausgerottetes Raubtier erinnert. Wenn Sie des Rätsels Lösung wissen, dann schreiben Sie die Antwort bitte auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis zum 9. Januar 2012 an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«, Waldburgstr. 48, 70563 Stuttgart. Zu gewinnen gibt es Gunter Haugs neu aufgelegtes Buch über »Die Rose ohne Dorn – Irene von Byzanz, die Königin des Hohenstaufen«.

Im letzten Heft suchten wir nach der Stammburg der Herren von Württemberg. Rotenberg und Württemberg war beides richtig. Gewonnen hat Waltraud Lanzel aus Sulzbach / M.



100 Jahre Römerturm Köngen und Schwäbischer Albverein

Von Reinhard Wolf

Ab etwa 1860 begann sich das Bürgertum für Geschichte und Natur der näheren und weiteren Umgebung zu interessieren. Zuvor hatten nur einzelne Wissenschaftler oder aber auch Landesherren wie König Friedrich an Funden aus der Vergangenheit und Naturphänomenen Interesse und Sammelleidenschaft gezeigt. Die Gründung der Reichs-Limeskommission 1877 zur Untersuchung der Hinterlassenschaften der Römer war eine Folge des zunehmenden Interesses.

Erste systematische Grabungen auf dem Gelände des Römerkastells Köngen im Jahr 1885 durch Eduard von Kallee ergaben, dass die Fundamente des südlichen Eckturms bestens erhalten waren. Staatliche Denkmalbehörden gab es aber noch nicht, ebenso wenig entsprechende Gesetze, die wertvolle Funde geschützt hätten. So kam es, dass ein vermöglicher Privatmann, Fabrikant Stitz jr., Esslingen, 1886 das Gelände des Eckturms in einer Größe von knapp 5 ar käuflich erwarb. Gleichzeitig sammelten Honoratioren aus dem Raum Esslingen – Plochingen – heute würde man sagen: Sponsoren – Finanzmittel in der Absicht, den Eckturm und die benachbarte Wehrmauer wieder herzustellen.

Zwei Jahre später, 1888, kam es in Plochingen zur Gründung des Schwäbischen Albvereins. Der konkrete Anlass hierzu war zwar der beabsichtigte Wiederaufbau der Burg Teck, doch ist anzunehmen, dass auch das Kastell Köngen einen Einfluss hatte: Die Zeit war einfach reif für eine Vereinigung, die sich Denkmalpflege, Naturschutz und das Wandern als die beste Möglichkeit, Denkmale und Natur zu erkunden, auf die Fahnen schrieb.

Die Zusammenhänge zwischen dem Kastell Köngen und dem jungen Schwäbischen Albverein werden deutlich, wenn man erfährt, dass Fabrikant Stitz 1901 dem Verein sein Grundstück schenkte, allerdings mit der Verpflichtung, die aufgefundenen Turmfundamente in gutem Stand zu erhalten und nach Möglichkeit auszubauen. Der damalige Schriftleiter der „Blätter des Schwäbischen Albvereins“ Prof. Eugen Nägele und Johannes Kuder, Schulleiter in Köngen und erster Vertrauensmann der OG Köngen, betrieben fortan den Wiederaufbau des Eckturms. Die Veranschaulichung eines Bauwerks aus der Römerzeit, sicher aber auch der

Das heutige »Römische Museum« liegt im archäologische Park Köngen (links). Modell des Kastells Grinario im Römerpark (rechts).

(damals) schöne Blick über's Neckartal zur Alb waren die Motivation für das Bauvorhaben.

Es gab zu jener Zeit in Württemberg kein einziges wieder aufgebautes Bauwerk aus der Römerzeit, das hätte veranschaulichen können, wie die Römer hierzulande gelebt hatten. Man hatte nicht einmal eine Vorstellung, wie ein Kastell, ein Wachturm oder ein römischer Gutshof aussah. Oskar Paret veröffentlichte 1912 erstmals eine Rekonstruktionszeichnung einer villa rustica (Ludwigsburg-Hoheneck)! Was wir heute fast wie selbstverständlich in Museen und Freilichtgeländen sehen und erleben können – Aalen, Hechingen-Stein, Welzheim, Limeswachtürme usw. –, gab es damals in Deutschland nur an einer Stelle, nämlich in der Saalburg im Taunus (rekonstruiert 1897 bis 1907). So nimmt nicht wunder, dass Eugen Nägele in den Albvereinsblättern Nr. 4 / 1902 schrieb: »Im Kastell Köngen könnte unser Land eine Saalburg besitzen, wenn nicht in wenigen Jahrzehnten mehr verloren gegangen wäre als in anderthalb Jahrtausenden«.

Die nagelneue Saalburg war also das große Vorbild, und so ließ Eugen Nägele die Pläne zum Wiederaufbau des Köngener Kastellturms von Heinrich Jacobi, dem damaligen Direktor des Saalburgmuseums, erstellen. Kein Wunder, dass die Bauten bis in Details übereinstimmen, auch wenn man hier wie dort mangels genauer Kenntnisse relativ frei rekonstruierte. Dies zeigt sich beispielsweise an den Mauerzinnen, die, wie man heute weiß, viel zu eng stehen und eher einer mittelalterlichen Burganlage als einem Römerbauwerk entsprechen.

Aushängeschild Römerturm

Am 10. Dezember 1911 konnten der wieder erstandene Eckturm und das kleine zweigeschossige Museum festlich eingeweiht werden. Kastell Köngen war zusammen mit der Teck ein »Aushängeschild« des Albvereins. In der Folgezeit wurden Turm und Museum vor allem von Schülern viel be-

sucht. Dabei muss man sich vor Augen halten: Der Eckturm stand damals eine Viertelstunde Fußmarsch von den letzten Häusern Köngens entfernt einsam an der Hangkante zwischen Ackerland und Obstwiesengang; die Ausdehnung des Kastellgeländes, heute markiert durch Hecken und Pappeln an der Stelle von Türmen, konnte man damals nicht erkennen.

Bis 1945 erfreuten sich der Turm mit dem Museum großer Beliebtheit. Beides war für Sonntagswanderungen und Schulausflüge einmalig in Württemberg. Die Saalburg im Taunus war damals im Rahmen eines Tagesausflugs nicht erreichbar.

Die Schäden infolge Zerstörung des Museums und von Teilen des Turmes durch ausländische Zwangsarbeiter 1946 wurden durch die Jugendgruppe der OG Köngen notdürftig behoben; ab Pfingsten 1949 waren Turm und Ausstellung wieder zu besichtigen. Doch immer wieder wurde die mit viel Liebe und Mühe angelegte Anlage (Bäume, Hecke, Bänke) beschädigt. Trotz zeitweiser Resignation baute die Ortsgruppe Stahltüren und stabilere Fenster ein und säuberte das Gelände und die Innenräume.

Die 1970er Jahre waren für das Kastell und die angrenzende Zivilsiedlung eine schwierige und unrühmliche Zeit. Die Gemeinde zeigte absolutes Desinteresse an ihrer Vergangenheit, und so wurden ohne große Rücksichtnahme Straßen, Kanalgräben und Häuser gebaut; selbst das Kastellgelände sollte überbaut werden. Machtlose Denkmalpfleger holten Römerfunde von den Baggerschaufeln. Jahrelange juristische Auseinandersetzungen endeten aber schließlich mit einem Sieg des Denkmalschutzes und waren Anlass für ein verbessertes Denkmalschutzgesetz. Vor allem aber: Das Kastellgelände durfte nicht bebaut werden.

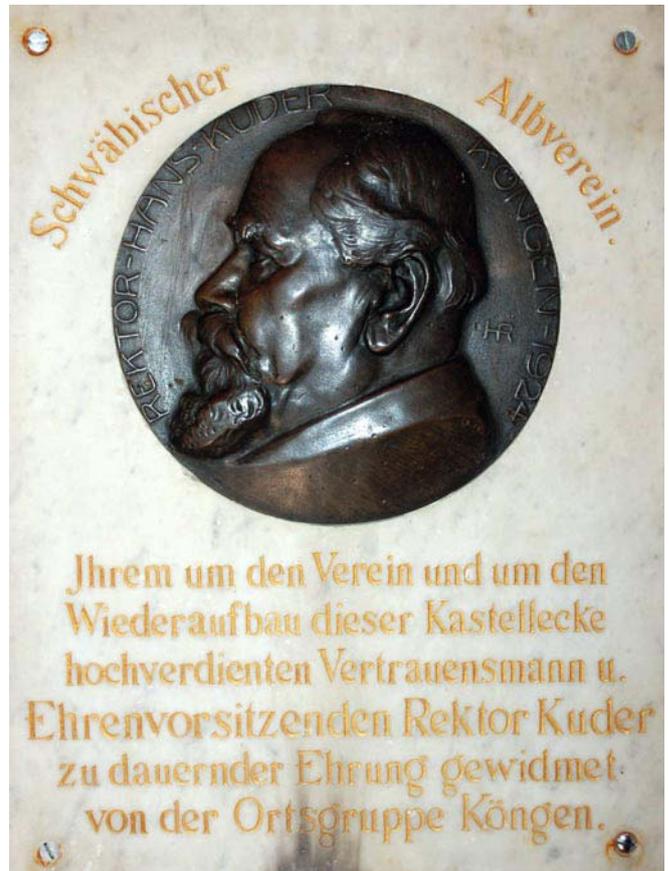
1976 waren der Turm und seine Umgebung in einem beklagenswerten, verwahten Zustand. Wieder war es die OG Köngen, die aktiv wurde: 24.000,- DM Spenden und 1000 unentgeltliche Arbeitsstunden wurden für eine umfassende und aufwändige Renovierung aufgebracht. Das Landesamt für Denkmalpflege hatte sich mit 68.000,- DM Zuschüssen beteiligt und Repliken von römischen Weihesteinchen zur Verfügung gestellt. 1978 konnte die fünf Meter hohe Jupitergigantensäule als Blickfang vor dem Eckturm erstellt werden.



Einweihung des Eckturms 1911

Das Engagement des Albvereins war so herausragend, dass die OG Köngen für Verdienste um die Bedeutung des Kastells und vorbildliche Gestaltung des Areals unter dem damaligen Vorsitzenden Walter Huttenlocher 1982 den ersten württembergischen Archäologiepreis erhielt.

Die Zeiten und die Ansichten über den Umgang mit der eigenen Vergangenheit änderten sich. Köngen sah nun auf einmal die Chance einer touristischen Vermarktung des



Themas Römer. Wiederum war es die OG, die initiativ wurde: Zwischen 1986 und 1988 konnten nach schwierigen Verhandlungen 2,4 Hektar Kastellgelände in den Besitz des Albvereins gebracht werden; 800.000,- DM wurden hierfür aufgewendet, die zu 50 Prozent vom Land Baden-Württemberg und zu 45 Prozent von der Gemeinde aufgebracht worden sind. Seitdem ist der Schwäbische Albverein Eigentümer des Kastellgeländes.

Der Eigentumsübergang an den Albverein war die Voraussetzung für den Bau des heutigen »Römerparks«. Das Museum am Rand des Kastellgeländes und die parkartige Anlage, in der die noch im Boden steckenden Fundamente des Kastells durch Wege und Steinplatten verdeutlicht wurden, konnte am 3. Juni 1988 eröffnet werden. Die OG Köngen hatte 2000 ehrenamtliche Arbeitsstunden und 180.000,- DM eigene Mittel über Spenden aufgebracht.

Heute wird der sehenswerte »Römerpark« einschließlich des Museums und des Eckturms von der Gemeinde Köngen betrieben. Die OG hilft aber nach wie vor bei der Pflege der Obstbäume und bei der Reinigung von Statuen und Tafeln.

Als nun die OG am 16. Juli 2011 auf dem Kastellgelände das »Albvereinsfest 100 Jahre Eckturm« feierte und am 8. Oktober in der Zehntscheuer rund 80 Gäste zu einem Festkolloquium mit wissenschaftlichen Vorträgen zusammen kamen, wurde deutlich: Köngen ist ein Beispiel für bürgerschaftliches Engagement und die Leistungsfähigkeit des Schwäbischen Albvereins – und das bereits seit über 100 Jahren.

Museum mit Römerpark Köngen (frei zugänglich), Altenberg 3 (Zufahrt über Ringstraße), 73257 Köngen, Tel. 0 70 24 / 8 58 02
 Öffnungszeiten Museum: 1. April bis einschl. 1. November Di, Mi, Do 9.30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat und an Feiertagen 13 – 17 Uhr. <http://roemerpark.koengen.de>



Ein altes Buch und seine Geheimnisse

Wappenbuch der Fahنشwinger

Von Christian König

Das vom Kulturrat herausgegebene Faksimile des Buches »Wapen der heyligen römischen Reichs teutscher Nation« (1545) gibt immer noch Rätsel auf. Nicht alle Wappen konnten bis jetzt eindeutig zugeordnet werden, und auch der Versuch, die im Hintergrund der Fahنشwinger dargestellten Landschaften zuzuordnen, ist nicht gelungen. Selbst versierte Landeskundler konnten keine Übereinstimmung mit alten Ansichten feststellen. So liegt es nahe, dass der Künstler seiner Phantasie freien Lauf gelassen hat und einfach dekorative Landschaften und Gebäude- oder Stadtansichten eingefügt hat. Sicher hat Jacob Kallenberg, der die Holzschnitte schuf, höchstens einen kleinen Teil der Städte selbst besucht. Einen weit höheren Wert auf Authentizität scheint er bei den dargestellten Trachten gelegt zu haben, und auch die Wappendarstellungen und die Städtenamen entsprechen der damaligen Zeit.

Sprechende und vergessene Wappen

Als sprechende Wappen bezeichnet man Wappen, die in ihrer bildlichen Darstellung den Namen des Trägers erklären. Manchmal ist im Lauf der Zeit der Name verloren gegangen oder hat sich geändert. So etwa bei dem schönen Wappen von Buchhorn. Die alte freie Reichsstadt Buch-

horn lag auf einem Landvorsprung, einem so genannten Horn, das in den Bodensee hineinragte, und auf dem wohl Buchen besonders stark vertreten waren. So lag es nahe, im Wappen sowohl den Baum auf der einen als auch ein Horn auf der anderen Seite darzustellen, wie das seit 1274 erstmals auf einem Stadtsiegel Verwendung fand. Dass aus dem »Landhorn« ein Horn in Form eines Musikinstruments wurde, zeugt von der künstlerischen Freiheit der damaligen Heraldiker. Im beschriebenen Fall ist das Wappen über die Jahrhunderte erhalten geblieben, aber der Name hat sich geändert. Genau vor 200 Jahren wurde aus der Freien Reichsstadt Buchhorn und dem nahen Kloster Hofen die Stadt Friedrichshafen gebildet und nach dem 1. württembergischen König »Friedrich« benannt.

Im Buch von 1545 steht natürlich noch Buchhorn über dem Wappen, und so geriet die Zuordnung teilweise in Vergessenheit.

Isnach – Der Name dieses Wappens klingt etwas verwunderlich. Unter dieser Bezeichnung findet sich heute weder Stadt noch Adelfamilie. Das Wappenbild aber führt uns nach Isny und damit zu der heutigen Schreibweise der damals sehr bedeutenden Stadt. Ursprünglich führte sie nur

Zuchhorn.



ein Hufeisen im Wappenschild. Als sich die Stadt aber die Rechte einer Freien Reichsstadt von ihrem Vogtherrn erkaufen konnten, drückten sie diese neu gewonnene Macht auch in ihrem Wappen aus. Und so wurde der Reichsadler die beherrschende Figur, die auf ihrer Brust ein Schild mit dem Hufeisen trägt.

Lintpurg – Auch unter diesem Namen ist zunächst auf keiner Landkarte ein Ort zu finden. Der Schlüssel liegt wieder in der alten Schreibweise. Anfang des 16. Jahrhunderts waren die Schenken von Limpurg noch eine sehr bedeutende Familie im Reich, die wichtige Ämter bekleidete. Direkt neben Schwäbisch Hall gelegen, bekamen sie aber immer mehr Probleme und Ärger mit der reichen Salzsiederstadt. Am Ende des Konflikts kauften die Städter den

Schenken ihre Burg ab und ließen sie abreißen, nicht nur, um selbst Baumaterial zu erhalten, sondern auch um zu verhindern, dass Raubritter sich die Burg »unter den Nagel rissen«. Später starben die männlichen Linien der nach Gaildorf umgesiedelten Familie Limpurg aus. Und so findet man den Namen noch als Bezeichnung der alten Ruine ca. 1 km südöstlich vom Schwäbisch Haller Stadtzentrum und in den Namen der Gemarkungen Unterlimpurg und Oberlimpurg. Aber auch das aus dem Limpurger Land stammende Limpurger Rind ist zumindest unter Fachleuten noch ein Begriff. Das Wappen hingegen ist heute kaum mehr zu finden.

Das Buch mit den wunderschönen Wappen ist für 23,-€ über das Haus der Volkskunst zu beziehen (Ebinger Straße 52 – 56, 72336 Balingen, Tel. 0 74 33 / 43 53, www.schwaben-kultur.de).



Predigt

Weihnachts-Ausstellungen

Krippenmuseum Oberstadion

Claudio Mattei aus Bergamo, der bedeutendste Krippenbauer Europas, zeigt im Krippenmuseum Oberstadion, zwischen Ehingen / Donau und Biberach / Riß gelegen, zum ersten Mal in Deutschland seine Dioramen. Claudio Mattei gilt als Erfinder des italienischen Krippenbaustils. Im Krippenverein Ponte San Pietro hat er einen Künstlerkreis um sich geschart, der seine Kunst in individuellen Formen in die Tat umsetzt. Die im Krippenmuseum Oberstadion aufgestellten 25 Dioramen sind in der Zeit zwischen 1985 und 2003 entstanden und zeigen Ereignisse aus dem Leben Jesu, von der Geburt, über die Jugendjahre, die Passion bis zur Auferstehung.

phantasievollen Ausschmückungen erzählen sie die Lebensgeschichte in einer anrührenden Mischung aus biblischem Motiv, orientalischer Szenerie und italienischem Gefühl.

Akribisch achtet Claudio Mattei darauf, dass die Proportionen stimmen, und so legt er für jede Darstellung seine Fixpunkte. Mit seinem Grafikstudium hat er den Grundstock für seine Arbeit und seine Kunst gelegt. Beim Bau verwendet er, wie Krippenbauer allgemein, Naturmaterialien wie Holz und Steine, aber auch Styropor und Gips. Auch die Figuren, die sich in den Dioramen befinden, sind Unikate. Sie sind aus Ton und wurden von Martin Castells aus Barcelona und Raphaele Di Angelis aus Foggia ge-



Die ersten Jünger

Da ist zum einem die Landschaft: Die plastisch wirkenden Schaubilder sind etwas ganz Besonderes. Jede einzelne Szene hat eine Landschaft mit Tiefenwirkung. Diese Tiefenwirkung und die Position der Darstellungen auf Augenhöhe machen den besonderen Reiz der 25 verschiedenen Szenen aus dem Leben Jesu aus. Sie zeigen die Stationen von der Verkündigung an Maria, die Geburt Jesu, die Heilung der Aussätzigen, die Begegnung mit den Jüngern, die Begegnung mit der Samariterin, den Verrat, das Abendmahl, die Kreuzigung, die Kreuzabnahme, die Auferstehung, um nur ein paar Szenen zu nennen. Sie atmen die typisch italienische Frömmigkeit, mit ihren



Das letzte Abendmahl

schaffen. Neben der Dauerausstellung im Krippenmuseum (160 Krippen auf 600 m²) ist eine weitere Sonderausstellung zu sehen: »Krippen aus Oberammergau« mit mehr als 100 Krippendarstellungen. Manfred Weber, EW

Bis 2. Februar 2012, Krippenmuseum Oberstadion, Kirchplatz 5 / 1, 89613 Oberstadion, www.krippen-museum.de
 Öffnungszeiten: 1. Advent bis 31.1. 2012 Mo – Sa 14 – 17 Uhr, Februar bis Oktober Mi – So 14 – 17 Uhr, Palmsonntag bis drei Wochen nach Ostern Mo – Sa 14 – 17 Uhr, So, Fei 11 – 17 Uhr
 Führungen: Rathaus Oberstadion, Tel. 0 73 57 / 92 14-10, Fax 0 73 57 / 92 14-19, bmweber@oberstadion.de

Museum der Brotkultur in Ulm

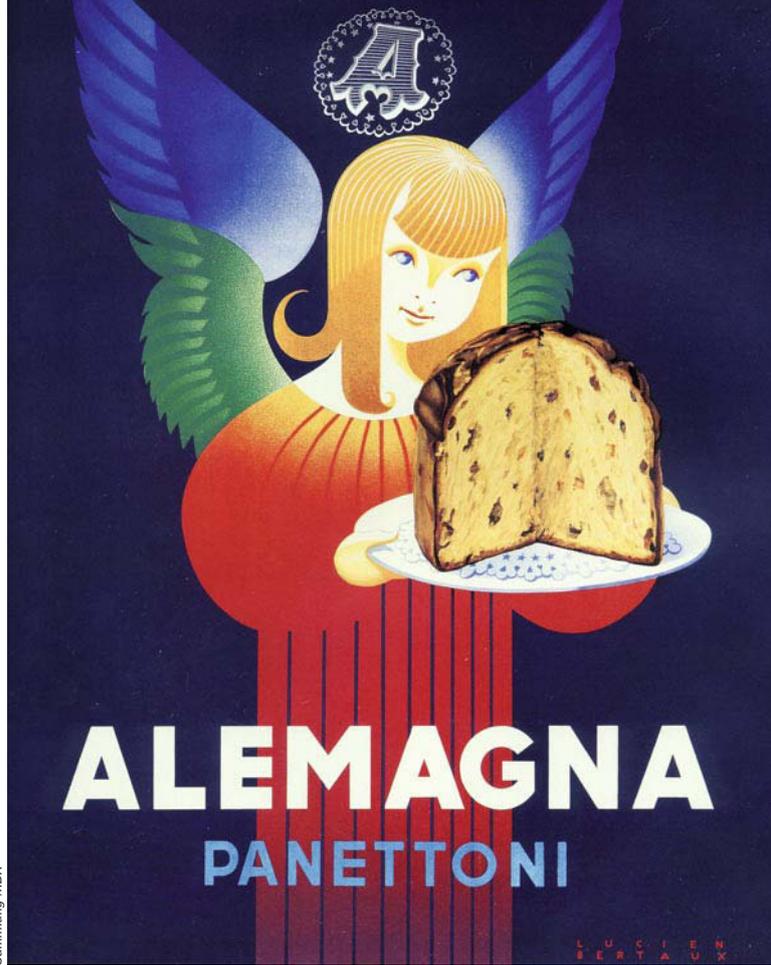
Weltweit ist Weihnachten wohl eines der beliebtesten Feste im Jahreskreis, das auch ohne den christlichen Hintergrund, alleine weil es etwas Licht, Wärme und jede Menge Leckereien in die kalte Jahreszeit bringt, begangen und – das bleibt nicht aus – auch entsprechend vermarktet wird. Zum Weihnachtsfest gehören ungezählte Kleingebäcke, aber auch eine beachtliche Vielfalt an Kuchen, die von einer festlichen Tafel nicht wegzudenken sind.

In der diesjährigen Weihnachtausstellung des Museums der Brotkultur werden die Geschichten einiger europäischer Weihnachtskuchen erzählt und hinterfragt. Neben den Kuchen selbst, ihren Zutaten und Rezepten wird gezeigt, wie es möglich ist, für einen Weltmarkt diese Gebäcke herzustellen und zu vertreiben.

Das vielleicht bekannteste und älteste deutsche Weihnachtsgebäck ist der Christstollen, insbesondere der als eigene Marke geschützte »Dresdner Stollen«. Ursprünglich ein Fastengebäck, enthält er heute große Mengen Butter und Trockenfrüchte. Seine Form soll an das in Windeln gewickelte Christkind erinnern.

Als Kranz, Ring oder flacher Kuchen begegnet der Dreikönigskuchen vor allem in der Schweiz, Frankreich, Spanien und Portugal. Wie sein Name sagt, wird er traditionell zum Dreikönigsfest gegessen. Eine im Kuchen versteckte Bohne oder kleine Figur macht den Finder zum König / zur Königin, der / die an diesem Tag im Kreis der Familie »regieren« darf.

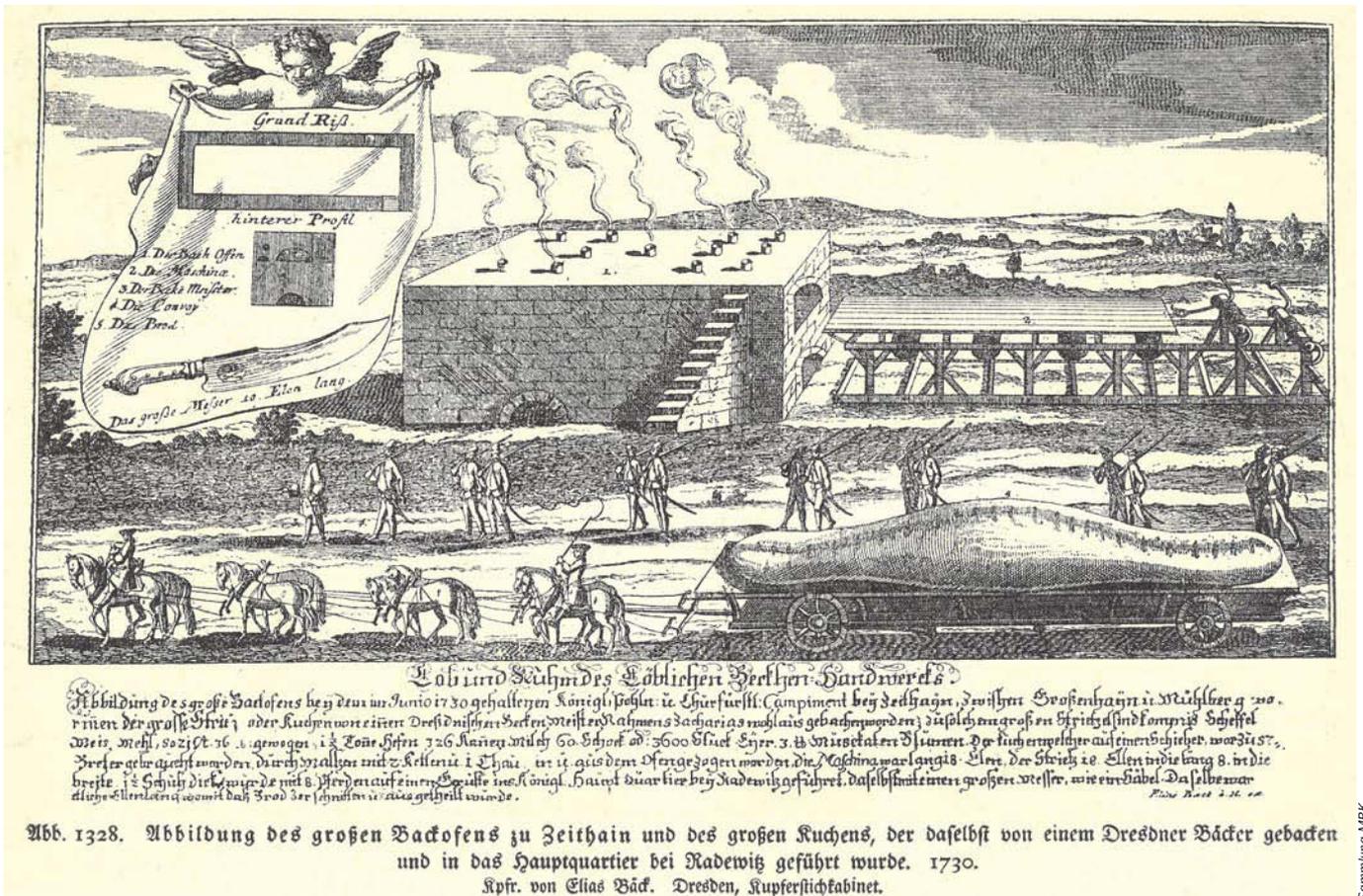
Panettone ist eine ursprünglich Mailänder Kuchenspezialität mit kandierten Früchten, die sich längst nicht mehr nur in Italien findet. Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die kuppelförmigen Kuchen industriell gefertigt und in den typischen hohen Kartons verkauft. Firmennamen wie »Motta« oder »Alemagna« sind deshalb fast gleich-



Sammlung MBK

Weihnachtswerbung für Panettone

Elias Baek: Zeithainer Riesenstollen, Kupferstich 1730



Sammlung MBK

bedeutend mit dem Begriff Panettone. Christmas Cake – Plum Pudding: Hinter verschiedenen Bezeichnungen verbirgt sich ein Kuchen, der eigentlich keiner ist, denn er wird nicht gebacken, sondern wie ein Serviettenkloß gekocht. Neben den süßen Puddings, die reichlich Trockenfrüchte enthalten, sind auch eher herzhaftere Varianten üblich. Bei einem sehr britischen Weihnachtsessen darf der Christmas Pudding keinesfalls fehlen.

Früchtebrot ist eine regionale Spezialität, die in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz unterschiedliche Namen trägt. Die Bezeichnungen Birnen-, Kletzen- oder Hutzelbrot leiten sich jedoch allesamt von den darin enthaltenen Dörrobirnen (alemannisch: Hutzel bzw. bairisch-österreichisch: Kletzen) ab.

Im Schwäbischen ist das Gebäck mit Eduard Mörikes Geschichte vom »Stuttgarter Hutzelmännchen« untrennbar verbunden: »Das Hutzelmännchen also gibt dem Schustergesell Seppe, seines Meisters müde geworden, für seine Reise zwei Paare Glücksschuhe und einen besonderen Laib Hutzelbrot mit. Damit jener auf seinem Fußweg von Stuttgart über die Alb nach Ulm – und noch weiter – gutgerüstet sei.«

Dr. Marianne Honold

Bis 15. Januar 2012, Museum der Brotkultur, Salzstadelgasse 10, 89073 Ulm, Tel. 07 31 / 6 99 55, Fax 07 31 / 6 02 11 61, info@museum-brotkultur.de, www.museum-brotkultur.de, Öffnungszeiten: Täglich 10 – 17 Uhr, geschlossen am 24., 25. und 31.12., am 1.1.2012 geöffnet von 13 – 17 Uhr.

Puppenstuben im Deutschordensmuseum Bad Mergentheim

Im Deutschordensmuseum Bad Mergentheim wird seit 1973 die Puppenstuben-Sammlung Johanna Kunz gezeigt. Auf der Basis dieses Bestandes wird im Deutschordensmuseum gesammelt. Nun werden die Kostbarkeiten erstmals präsentiert: rund 50 Puppenstuben – nicht nur Wohnstuben,



Kibri Puppenhaus, Entwurf von Studierenden der Staatlichen Hochschule für bildende Künste, Kassel 1961

Puppenküchen und -kaufäden, sondern auch große Puppenhäuser. Ergänzt wird die Schau durch einige private Leihgaben.

Puppenstuben sind etwa seit dem 16. Jahrhundert in der adeligen und großbürgerlichen Welt der Höfe und Städte entstanden. Sie spiegeln Wohn- und Lebensideale. Seit dem 19. Jahrhundert findet man sie in den bürgerlichen Wohnstuben. Mädchen und auch Jungen konnten sich hier mit Rollenspielen auf ihr späteres Leben vorbereiten. Es entstand eine regelrechte Industrie zur Herstellung von

Puppenstuben. Solche Stuben wurden meist über mehrere Generationen bespielt. Dementsprechend wurde die Einrichtung ergänzt.

Besonders Stuben, die seit Ende des 19. Jahrhunderts entstanden, sind in den letzten Jahren ins Museum gekommen. Die Einrichtung spiegelt Geist und Stil der Gründerzeit. Auch der Jugendstil hinterlässt seine Spuren. In den 1920er Jahren werden die Stuben dann schlichter, auch das Kleinbürgertum hatte nun solches Spielzeug.

In den 1950er Jahren sieht man, wie sich das Wohnen verändert hat. Alles ist viel heller, typische Farbgebungen dieser Zeit sind zu finden. Auch neue Architektur kommt hier zum Ausdruck. Da gibt es z. B. Flachdachhäuser, die sogar mit Dachterrasse und -garten ausgestattet sind. Sogar der Bauhausstil hält nun Einzug: Studenten der Hochschule für Gestaltung Kassel entwerfen ein modernes, variables Haus, das dann die Firma Kibri herstellt. In den 1960er Jahren gehörte zu den Mädchenwünschen ein Pferdestall, der dann im Puppenhaus verwirklicht wurde. Der laute Stil der 1970er Jahre macht vor diesem Spielzeug auch nicht halt: Die Einrichtung ist nun aus Plastik; Braun und Orange sowie Blumendekore beherrschen das Bild. Abschluss der Ausstellung bildet »Barbies Familienhaus«.

Es sind sowohl Stuben der bekannten Firmen Rock & Gruner, Moritz Gottschalk, Bodo Hennig und Kibri zu sehen, aber auch Puppenstuben, die mit viel Liebe und Aufwand von Vätern für ihre Töchter selbst gebaut wurden. In den 1930er Jahren entstand für die Familie des Gefängnisdirektors von Straubing eine L-förmige Puppenwohnung, an der zwei Mädchen zugleich spielen konnten. Die Insassen hatten sie nach dem Vorbild der Wohnung der Familie des Direktors gebaut. Ein Schreiner hat z. B. um 1900 die Möbel der selbstgebauten Puppenstube mit kostbaren Einlegearbeiten gefertigt. In der Not der 1940er Jahre entstand aus Eierkisten eine Puppenküche, die eher karg aber funk-



»Gemüse-Handlung« Kurrle, 1920er Jahre

tional eingerichtet war. Zu den Puppenstuben gehören Familien- und Entstehungsgeschichten, die die Stuben noch mehr zu sprechenden Zeitzeugen machen. Sie wurden bei der Übernahme ins Museum dokumentiert.

Maike Trentin-Meyer

Bis 4. März 2012, Deutschordensmuseum, Schloß 16, 97980 Bad Mergentheim, Tel 0 79 31 / 5 22 12, Fax 0 79 31 / 5 26 69, info@deutschordensmuseum.de, www.deutschordensmuseum.de, Öffnungszeiten Di-Sa 14 – 17 Uhr, So / Fei 10.30 – 17 Uhr, umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen, Vorführungen, Kaffeeklatsch, Workshops für Kinder und Führungen.

Albvereins-Terminkalender 2012

Veranstaltungen, Seminare, Wanderungen, Reisen

Diese Übersicht umfasst lediglich die Basisdaten. Jeder Fachbereich hält ein ausführliches Programmheft für Sie zum Bestellen bereit. Die Jahresprogramme werden gegen eine Portogebühr von 1,45 € zugeschickt. Alle Termine aktuell gibt's bei www.schwaebischer-albverein.de. Bestell- und Kontaktadresse, wenn nicht anders angegeben: Hauptgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins, Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11 / 2 25 85-0, info@schwaebischer-albverein.de.

 Albvereinsjugend	 Gesamtverein	 Familien
 Ferienwandern	 Mundart	 HWA
 Kultur	 Wandern	 Naturschutz

Januar

- Fa** 7. Schneeschuhlehrgang
- K** 2.–8. Süddeutsches Hirtenhorn, Bau und Spiel *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- K** 13.–15. Spielkurs für Sackpfeife, Bock und Schalmei *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- G** 14.–15. CMT, Neue Messe Stuttgart
- K** 21.–22. Volkstanz für Anfänger/TJ-Seminar *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- Fe** 22.–29. Südtirol, Ski-Langlauf, Ski-Abfahrt und Wandern in den Dolomiten, *Reiner Kaupat, Oberjochstraße 8, 71089 Herrenberg, Tel. 07032/33786, r.kaupat@t-online.de*
- A** 27.–29. Fortbildung, Fair.Stark.Miteinander, *Bad Homburg*
- G** 28. Hauptausschusssitzung, *Neuhausen auf den Fildern*

Februar

- H** 4.–5. Wanderführerausbildung, Wochenkurs im Erms- und Lichtensteingau, Aufbaulehrgang Natur/Naturschutz/Kultur (Pfullingen)
- K** 4.–5. Schwäbische Dänz/TJ Seminar, Gitarrenseminar *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- Fe** 10.–12. Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, Wellness-Weinberge-Wandern, *Solveig Sauer, Bergstraße 74, 71579 Spiegelberg, Tel. 0171 1766517, soli.sauer@yahoo.de*
- G** 11. Einladung des Präsidenten für neue OG-Vorsitzende, *Hotel Wartburg, Stuttgart*
- H** 11. Fortbildung, Seniorenwandern, *WH Oberboihingen*
- H** 11.–12. Wanderführerausbildung, Wochenkurs im Erms- und Lichtensteingau, Aufbaulehrgang Wandern (Zainingen)
- K** 11.–12. Weben, Korbflechten, Töpfern, Von Stroh zu Gold, Harfenseminar, Schwäbisch Kocha *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- H** 24.–3.3. Wanderführerausbildung, Kompaktlehrgang Nordostalbgau (WH Dewangen)
- K** 25.–26. Singen und ein bißchen Tanzen *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*

März

- Fa** 3.–4. Winterfreizeit Obere Kalle
- H** 3.–4. Wanderführerausbildung, Wochenkurs im Erms- und Lichtensteingau, Aufbaulehrgang Kommunikation/Naturerleben/Tourismus (Gomadingen)
- H** 3. Seminar Marketing für Wanderführer, *Hofgut Uhenfels bei Bad Urach*
- K** 3.–4. Webertanz *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- Fa** 9.–10. FASS, *WH Weilersteußlingen*
- H** 9. Seminar Digitale Karten, *LGL Stuttgart*
- W** 10. Wandertage, Halbtageswanderung, Expedition in den Urwald
- W** 10. Wandertage, Auf den Spuren des Grafen Ferdinand von Zeppelin
- Fe** 10.–17. Fastenwandern im Chiemgau, *Christine Berner-Lindner, Bahnhofstraße 6, 72358 Dormettingen, Tel. 07427/915962, c.beli@gmx.de*
- G** 10.–11. Gauwanderwartetreffen, *WH Burg Derneck/Lautertal*
- K** 10.–11. Zottelbär, Seminar für Kindertänze/TJ-Seminar *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- W** 17. Wandertage, Tageswanderung, Stäffele, Wald und Reben, *Stuttgart*
- G** 17.–18. Gauwegmeistertagung, *WH Rauher Stein*
- H** 17. Seminar, Fit für das Ehrenamt, *Hauptgeschäftsstelle Stuttgart*
- A** 17.–18. JVV Frühjahr
- Fa** 23.–25. Lehrgang, Junges Wandern für Familiengruppen, *WH Eninger Weide*
- K** 23.–25. Wahl der Kulturrats *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- G** 24. Arbeitstagung Gaunaturgeschützwarte, *Hotel Wartburg, Stuttgart*
- H** 24.–25. Wanderführerausbildung, Wochenkurs im Erms- und Lichtensteingau, Abschlusslehrgang (WH Weilersteußlingen)
- H** 24. Schnupperkurs Gesundheitswandern, *WH Welland Aalen-Dewangen*
- K** 24.–25. Dänz, die ma it allbott danzed *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- W** 25. Wandertage, Halbtageswanderung auf dem Planetenweg
- Fe** 30.–6.4. Fastenwandern im Chiemgau, *Christine Berner-Lindner, Bahnhofstraße 6, 72358 Dormettingen, Tel. 07427/915962, c.beli@gmx.de*
- H** 31.–1.4. Wanderführerausbildung, Kompaktlehrgang Nordostalbgau, Abschlusslehrgang (WH Dewangen)
- H** 31. Tageswanderung, Zeitsprünge zwischen Brenz und Donau

April

- A** 8.–14. Osterfreizeit
A 9.–14. JuleiCa – Kompakt, *Heidelberg*
K 9.–13. Schwäbische Kulturwoche *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
W 14. Wandertage, Wellnesstag im Remstal
Fa 14. Lehrgang GPS – Geocaching
H 14. Seminar, Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses (Kirchenführung), *Römerstein-Zainingen*
H 14. Tageswanderung, die Echaz – eine Lebensader – früher, heute und in Zukunft
N 14. Naturkundliche Wanderung, Polder-Infopfad bei Rheinmünster-Söllingen
W 15. Wandertage, Halbtageswanderung, *Hochmoor Wettenberger Ried*
G 15. Esslinger und Stuttgarter Gau, Grenzwanderung, 2. Etappe
H 15. Tageswanderung, Frühlingserwachen in Gönningen
M 20. Mundartfestival, *Liederhalle Stuttgart*
H 20.–21. Wanderführertreffen Bad Liebenzell
Fa 21. Lehrgang, Spiel und Spaß
N 21. Seminar, Umweltpädagogische Praxis, *WH Rauher Stein*
K 21.–22. Schwegelpfeifen, Trommel und Schlagwerk, Fahenschwingen *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
W 22. Wandertage, Halbtageswanderung, zum alten Raubritternest Schatzberg
H 22. Exkursion, gelebte Geschichte, das Limesmuseum Aalen
A 27.–29. Natur- und Erlebnispädagogik
W 28. Wandertage, Tageswanderung durch den Schwäbischen Urwald von morgen
W 28. Wandern mit Freunden, HW3, Wertheim – Gamburg
G 28. Gauarbeitstagung Stuttgarter Gau
N 28. Naturkundliche Wanderung, zum geplanten Naturschutzgebiet Felsengärten Mühlhausen
Fe 28.–5.5. Fastenwandern im Chiemgau, *Christine Berner-Lindner, Bahnhofstraße 6, 72358 Dormettingen, Tel. 07427/915962, c.beli@gmx.de*
W 29. Wandern mit Freunden, HW3, Gamburg – Steinbach
W 30. Wandern mit Freunden, HW3, Steinbach – Bad Mergentheim

Mai

- W** 1. Wandern mit Freunden, HW3, Bad Mergentheim – Laudenbach
W 3. Wandertage, geschichtliche Wanderung Um Herrenberg und im Gäu unterwegs
G 4.–6. EUROPA Wandertage, Schönbuch – Gäu – Schwarzwald
A 4.–6. JugendwanderführerIn-Ausbildung, *Arnsberg*
K 4.–6. Alpenländisches Volksmusikseminar
W 5. Wandertage, Halbtageswanderung, Fünf-Seen-Wanderung durch das Naturschutzgebiet Rotmoos
Fa 5. Lehrgang LandArt – Kunst aus Naturmaterialien, *WH Eninger Weide*
Fe 5.–13. Elbsandsteingebirge, *Karl Heinrich Müller, Wasenweilerstraße 12, 79241 Ihringen, Tel. 07668/9960595, k.h.mueller@t-online.de*
H 5. Seminar, Weinbau in der schwäbischen Toskana, *Rosswag*
H 5.–6. Seminar, Digitale Karte, GPS und Geocaching, *WH Eschelhof*
W 6. Wandertage, Tageswanderung, Natur und Kultur pur, *Sigmaringen*
H 6. Tageswanderung, die Vielfalt am Albtrauf
W 12. Wandertage, Tageswanderung, Trauf und Tuff, Holzwiesen und Zeugenberge
W 12. Wandertage, Tageswanderung, Langenauer Ried
G 12.–13. **Landesfest mit Hauptversammlung in Bad Friedrichshall**
G 13. Sportliche Wanderung beim Landesfest, *Raum Heilbronn*
W 19. Wandertage, Tageswanderung, Mit dem Rössle vom Nesenbach ins Neckartal
W 19. Wandern mit Freunden, HW3, Laudenbach – Bartenstein
N 19. Naturkundliche Wanderung, am Albtrauf durch das Naturschutzgebiet Neuffener Heide und das Landschaftsschutzgebiet Barnberg
N 19. Naturkundliche Wanderung, zu den Orchideen ins Rottal
N 19. Blumenwiesenfest – ein Tag auf einer Blumenwiese bei Kleinbottwar für Jung und Alt mit naturkundlich-botanischer und zoologischer Wanderung
W 20. Wandern mit Freunden, HW3, Bartenstein – Eberbach
N 20. Blumenwiesenfest auf der Alb – ein Tag auf einer Blumenwiese bei Gammertingen für Jung und Alt mit naturkundlich-botanischer Wanderung
N 26. Naturkundliche Wanderung, über die naturbelassenen Weinberge am Ailenberg zum Kappelberg
Fe 26.–3.6. Umbrien, Italien, um Monte Subasio und Valnerina, *Daniela und Jürgen Haible, Mühlrain 17/1, 71296 Heimsheim, Tel. 07033/390566, ferienwandern@gmx.de*
Fe 27.–7.6. Sizilien, Wanderreise durch eine Natur- und Kulturlandschaft, *Bellina On Tour, Fuchsweg 16, 73230 Kirchheim-Teck, Tel. 07021/577833, rosario-bellina@t-online.de*

Juni

- H** 1.–9. Wanderführerausbildung, Kompaktkurs Zollernalb/Donautal, Kompaktkurs (Albstadt – Balingen – Donautal)
W 2. Wandern mit Freunden, HW3, Langenburg – Braunsbach
W 3. Wandertage, Halbtageswanderung, durch den Haistergau
W 3. Wandern mit Freunden, HW3, Braunsbach – Schwäbisch Hall
Fa 8.–10. Kanufahren und Bogenschießen am Neckar

- H** 9. Tageswanderung, Köhlerei im Nassachtal
- H** 16. Tageswanderung, Rutschenfelsen
- W** 17. Wandertage, Tageswanderung, Kräuterwanderung im Stromberggebiet
- G** 17. MoA – Mobil ohne Auto
- H** 17. Tageswanderung rund um den Tobelkopf
- Fe** 20.–1.7. Südwestengland, Wandern in Cornwall, *Uwe Schlegel, Mutzenbühlstraße 13, 78054 VS-Schwenningen, Tel. 07720/37174, albverein@schlegel-vs.de*
- G** 21.–25. Deutscher Wandertag, Fläming-Havelland
- W** 23. Wandertage, Tageswanderung, Unterwegs auf dem Alten Mühlenweg
- H** 23. Seminar, aus der Landschaft lesen lernen, *Naturschutzzentrum Münsingen*
- W** 24. Wandertage, Tageswanderung, Stumme Zeugen der Vergangenheit – Kleindenkmale in Althütte
- W** 24. Wandertage, Tageswanderung, Kultstätten und Naturdenkmale auf dem großen Heuberg
- Fe** 28.–1.7. Allgäuer Alpen, Alpen-Klassiker im Kleinen Walsertal, *Solveig Sauer, Bergstraße 74, 71579 Spiegelberg, Tel. 0171 1766517, soli.sauer@yahoo.de*
- A** 29.–1.7. Fuchsfarmfestival
- W** 30. Wandern mit Freunden, HW3, Schwäbisch Hall–Fichtenberg
- K** 30.–1.7. Danzfescht auf dem Heuboden in Bittelschieß mit TJ-Prüfung
- N** 30.-1.7. Was blüht denn da? Bestimmen von Pflanzen, *WH Rauher Stein*

Juli

- W** 1. Wandern mit Freunden, HW3, Fichtenberg–Alfdorf
- A** 1. JVV Sommer
- H** 6.–7. Seminar, Erlebniswandern, Wandererlebnis Geologie und Schäfferei, *Heidenheim*
- W** 7. Wandertage, 24-Stunden-Wanderung auf dem Burgenweg von Zwiefalten nach Pfullingen
- W** 7. Wandertage, Tageswanderung, Auf dem Ehinger Bierwanderweg
- H** 7.–8. Wanderführerausbildung, Kompaktkurs Zollernalb/Donautal, Abschlusslehrgang (WH Weilersteußlingen)
- W** 8. Wandertage, Tageswanderung, zum Steinknickle Turm in Neuhütten
- W** 8. Wandertage, Tageswanderung, Schluchten, Stollen, verlassene Dörfer und ein verschwundener See
- Fa** 13.–15. Familienzeltlagerwochenende auf der Fuchsfarm, Workshops, Wanderungen, Spiel und Spaß
- Fe** 13.–16. Radtour rund um den Südschwarzwald, *Arnold Bauer, Zehntfreistraße 1, 78052 VS-Weilersbach, Tel. 07721 7888, arnoldbauer@gmx.de*
- W** 14. Wandertage, Tageswanderung, Unterwegs im Biosphärengebiet
- H** 14. Schnupperkurs Gesundheitswandern, *WH Nägelehaus*
- W** 15. Wandertage, Tageswanderung, Stille Täler–Hübscher Stein–Kuppenalb
- Fe** 17.–22. Südtirol, Sarntal, *Daniela und Jürgen Haible, Mühlrain 17/1, 71296 Heimsheim, Tel. 07033/390566, ferienwandern@gmx.de*
- M** 22. Barden- und Mundartdichtertreffen, *WH Eschelhof*
- W** 28. Wandern mit Freunden, HW3, Alfdorf–Adelberg
- W** 29. Wandern mit Freunden, HW3, Adelberg–Hohengehren
- A** 29.–11.8. Zeltlager 1

August

- H** 5. Tageswanderung, Naturpark Obere Donau
- W** 11. Wandern mit Freunden, HW3, Hohengehren–Berkheim Sportplatz
- W** 12. Wandertage, Halbtageswanderung durch das Wurzacher Ried
- W** 12. Wandern mit Freunden, HW3, Berkheim Sportplatz–Grötzingen Naturtheater
- N** 12. Naturkundliche Wanderung, Erlebnispfad Heuchelberger Wald,
- Fe** 12.–17. Erlebnisreise Thüringen, *Reiner Kaupat, Oberjochstr. 8, 71089 Herrenberg, Tel. 07032/33786, r.kaupat@t-online.de*
- A** 12.–25. Zeltlager 2
- A** 12.–25. Derneck 1
- A** 26.–1.9. Derneck 2
- Fe** 29.–2.9. Lechtaler Alpen, Stuttgarter Weg, *Solveig Sauer, Bergstraße 74, 71579 Spiegelberg, Tel. 0171 1766517, soli.sauer@yahoo.de*

September

- W** 1. Wandertage, Tageswanderung, Grenzerfahrungen, *Stuttgart*
- W** 1. Wandern mit Freunden, HW3, Aichtal–Pfrondorf Zeitungseiche
- W** 2. Wandern mit Freunden, HW3, Pfrondorf Zeitungseiche–Wurmlingen
- H** 2. Tageswanderung, Frühherbstliche Impressionen rund um Althütte
- W** 6. Wandertage, Naturkundliche Wanderung im Gäu
- Fa** 7.–9. Familienkongress in Bischofsheim (Rhönclub)
- H** 8. Seminar FrauenSpecial, Erleben und Entspannen in der Natur
- G** 9. Landesfestumzug anlässlich des 60-jährigen Landesjubiläums, *Donaueschingen*
- G** 9. Tag des offenen Denkmals
- H** 14. Halbtagesausflug, Landwirtschaft früher und heute
- W** 15. Wandertage, Tageswanderung, Höhepunkte im Norden des Biosphärengebiets
- Fe** 15.–22. Chiemgau, auf Schmuggler- und Samerwegen, *Christine Berner-Lindner, Bahnhofstraße 6, 72358 Dormettingen, Tel. 07427/915962, c.beli@gmx.net*

- H** 15.–16. Wanderführerausbildung, Wochenendkurs Herbst, Grundlehrgang (PKC Freudental)
- H** 15. Seminar, Burgenkunde Schwäbische Alb, *Lichtenstein-Honau*
- W** 16. Wandertage, Tageswanderung, sportliche Wanderung zwischen Tauber- und Vorbachtal
- Fe** 16.–23. Chiemgau, auf Schmuggler- und Samerwegen, *Christine Berner-Lindner, Bahnhofstraße 6, 72358 Dormettingen, Tel. 07427/91 5962, c.beli@gmx.net*
- Fe** 21.–30. Wanderstudienreise durch Apulien, *Bellina On Tour, Fuchsweg 16, 73230 Kirchheim-Teck, Tel. 07021 577833, rosario-bellina@t-online.de*
- A** 21.–23. JugendwanderführerIn-Ausbildung, *Jugendburg Rotenburg*
- Fa** 22.–23. Vereinsweiter Familienwandertag in allen Ortsgruppen
- H** 22. Seminar, Insektenkunde für Einsteiger
- W** 23. Wandertage, Halbtageswanderung, Von der Schussenquelle zur schönsten Dorfkirche der Welt
- H** 28.–30. Ausbildung zum Gesundheitswanderführer Teil I, *Weil der Stadt*
- A** 28.–30. Aufbaukurs Jugendwanderführerausbildung
- W** 29. Wandertage, Tageswanderung, geheimnisvolle Frühbesiedelung der Schwäbischen Alb
- Fa** 29. FASS, *Albvereinsheim Köngen*
- H** 29.–30. Wanderführerausbildung, Wochenendkurs Herbst, Aufbaulehrgang Kommunikation/Naturerleben/Tourismus
- H** 30. Tageswanderung, Lauterquelle, Sternberg und Pralinen

Oktober

- N** Landschaftspflegetag in allen OGn
- W** 3. Wandertage, Halbtageswanderung, rund um das Kloster Beuron
- K** 5.–10. Ensemblespiel für traditionelle Tanzmusik *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- Fa** 6.–7. Familienfreizeit
- W** 6. Wandern mit Freunden, HW3, Wurmlingen–Bechtoldsweiler
- W** 7. Wandertage, Halbtageswanderung, über das Felsenlabyrinth im herbstlichen Donautal
- W** 7. Wandern mit Freunden, HW3, Bechtoldsweiler–Raichberg, WH Nägelehaus
- Fe** 8.–12. Schwäbische Alb, Traumpfad HW 1 – von Tuttlingen bis Mössingen, *Bernhard Bosch, Schlossstraße 12, 72351 Geislingen, Tel. 07433/5303, bosch.geislingen@web.de*
- A** 12.–14. Vom Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen
- H** 13.–14. Wanderführerausbildung, Wochenendkurs Herbst, Aufbaulehrgang Wandern, *WH Nägelehaus*
- H** 13.–14. Seminar, Schulwandern, Fortbildung für Lehrer, *WH Eschelhof*
- W** 14. Wandertage, Tageswanderung, Neckartalidylle, Felsengarten, Reichsdörfer und ein Schloss
- G** 14. Gedenkfeier auf der Hohen Warte
- H** 19.–21. Wanderführerausbildung, Wochenendkurs Herbst, Aufbaulehrgang Natur/Naturschutz/Kultur (WH Rauher Stein)
- G** 20. Landschaftspflegetag mit Schwarzwaldverein
- A** 20. JVV Herbst
- Fe** 20.–27. Fastenwandern im Chiemgau, *Christine Berner-Lindner, Bahnhofstraße 6, 72358 Dormettingen, Tel. 07427/91 5962, c.beli@gmx.de*
- H** 20.–21. Seminar, GPS Grundlehrgang, *WH Eschelhof*
- H** 21. Tageswanderung vom Saftladen zum Hochprozentigen

November

- K** 1.–4. 26. Musikantentreffen *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- H** 3. Seminar, Praxistipps Wetterkunde
- Fa** 10. Lehrgang Familienarbeit – neue Chance für die Ortsgruppe, *Hauptgeschäftsstelle Stuttgart*
- N** 10. Lichtbild-Seminar, die Schönheit der heimischen Flora, *WH OG Oberboihingen*
- H** 10.–11. Wanderführerausbildung, Wochenendkurs Herbst, Abschlusslehrgang, *WH Weilersteußlingen*
- H** 10.–11. Seminar, GPS-Aufbaulehrgang, *WH Eschelhof*
- A** 10.–11. Junior-Jugendleiter
- K** 10.–11. Weniger bekannte Tänze für alte Hasen *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- H** 16.–18. Gesundheitswandern Teil II, *Weil der Stadt*
- N** 17. Einführungslehrgang für Naturschutzmitarbeiter, *WH Burg Teck*
- H** 17.–18. Seminar, Digitale Karten am PC bearbeiten, *WH Eschelhof*
- K** 17.–18. Korbflechten, Weben, Töpfern, von Stroh zu Gold *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- K** 17.–18. Kinderwochenende *Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen*
- Fa** 24. Lehrgang, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Familiengruppen
- H** 24. Seminar, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, *Stuttgart*
- H** 25. Seminar FrauenSpecial, Rhetorik für Frauen

Albvereinsjugend: Programm der Albvereinsjugend, Jugendgeschäftsstelle, Hospitalstr. 21 B, Tel. 07 11/2 25 85-28, Fax -94, info@schwaebische-albvereinsjugend.de, www.schwaebische-albvereinsjugend.de • **Familien:** Programm der Familien im Schwäbischen Albverein, Hauptgeschäftsstelle, Tel. 07 11/2 25 85-27, Fax -94, familien@schwaebischer-albverein.de • **Ferienwandern:** Aufgeführt sind nur die Angebote an Ferienwanderungen des Schwäbischen Albvereins. Das gesamte Programm des Deutschen Wanderverbands ist wesentlich umfangreicher und in einem ausführlichen Katalog veröffentlicht. • **HWA:** Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg. Das Kooperationsprojekt vom Schwäbischen Albverein e.V. und Schwarzwaldverein e.V. läßt unter dem Motto »Wir zeigen Ihnen unser Land« zu geführten Wanderungen, Fortbildungen, Vorträgen und Naturerlebnissen ein. Geboten wird außerdem eine Ausbildung zum zertifizierten Wanderführer bzw. zertifizierten Natur- und Landschaftsführer für die Region Schwäbische Alb. • **Kultur:** Kurse des Kulturrats des Schwäbischen Albvereins, Haus der Volkskunst, Anmeldung und Kontakt: Haus der Volkskunst, Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen, Tel. 07433/4353, info@schwaaben-kultur.de, www.schwaben-kultur.de. • **Mundart:** Mundartgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins, Helmut Pfitzer, Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart, Fax 07 11/2 25 85-92, hpfitzer@schwaebischer-albverein.de. Nicht verzeichnet sind die Termine der Mundartbühnen des Schwäbischen Albvereins. Das ausführliche Programmheft ist ab Januar 2012 erhältlich. Mundartbühnen gibt es in Albstadt-Onstmettingen, Backnang, Bad Friedrichshall, Bitz, Esslingen-Mettingen, Feuerbach, Gemmrigheim, Gosheim und Reichenbach, Häfnerhaslach, Kernen-Rommelshausen, Kirchheim a. N., Korntal, Laichingen, Mainhardt, Markgröningen, Nagold-Emmingen, Neuhausen/Fildern, Neuhausen ob Eck, Nürtingen-Reudern, Oberkochen, Obersulm-Willsbach, Öhringen, Ostfildern-Ruit, Rotenzimmern, Stuttgart-Degerloch, Stuttgart-Feuerbach, Sulzbach/Murr, Tuttlingen, Weinsberg, Weissacher Tal. • **Naturschutz:** Naturkundliche Wanderungen, Lehrgänge und Seminare, Naturschutzreferat des Schwäbischen Albvereins • **Wandern:** Unter dem Motto »Heimat erleben« bietet der Schwäbische Albverein kostenlose Wanderungen für alle, die mitwandern wollen.



WanderTIPP der Blätter des Schwäbischen Albvereins

Isny im Allgäu

Winterwandern und die Alpen im Blick haben, beim Langlaufen Ausdauer und Kraft trainieren, mit Schneeschuhen über unberührte Schneefelder stapfen, beim Streifzug durch den Wehrgang die mittelalterliche Stadtanlage entdecken und sich dann bei Allgäuer Kässpätzle im Gasthof aufwärmen – das ist Isny im Winter.

Mit einer Höhenlage zwischen 704–1118 m ü. NN herrscht in Isny ein subalpin reines und nebel freies, thermisch und aktivisch reizmäßiges Klima.

Die Langlauf-Loipen in der Region Isny, Argenbühl und Maierhöfen sind zu einem Streckennetz von 120 km Länge verbunden. Rund 45 Kilometer (9 der 19 Touren) bieten – für klassische und Skating-Technik präpariert – beste Bedingungen. Wer ohne Ski und Stöcke die Bewegung in trocken-kalter Luft und die Weite der Landschaft genießen möchte, nutzt die gewalzten und geräumten Winterwanderwege rund um Isny. Die Touren sind dabei so abwechslungsreich wie der Naturraum. Für gemütliche Wanderer eignet sich ein Spaziergang im Naturschutzgebiet Rotmoos, konditionsstärkere Wanderer wählen die anspruchsvollere Rundwanderung auf dem Riedholzer Kugelweg.

Und für Abenteuerlustige: Querfeldein laufen, geradewegs hinauf über verschneite Hänge oder querfeldein in die Tiefe der Ebene. Mit Schneeschuhen erobert man die Adelegg mit ihrem höchsten Gipfel, dem Schwarzen Grat (1118 m) mitten im Winter. Geführte Touren gibt es von Dezember bis März.

Winterwanderung »Auf der Felderholzhöhe«

Vom Volksbank Allgäu-West eG Langlaufstadion Isny – im Süden der Stadt auf der Felderholzhöhe gelegen – verläuft der Weg bergauf zum kleinen Weiler Altringenberg. Stehen bleiben und durchatmen lohnt sich, genießt man von hier aus doch den Blick auf Nagelfluhkette, Adelegg und den Hauchenberg. Ab der Wegkreuzung Richtung Ehrhafts führt der Weg bergab bis zum Rad- und Gehweg an der Straße zwischen Isny und Maierhöfen. Über die Käsküche Isny geht es zurück zum Waldbad. Wer die Wanderung abkürzen möchte, nimmt die Wege-Quer Verbindung oberhalb der B12 neu.

Länge: 5,7 km

Gesamtanstieg: 150 m

Höhendifferenz: 86 m

Beschaffenheit: geräumt

Start: Volksbank Allgäu-West eG Langlaufstadion Isny (Lohbauerstraße, bei den Tennisplätzen)

Weitere Infos und Touren in: Langlauf Winterwandern. Isny im Allgäu Maierhöfen Argenbühl. 19 Loipen, 7 Winterwanderwege. Topographische Karte 1: 25.000.

Isny Marketing GmbH, Unterer Grabenweg 18, 88316 Isny im Allgäu, Tel. 075 62/975 63-0, Fax 075 62/975 63-14, info@isny-tourismus.de, Schneetelefon mit Infos zu aktueller Schneelage, gespurten Loipen und Liftbetrieb 075 62/91 33 53, auch im Internet www.isny.de



Kurt Heinz Lessig

Ökologische Kleinode unserer Heimat

Kalkschutthalden und Felsenkirschengebüsche

Von Kurt Heinz Lessig

Innerhalb des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 der Europäischen Union wurden 14 prioritäre Lebensraumtypen aufgelistet, für die Baden-Württemberg eine besondere Verantwortung trägt. Zwölf davon liegen im Vereinsgebiet des Schwäbischen Albvereins, der sich für deren Schutz von je her einsetzt.

Mit dieser Folge bleiben wir weiterhin im steinreichen Bereich. Die Kalkschutthalden haben sich vor allem unterhalb hoher und steiler Jura-Felsen der Schwäbischen Alb gebildet. Vereinzelt aber auch im nördlichen Raum des Landes, im Muschelkalkgebiet. Felsenkirschengebüsche kommen am Rand von Felsen vor, wo es für Bäume zu trocken ist, für Gebüsche aber noch ausreichend feucht genug. Beide Lebensraumtypen haben die Zeiten seit der letzten Eiszeit fast unverändert überdauert und sind darum wichtige Zeugen der vergangenen Vegetationsgeschichte.

Kalkschutthalden sind – je nach Ausgangsmaterial – in verschiedenen Ausprägungen anzutreffen. Blockhalden z. B. bestehen aus zumindest kopfgroßen Gesteinstrümmern mit großen Hohlräumen. Geröllhalden weisen kleinere Gesteinsstücke auf, vielfach in scherbiger Struktur, die als Bergkies bezeichnet wird. Noch feiner zeigen sich die Mergelhalden. Auf Blockhalden kann kein Wald aufkommen, weil sich zwischen den Blöcken kein Bodensubstrat ansammeln kann: Es wird in den meist tiefen Haldengrund gespült. Geröllhalden bleiben ebenso baumfrei, weil der Schuttkörper durch nachrutschendes Material ständig in Bewegung ist. Die Gesteinsbrocken der Blockhalden sind längst zur Ruhe gekommen. Geröll- und Mergelhalden aber



Der Eindruck täuscht nicht: Diese Kalkschutthalde wandert auf den Betrachter zu. Bäume und Sträucher haben keine Chance, sich anzusiedeln (ganz oben) Der Schmalblättrige Hohlzahn wächst im sonnigen Bereich der Halden (oben).

wachsen unaufhörlich weiter. Frost, Hitze, Wind und Regen sprengen weiterhin Gesteinsteile vom Mutterfelsen ab und liefern Nachschub. Die Vegetation ist darum sehr karg. Meist nur Algen, Flechten und Moose finden eine Lebensgrundlage. Nur wenige krautige Pflanzen haben sich an diese extremen Bedingungen angepasst. So verschiedene Farnarten an schattigen Stellen und einige Blütenpflanzen wie Schildampfer, Schmalblättriger Hohlzahn und die Schwalbenwurz.

In den luftdurchströmten Blockhalden hat sich sogar ein eigenes Belüftungssystem entwickelt: Im Sommer wird war-



In schattiger Lage befestigt der Ruprechtsfarn mit seinem Wurzelwerk den Steinschutt (ganz oben). Schon an warmen Märztagen verlassen die Siebenpunkt-Marienkäfer in Massen ihr Winterquartier am Haldengrund (oben).

me Luft am Haldenkopf angesaugt, kühlt am Haldengrund ab und tritt als kalter Hauch am Fuß der Halde wieder aus. Im Winter zirkuliert die Luft in umgekehrter Richtung, erwärmt sich im Inneren und ermöglicht bei einigen Plusgraden die Überwinterung vieler Kleintiere. Molche, Feuersalamander und andere Amphibien, Eidechsen, Käfer und Wildbienen haben das längst herausgefunden.

Der wirtschaftende Mensch konnte in den meisten Fällen mit den Kalkschutthalde bisher nichts anfangen. Nur an wenigen Stellen wurde in der Vergangenheit am Haldenfuß Material entnommen. Bisher war dieser Lebensraum

als besonderes geschütztes Biotop ausgewiesen. Nun ist er aber auch aus europäischer Sicht geschützt.

Dort, wo selbst der Trockenwald am Felsrand nicht mehr grünen kann, beginnt das Felsengebüsch. Eine Anzahl Wärme liebender Straucharten haben sich hier zusammengefunden, wie Felsenbirne, Wolliger Schneeball, Kreuzdorn, Bibernelle und Zwergmispel. Auch der Wacholder stammt aus diesem Lebensraum. Wenn sich dazu auch noch die Felsenkirsche gesellt, dann handelt es sich um den prioritären Lebensraumtyp der Felsenkirschengebüsche. Meist sind diese Vorkommen auf die Weißjurafelsen des Donautales, des Albraufs und auf die Baaralb beschränkt. Felsengebüsche zählen darum zu den seltensten Lebensräumen im Land. Dieser Lebensraumtyp hat ebenso Reliktcharakter wie die Kalkschutthalde. An diesen Standorten bildet nicht mehr der Wald das Endstadium der Ve-



Wilde Vorkommen der Felsenkirsche sind aus dem Donau- und Blautal bekannt.

getationsentwicklung, sondern diese trocken-warme Gebüschgesellschaft. Tiere, die nur diese Biotope besiedeln, gibt es natürlich nicht bei deren Beweglichkeit, wohl aber solche, die diese Wärmeinseln bevorzugen. Vor allem Reptilien (Schlingnatter, Zauneidechse) sowie verschiedene Vogelarten und viele seltene Insekten.

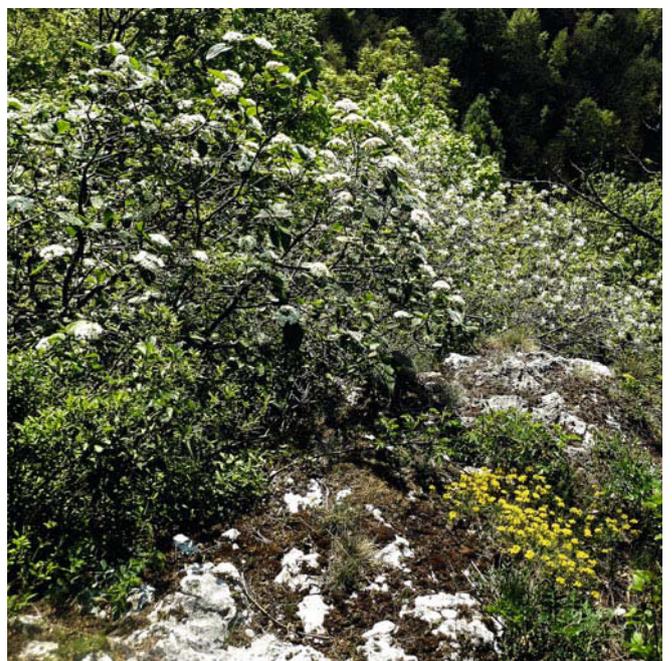


Die Felsenbirne hat ihr Hauptvorkommen in diesem Biotop auf der Schwäbischen Alb

Zur Blütezeit stellt diese Lebensgemeinschaft zusammen mit den herrlichen Ausblicken ins Land ein unvergleichliches Erlebnis dar. Das ist auch mit ein Grund, weshalb der Naturschutz diese ökologischen Kleinode vor zunehmender Belastung durch Kletterer und Wanderer verteidigt hat.



Die Schlingnatter hält sich auch kletternd gern im sonnigen Felsengebüsch auf. Blühende Felsengebüsche sind der schönste Schmuck der Weißjurfelsen (rechts).





Invasoren der Vogelwelt

Invasoren wird immer mit Skepsis begegnet. Bei diesen handelt es sich aber um solche, die ohne böse Absicht kommen. Es sind Invasoren auf Zeit von Oktober bis März. Sie haben auch nicht die hiesigen Artverwandten vertrieben, sondern sind wie diese vor drohendem Nahrungsmangel auf Wanderschaft geflogen. Mit den verbliebenen Vogelarten und üblichen Wintergästen besteht ein friedliches Nebeneinander. Auslöser dieser sich zu Invasionen zusammen ballenden Wanderschwärme können Mißernten ihrer Vorzugsnahrung im Brutgebiet und Übervermehrung in vorangegangenen Schlemmerjahren sein. Sie ziehen nach Süden, immer ihrer Lieblingsnahrung nach. Wenn bei uns der Samenansatz und der Beerenbehang der Bäume und Sträucher groß ist, bleiben sie, bis alles aufgezehrt ist. Es ist nicht die Kälte, die zum vorübergehenden Verlassen ihrer Brutheimat zwingt: 39–44 °C Körpertemperatur und ein dichtes Federkleid halten warm. Es geht um den täglichen Nachschub an Kalorien, der diese kleinen Körper warm halten muss.

Gemeint sind Vogelarten aus dem Norden und Nordosten Europas. Nur wenige Arten sind es, die plötzlich invasionsartig auftauchen. Der Bergfink steht an erster Stelle und erscheint am regelmäßigsten. Dann folgen Seidenschwanz, Fichtenkreuzschnabel, Birkenzeisig und Tannenhäher. Manchmal hat man diesen Eindruck auch von den Erlenzeisigen.

Am bekanntesten sind die Einfälle der Bergfinken. Bei deren Massenzügen kann man tatsächlich von Invasionen sprechen. Vor allem die Bucheckern der großen Buchenwälder unseres Landes ermöglichen ihnen ein Überleben. Seidenschwänze halten sich an den Fruchtbehang Beeren tragender Bäume und Sträucher,



Kurt Heinz Lessig

Der starengroße, in Gruppen auftretende Seidenschwanz ist leicht an seinem Schopf zu erkennen.

Fichtenkreuzschnäbel ernähren sich hauptsächlich von Fichtensamen. Sie brüten sogar im Winter bei uns, wenn der Zapfenbehang besonders groß ist.

Ebenso hält sich der Tannenhäher, der in einer Unterart auftritt, an Baumsamen. Birkenzeisig und Erlenzeisig sind meist auf den Namen gebenden Bäumen anzutreffen, nehmen aber auch allerlei Unkrautsämereien.

Wegen des unregelmäßigen Auftretens dieser Invasionsvögel – mit bei manchen Arten mehrjährigen Abständen – fallen kleine Schwärme wenig auf. Bergfinken, Seidenschwänze und Tannenhäher in größerer Anzahl aber doch, und sie bringen es dann sogar bis auf die Lokalseiten der Zeitungen. Für den Vogelfreund zählt ihr Erscheinen zu den besonderen Naturerlebnissen: Es zeigt sich daran die erstaunliche Überlebensstrategie dieser gefiederten Mitgeschöpfe.

Schwäbische Pflanzennamen

von Prof. Dr. Theo Müller

Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*)

Das Busch-Windröschen gehört als Frühjahrsblüher zu den bekanntesten Blumen, wurde aber von den alten Botanikern kaum beachtet, da es bei den antiken Ärzten keine Rolle spielte und auch sonst in der Heilkunde kaum verwendet wurde. Es kommt verbreitet, oft in großen Herden den Boden deckend, auf mehr oder weniger nährstoffreichen, mäßig trockenen bis frischen Böden in Laubmischwäldern vor, in höheren Lagen (bis 2000 m über NN) vor allem in Wiesen. Mit dem waagrecht kriechenden, meist verzweigten Wurzelstock erreicht es Bodentiefen bis 15 cm. Das Hahnenfußgewächs wird 10–25 cm hoch. Der Stängel weist im oberen Drittel einen Quirl von 1–3 cm lang gestielten, dreiteiligen Blättern auf. Die einzeln stehenden, 2–3 cm großen sternförmigen Blüten bestehen aus sechs bis acht weißen, oft rötlich überlaufenen Blütenblättern, zahlreichen gelben Staubgefäßen und Fruchtknoten.

Wegen seiner Bekanntheit gibt es für das Busch-Windröschen zahlreiche Volksnamen, wobei hier nur die schwäbischen berücksichtigt werden. Der Name »Windröschen« geht darauf zurück, dass die Blüten auf ihren dünnen Stielen bei Wind hin- und herschwanken. Auf die weiße Blütenfarbe beziehen sich Namen wie Eierbluem, Mehlblümle oder Beckabueb. In diesen Bezug sind auch die Namen Schneeflock



Thomas Pfündel

Gelbes Windröschen

und Schneekätter einzubeziehen, weil dichte Bestände im Frühjahrswald an Schnee erinnern. Andere Namen orientieren sich nach der Blütenform (Sternebluem), nach der frühen Blütezeit (Märzeblümle, Aprila) oder nach Tierarten als Frühlingsboten (Hasebluem, Guguckle oder Guggichbluem). Die Bezeichnung Waldhähne, Weißer Gockeler oder Güg-



HEIMAT- UND WANDERAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG

Unterwegs mit der Heimat- und Wanderakademie

Am Schwäbischen Vulkan

Am 17. September nahmen wir an einer Exkursion der Heimat- und Wanderakademie teil. Der Titel der Veranstaltung hatte uns sehr gereizt: »Der Schwäbische Vulkan«. Es war sehr schön mitzuerleben, wie Helmut Hecht als Leiter der Exkursion uns die theoretischen Grundlagen des Vulkanismus auf der Schwäbischen Alb in praxisverständlicher Form nahegebracht hat. Zuerst stiegen wir den Jusi hinauf, wo uns anhand von Gesteinsbrocken vulkanische Merkmale erklärt wurden. Ganz nebenbei genossen wir bei schönstem Spätsommerwetter den herrlichen Ausblick über das Albvor-



land und den Albtrauf mit seinen unterschiedlichen Bergformationen. Beim Abstieg durch den Wald stießen wir auf einen Basaltschlot – ein Zeugnis für den Vulkanismus auf der Alb.

Im Fortgang der Exkursion erklärte uns Herr Hecht sehr anschaulich und für jeden verständ-

lich das Ausdehnungsgebiet, die einzelnen Begrifflichkeiten im Zusammenhang mit Vulkanismus, die Entstehung der Vulkane und die Auswirkungen auf die Landschaftsformen. Wir wissen nun einiges mehr über die gewaltige vulkanische Ruinenlandschaft südlich von Stuttgart.

Wir werden dieses Wissen ganz sicher bei von uns geführten Wanderungen auf der Alb und im Albvorland weitergeben können, aber es war auch persönlich sehr bereichernd. Ganz nebenbei hat die Exkursion auch Lust darauf gemacht, sich mehr mit dem Thema »Vulkanismus« zu beschäftigen. Wir wissen nun, dass wir nicht sehr weit reisen müssen, um Vulkane zu erleben und betrachten unsere heimatliche Landschaft bereits jetzt mit anderen Augen.

Silvia und Achim Maaß, OG Stuttgart-Bad Cannstatt

Ein Spätsommertag im Pfrunger-Burgweiler Ried

Am 24.9.2011 trafen sich neun interessierte SeminarteilnehmerInnen mit Herrn Dr. Siegfried Roth vom Schwäbischen Heimatbund beim Naturschutzzentrum in Wilhelmsdorf, um zu erfahren, was sich hinter dem Ausschreibungstext »Ohne Moos nix los« genau verbirgt.

Die anfangs noch vorhandenen Nebelschwaden lichteten sich schon bald und machten einem strahlenden Spätsommertag Platz, den

gel gehen wohl auf die verkürzte Form von Wald-Hahnenfuß zurück. Recht oft kommt zusammen mit dem Busch-Windröschen das Gelbe Windröschen (*Ariemone ranunculoides*) vor, so vor allem in feuchten Laubmischwäldern (Kleebwäldern, Auenwäldern) auf nährstoffreichen Böden. Die Pflanze ähnelt dem Busch-Windröschen, von dem sie sich durch die gelben, meist zu zweit stehenden Blüten und die im Quirl fast sitzenden Blätter unterscheidet.

Die Samen beider Arten werden von Ameisen verbreitet. Die frischen Teile beider Arten sind giftig (Protoanemonin, das beim Trocknen unwirksam wird). Darauf beziehen sich die Namen Geißbluem, Geißbaglock, Geißamaia (oft mit dem Zusatz Weiß oder Gelb), weil die giftigen Pflanzen nicht einmal von Geißern gefressen werden.

Busch-Windröschen

wir von morgens bis zum späten Nachmittag in der herrlichen Natur des Riedes verbringen sollten. Bei einem Rundgang durch den Riedlehrpfad erfuhren wir viel über die Entstehung der Moorlandschaft, lernten die Unterschiede zwischen Nieder-, Zwischen- und Hochmoor kennen und versuchten, uns möglichst viele der so zahlreichen Tier- und Pflanzenarten zu merken.

Besondere Highlights des Tages waren anschließend die unter Wasser stehenden Schnödenwiesen bei Ulzhausen und die Runde um den Fünfeckweiher. Hier befanden wir uns im Kerngebiet des Naturschutzgroßprojektes Pfrunger-Burgweiler Ried zwischen Großem Trauben und Tisch und konnten uns einen Eindruck von den Maßnahmen zur Wiedervernässung machen. Im Zentrum des Projektgebietes wurden wir über das laufende Naturschutzgroßprojekt mit einem Kostenvolumen von insgesamt 6,7 Mio. € informiert. Diese Kosten werden mit unterschiedlichen Anteilen von Bund, Land, den Landkreisen Ravensburg und Sigmaringen, den angrenzenden Gemeinden sowie von der Stiftung Naturschutz Pfrunger-Burgweiler Ried als Projektträger und dem Schwäbischen Heimatbund finanziert.



Unterbrochen wurde unser Tag im Ried lediglich durch eine wohlverdiente Mittagsrast in Burgweiler, wo wir uns das Mittagessen in der Mittagssonne schmecken ließen.

Der Tag machte uns allen Lust auf mehr Ried und das zu allen Jahreszeiten – Ried im Nebeldunst, mit Raureif überzogen oder wenn die Natur zu neuem Leben erwacht.

Wir sind alle gespannt, wie sich die wiedervernässten Bereiche entwickeln und würden uns über eine Folgeveranstaltung des Seminars freuen. Vielleicht trägt es ja dann den Titel »Mit Moos viel los«.

Birgit Werner, OG Wilhelmsdorf

Heimat- und Wanderakademie, Tel. 0711/225 85-26 vormittags, akademie@schwaebischer-albverein.de.

Hirtenmusik in Europa
Sterbender Beruf – Lebendige Musik

Zur Arbeit der Hirten gehört von alters her die Musik. Instrumente wie Sackpfeife, Flöten, Schalmei und Hirtenhorn sind praktisches Arbeitsgerät. Sie dienen etwa zur Signalgebung und zur Führung und Kontrolle der Herden. Aber natürlich werden die Instrumente auch zur Unterhaltung gespielt. Durch diese ungewöhnliche Dop-



KUHHIRT.

*Der Hirt, das Heu, der Hund, sich wol zusammen schicken
 kein Dorff kan ohn mich seyn, mein halb Kunstreicherlaut
 nur Baur und Bäurin oft, auch Knucht und Magd erquickten
 sehr Kuh, Kalb, Schaf, und Geiß sind meiner Sorg vertraut.
 der King erquickt die Fel, wan Er mit Bier gefüllet
 schwarz Brod in Buttermilch gebröck den Fingern stillet.*

pelfunktion der Instrumente entstand eine ganz eigene, reiche Musikkultur mit fantastischen Melodien und Klängen. Kühe, Schafe und Ziegen wurden in ganz Europa gehütet, Hirtenmusik gehört deshalb zum gemeinsamen europäischen Kulturerbe. Mit der Ausstellung bzw. mit dem EU-Kooperationsprojekt »Hirtenmusik in Europa – Sterbender Beruf – Lebendige Musik«, wollen wir nachhaltig zur Bewahrung dieses europäischen Kulturerbes beitragen.

Die Dauerausstellung »Europäische Hirtenhörner« im Haus der Volkskunst, die im Oktober eröffnet wurde, führt die Formenvielfalt vor Augen, die das Hirtenhorn in ganz Europa entwickelte: Historische und aktuelle Hirtenhörner aus vielen Ländern bilden eine eindrucksvolle Sammlung. Eine Vielzahl von Bildquellen belegt die Bedeutung des Instruments für die Musikgeschichte. Im interaktiven Teil der Ausstellung gibt es zahlreiche Hörbeispiele in Ton und Bild – und nicht zuletzt Instrumente zum Ausprobieren. So lässt sich Musikgeschichte hautnah erleben!

TJ-Ensemble in Bosnien

Zur weiteren Ausbildung reiste das TJ-Ensemble des Schwäbischen Albvereins eine Woche lang, von Donnerstag, 1., bis Mittwoch, 7. September, nach Bosnien. »Es geht darum, bei den Nachbarn zu lernen«, betont Kulturratsvorsitzender Manfred Stingel, Auslandsreisen seien wichtig, um internationale Standards und Gepflogenheiten kennenzulernen. Die TJs sind die »Tanzleiter Jugend«, also junge Leute, die im Schwäbischen Albverein eine Tanz- oder Musikgruppe leiten wollen. Die TJ-Ausbildung erfolgt jedes Jahr im Haus der Volkskunst und wird mit einem Zertifikat abgeschlossen. Einige der Teilnehmer sind von der Volkstanzgruppe Frommern Schwäbischer Albverein, die anderen jungen Leute aus den verschiedensten Albvereinsgruppen.

Nach einer längeren Fahrt durch eine herrliche Landschaft mit wilden Schluchten und tollen Kanu-Wildwasseranlagen erreichte das TJ-Ensemble Novi Travnik in Bosnien. Der größere Teil der Bevölkerung ist kroatisch, das alte Travnik jedoch muslimisch. Die Wunden des Krieges, etwa Munitionseinschläge und große Zerstörungen sind noch sichtbar. Felder und Wälder sind noch weitläufig mit Minen verseucht.



Die 34 jungen Mitglieder des TJ-Ensembles wurden von den Gastfamilien herzlich aufgenommen. Am Samstag, dem Haupttag des 4. Volkstanzfestivals in Novi Travnik, reisten 15 Gruppen, meist aus Bosnien oder Kroatien an. Mit einem großen Festzug durch die Stadt wurden die Gruppen vorgestellt, Volkstrachten und historische Musikinstrumente wurden bewundert. Das TJ-Ensemble mit Trachten aus verschiedenen Städten und Dörfern aus ganz Baden-Württemberg war der einzige internationale Gast, erhielt viel Beifall und wurde prompt von einer Gruppe zu deren Festival im Juni 2012 eingeladen. Beim Programm in der Stadthalle tanzte jede Gruppe ungefähr acht Minuten, nur die Gäste aus Schwaben 20 Minuten. So viel herzlichen und spontanen Beifall habe man selten bekommen, erzählt Manfred Stingel begeistert, beim Weberntanz habe es immer wieder Szenenapplaus gegeben. Nach Geschenk- und Urkundenübergabe und dem Abendessen gab es einen schwungvollen Tanzabend, der alle mitriss. Am Sonntag gab das TJ-Ensemble beim Volkskundemuseum, neben dem viele regionale Produkte auf einem Handwerkermarkt aufgebaut waren, in Novi Travnik eine Abschiedsvorstellung. Ein bosnisches Fernsichteam zeichnete den Auftritt auf.

Annette Müller

Haus der Volkskunst, Tel. 074 33/43 53,
 info@schwaben-kultur.de, www.schwaben-kultur.de



Ursula Rauscher

FACHBEREICH **WANDERN**

Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern

Das Wandern hat sich zu einer äußerst facettenreichen Freizeitaktivität entwickelt. Mit der Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern, die vom Deutschen Wanderverband mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie herausgegeben wurde, stehen nun erstmals Zahlen und Fakten über das Wandern zur Verfügung.

Ein paar dieser Zahlen möchten wir an dieser Stelle weitergeben. Wussten Sie,

- dass mindestens jeder zweite Deutsche wandert. 40 Millionen Bundesbürger zählen sich zu den aktiven Wanderern.
- dass die Wanderintensität mit dem Alter steigt. Wanderer ab 55 Jahren sind z. T. mehrmals im Monat unterwegs.
- dass Wanderer jährlich 3,6 Mrd. Kilometer bei 378 Mio. Wanderungen im In- und Ausland zurücklegen
- dass die beliebtesten Ziele für Wanderurlaube in Deutschland in Bayern und Baden-Württemberg liegen
- dass die folgenden Beweggründe die Hauptmotivation für Wanderer ausmachen: Wandern ist aktives Naturerlebnis! Wandern schafft Bewegung und Regeneration! Wandern ermöglicht soziale Kontakte!
- dass die aktiven Wanderer im Jahr über 90 Mio. € für wanderbezogene Ausrüstung ausgeben. Das gesamte Ausgabevolumen für wanderbezogene Ausrüstungsgegenstände beträgt pro Jahr ca. 3,7 Mrd. €.
- dass die Wanderer im Rahmen ihrer Wanderungen in Deutschland 7,3 Mrd. € ausgeben. Diese Ausgaben bewirken eine Gesamtwertschöpfung in Höhe von ca. 3,6 Mrd. €, von denen überwiegend die Wanderregionen profitieren. Dadurch werden regional 144 Tsd. Arbeitsplätze durch den Wandertourismus generiert.

Soweit zu den Zahlen und Fakten. Nun noch ein paar wenige Thesen, die den Zukunftsmarkt Wandern beleuchten und die von zahlreichen wissenschaftlichen Studien bestätigt werden:

- Das Marktvolumen wird stabil bleiben: Dafür spricht das steigende Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung. Außerdem haben authentische Erlebnisse in der Natur für viele gesellschaftliche Schichten einen hohen Stellenwert erreicht. Ebenso wird der demographische Wandel die Nachfrageentwicklung auf dem Wandermarkt unterstützen.
- Wandern als Prävention mentaler Belastungen und gegen den Stress im privaten wie beruflichen Umfeld wird an Stellenwert gewinnen.
- Ein weiterer Ausbau des bereits bestehenden Wanderwegenetzes wird nicht notwendig sein, allerdings kommt dem qualitativen Ausbau künftig größere Bedeutung zu. Qualitätsstandards, wie z.

Wandergruppe am NSG Pfullinger Berg

B. bei den Qualitätswanderwegen »Wanderbares Deutschland« werden immer wichtiger.

Wir sind also mit unserem »guten alten Albverein« seit 124 Jahren auf dem richtigen Weg. Nutzen wir den Boom, den das Wandern derzeit auslöst! Laden wir Interessierte zu unseren Ortsgruppenwanderungen und Gauveranstaltungen, zu den »Wandertagen – Heimat erleben« und zu den Exkursionen der Heimat- und Wanderakademie ein.

Dabei kann der Wanderfitnesspass bzw. das Wanderabzeichen und die Aussicht, einen Bonus bei der Krankenkasse zu bekommen, neben der Geselligkeit ein wichtiges Argument für (Noch)Nichtmitglieder sein, sich nicht alleine auf den Weg zu machen, sondern sich einer Gruppe des Schwäbischen Albvereins anzuschließen. Beim Deutschen Wandertag in Melle wurden die Kriterien zur Vergabe des Deutschen Wanderabzeichens von den Verantwortlichen nochmals diskutiert. Die Vorgaben blieben im Großen und Ganzen unverändert:

- Die Laufzeit des Wanderfitnesspasses ist weiterhin ein Kalenderjahr.
- Rad- und Schneeschuhwandern punkten weiterhin 3 x pro Jahr.
- Die Einteilung der Altersgruppen blieb unverändert.
- Bei Wanderungen im Gebirge, bei denen nur die Gehzeit ausgeschrieben ist, werden im Wanderfitnesspass 3 km pro Wanderstunde eingetragen.
- Die gewanderten km werden von den Ortsgruppen in eine Liste eingetragen, an die Hauptgeschäftsstelle gemeldet und von dort an den Deutschen Wanderverband weitergegeben. Dort werden die Urkunden erstellt und zusammen mit den Wanderabzeichen (wieder über die Hauptgeschäftsstelle in Stuttgart) an die Ortsgruppen geschickt. Die Liste kann im Internet heruntergeladen oder auf der Geschäftsstelle angefordert werden.
- Wer die Anforderungen bereits zum zweiten Mal erfüllt, erhält kein Abzeichen, sondern nur eine Bescheinigung zur Vorlage bei der Krankenkasse. Werden die Anforderungen das dritte Mal erfüllt, bekommt man das silberne Wanderabzeichen.

Die Wanderfitnesspässe sind nach wie vor – gerne auch in größeren Stückzahlen – auf der Hauptgeschäftsstelle in Stuttgart erhältlich. Bitte fordern Sie Ihren Bedarf für 2012 rechtzeitig bei uns an, und verteilen Sie die Wanderfitnesspässe an Freunde, Verwandte und Kollegen und laden sie zu den vielfältigen Wanderangeboten unseres Schwäbischen Albvereins ein.

Ansprechpartnerin auf der Hauptgeschäftsstelle für den Wanderfitnesspass ist Heidi Müller, Tel.: 0711/22585-10, hmueller@schwae-bischer-albverein.de.

Die eingangs genannten Zahlen wurden zitiert aus der Dokumentation »Zukunftsmarkt Wandern« – Erste Ergebnisse der Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern. Karin Kunz

AUS WEITEREN FACHBEREICHEN

NATURSCHUTZ

Umweltpreis der Europäischen Wandervereinigung

Die Europäische Wandervereinigung EWV hat den im Jahr 2011 erstmals ausgeschriebenen Umweltpreis an den Schwäbischen Albverein für die erfolgreiche Verbindung zwischen den Bemühun-



gen um Schutz und Erhalt des Schopflocher Moors und der gleichzeitigen naturverträglichen Erschließung für Umwelterfahrung und Wandern verliehen. Die weiteren Preise gingen an Projekte in Irland, Italien und Tschechien. Die Preisverleihung fand anlässlich der 42. Mitgliederversammlung in Almeria, Spanien, statt. Der 1. Preis ist mit 1.500 € dotiert. Stellvertretend für die vielen aktiven Helfer, die über Jahrzehnte wertvolle Arbeiten im Gebiet durchführten, wurde der Preis von Hauptnaturschutzwart Süd Dr. Wolfgang Herter entgegen genommen. Am Schopflocher Moor soll noch in diesem Jahr eine Tafel installiert werden, die an die Würdigung der geleisteten Arbeit durch die EWV erinnert. Zur Einweihung haben die Vertreter der EWV ihr Kommen fest zugesagt. Das Projekt Schopflocher Moor soll wegen seiner beispielgebenden Bedeutung auf der homepage der EWV dargestellt werden. Sponsor des Preises ist »Fondation GDF SUEZ«.

WEGE

Der Leitfaden für die Markierung von Wanderwegen ist zwischenzeitlich fertig und wurde den Gauwegmeistern übersandt. Er ist außerdem im Internet zu finden (Rubrik »Service«, dann »Formulare/Vorlagen/OG-Bedarf«, und dann unter »Jahresberichte (Wege) und Leitfaden Wegmarkierung«. Hier der direkte Link: <http://www.schwaebischer-albverein.de/service/formulare/jahresberwege/jahresberwege.htm>.

Dieter Stark, Hauptwegemeister

Dieter Weiss, Wegereferent

Remswanderweg

Der Remswanderweg ist ein Wanderweg, der die Vielfalt von Natur, Aussichten und Geschichte des Remstals erleben und genießen lässt. Aussichtsreiche Höhen, grüne Bachauen, blühenden Streuobstwiesen und Weinberge bilden die Qualität des Weges. Zu Fuß von der Quelle der Rems durch das geschichtsträchtige Remstal bis zu deren Mündung in den Neckar zu gehen, ist ein Wandererlebnis ganz besonderer Art.

Dazu gibt es eine 18-seitige farbige Faltwanderkarte mit topografischer Karte 1:70.000. Informationen enthalten die Auflistungen »Geschichte und Wichtiges am Remswanderweg«, sowie unter »Wie? Was? Wo? am Remswanderweg« auf der Rückseite der Kar-

te. Der Remswanderweg von 100 km Länge beginnt an der Quelle der Rems und folgt dem Flusslauf im Tal und auf den Höhen bis zu deren Mündung in den Neckar. Ab der Höhe »Schönbühl«, oberhalb Grunbach, werden drei Varianten des Weges angeboten. Die Qualität des Wanderweges liegt in seiner Trassenführung. Idyllische Bachauen, blühende Wiesen, Streuobstgärten, Weinberge und buntes Laub im Herbst gestalten den Weg in jeder Jahreszeit zum besonderen Erlebnis.

Der Hauptweg führt im Tal als auch auf den Höhen von Essingen aus bis zum Schönbühl oberhalb Grunbach, geht hinab zur Rems und weiter am Fluss entlang durch Wiesen, Auen und das Naturschutzgebiet »Remsschlingen« bis zur Mündung in den Neckar. Dieser Weg ist besonders für junge Familien mit Kinderwagen geeignet, bietet er doch »Spiel, Spaß und Erlebnis« an.

Als nördliche Variante wechselt der Weg von der Aussichtshöhe »Schönbühl« die Talseite und führt über die aussichtsreichen Randhöhen der westlichen Buocher Höhe des »Kleinheppacher- und Korber Kopfs« durch die »Remsschlingen« zur Mündung.

Die südliche Variante zweigt ab hinab ins Schnaiter Tal und zu den Schurwaldhöhen des »Kernen« und »Kappelbergs«, durch Streuobstwiesen und Weinberge. Man könnte sie auch als »Weinroute« bezeichnen, führt diese doch durch die bekannten, schönen Weinorte Schnait, Strümpfelbach, Stetten und Fellbach, wo sie endet.

Eine besondere Note bietet die Verbindung der Varianten Nord und Süd in einer Zwei-Tages-Wanderung. Hier stellen sich Natur, Landschaft, schöne Aussichten und Orte mit herrlichem Fachwerk als ein Highlight für das Wandern vor.

Mit leuchtend gelben Schildern mit blau-grünem »RW« ausgeschildert ist der Wanderweg gut zu finden. An Quelle und Mündung sind jeweils große Übersichtstafeln aufgestellt.

Die Faltwanderkarte ist für eine Schutzgebühr von 2,50 Euro im »Lädle« des Schwäbischen Albvereins, bei den Ortgruppen und Buchhandlungen des Nordostalbgau und des Rems-Murr-Gaues erhältlich.

Roland Luther, Gauvorsitzender Rems-Murr-Gau

WANDERHEIME

Tag der offenen Tür im Wanderheim Franz-Keller-Haus

In Verbindung mit einem Tag der offenen Tür wurde am Wochenende 17./18.9.2011 der Sanitäranbau am Wanderheim Franz-Keller-Haus offiziell übergeben. Trotz der wechselhaften Witterung hatten sich viele Interessierte aufgemacht, auch (oder wieder einmal) hinter die Kulissen des Wanderheims zu schauen. Viele der älteren Besucher erinnerten sich dabei an die alten Zeiten, staunten aber auch über den neu geschaffenen Toilettenbereich und die teilweise neu renovierten Räume. Auch der Präsident des Schwäbischen Albvereins, Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, zeigte sich bei seinem Besuch am Sonntag sehr zufrieden mit dem Ergebnis der Baumaßnahmen der letzten Monate. Eine Investition in die Zukunft nannte Vorstand Wolfgang Seidl den Anbau, schließlich





sei das Wanderheim schon immer ein Anlaufpunkt für viele Wanderer aus nah und fern – und soll es auch weiterhin bleiben. Präsident Rauchfuß hob in seiner kurzen Ansprache u. a. auf die Schwierigkeiten ab, die vor Beginn der Arbeiten auftraten und die zu Verzögerungen geführt hatten.

In einer Bauzeit von weniger als sechs Monaten wurde hier, koordiniert von Architekt Christoph Preiß, von den Handwerkern und den Mitgliedern des Betreuungsvereins Wanderheim Franz-Keller-Haus e.V. der Anbau fertig gestellt.

Wanderheim Eschelhof

Mit einer Feierstunde zwischen den Fachwerkhäusern des Wanderheims Eschelhof benannte der Rems-Murr-Gau das älteste Haus zu Ehren und Erinnerung an den Gründungsvater Hans Baumeister in »Hans-Baumeister-Haus« um. In Anwesenheit des Sohnes Eckart Baumeister und seiner gesamten Familie wurden das Eichenholzschild am Haus und Info-Schild mit Vita von Hans Baumeister am Eingang enthüllt.

Gauvorsitzender Roland Luther und der Vorsitzende des Eschelhofvereins Peter Holota konnten rund 60 Ehrengästen zur Einweihung begrüßen und zusammen mit Bürgermeister Dieter Zahn aus Sulzbach die Enthüllung der Schilder vornehmen.

In der Feierstunde wurde gleichfalls das neue Logo des Wanderheims »Eine Oase zwischen Wald & Wiesen« zusammen mit den neuen fünfseitigen Prospekt vorgestellt. Mit Luftbild des Anwesens, seinen Angeboten, sowie der Geschichte der Waldsiedlung Eschelhof stellt sich das Wanderheim darin vor.

Bürgermeister Dieter Zahn von Sulzbach a. d. Murr zeichnete in seiner Laudatio die Verdienste und Persönlichkeit von Hans Baumeister aus Sulzbach nach. Der große Wunsch von Hans Baumeister war es, auf der Höhe und inmitten der Waldlichtung gelegene, im Herbst 1974 frei werdende Forsthaus, in ein Wanderheim des Schwäbischen Albvereins umzuwandeln. Mit seiner Überzeugungskraft, zusammen mit dem Architekten Günter Bubeck aus Waiblingen, gelang es die Begeisterung auf alle Ortsgruppen des Gaues zu übertragen. »Es wäre doch eine Sache, wenn wir das schaffen könnten!« war sein Leitspruch. Damit ging er jeden Vorsitzenden um Mitarbeit an und mit engagiertem Beispiel voran. Er verbrachte bald mehr Stunden beim Umbau auf dem



Eschelhof als in seiner Wohnung in Sulzbach. BM Dieter Zahn stellte zu Recht fest, dass ohne das Engagement und der Persönlichkeit von Hans Baumeister das Wanderheim Eschelhof nicht vorhanden wäre. Leider war es ihm nicht vergönnt, sein Gesamtwerk zu vollenden, denn er verstarb im Juli 1977.

Nun wurde das älteste Fachwerkhaus, erbaut 1760/80, auf dem historischen Anwesen, nach ihm benannt und trägt nun den Namen »Hans-Baumeister-Haus«.

Nach der Enthüllung wurde der neue Prospekt des Wanderheims Eschelhof vorgestellt. Eine Luftaufnahme der Häuser, zusammen mit dem neuen Logo, stellt das Wanderheim in seiner Schönheit in Natur zwischen Wald und Wiesen vor, mit seiner Gastfreundschaft mit schwäbischer Küche, großer Wiese mit Spielplatz, Feuerstelle, Tischtennisplatte und Barfußpfad im Grünen.

TÜRME

Einweihung der Panoramatafeln auf dem Kernenturm

Seit über einem Jahr unterstützt die Privatbrauerei Dinkelacker-Schwaben Bräu den Schwäbischen Albverein mit jährlich 10.000 Euro. Mit einem Teil des Geldes hat der Verein vier neue Panoramatafeln für den Kernenturm im Schurwald finanziert. Im August haben die beiden Partner die vier Tafeln mit einer Wanderung offiziell eingeweiht. »Die neuen Tafeln auf dem Kernenturm geben Orientierung. Wer auf dem Turm die schöne Aussicht genießt, weiß jetzt auch genau, was er sieht«, erklärte Horst Bohne, Vorsitzender der OG Stuttgart, bei der Einweihungsfeier. »Der Schwäbische Albverein hat sich zum Ziel gemacht, das Besondere und das Typische in den Wandergebieten zu pflegen, zu erhalten und zugänglich zu machen«, ergänzte Vizepräsident Reinhard Wolf. Die Region hat auch für die Brauerei eine große Bedeutung: »Für uns spielt das Be-



Dinkelacker-Schwabenbräu



Dinkelacker-Schwabenbräu

kenntnis zur Heimat und die intensive Beschäftigung mit unseren regionalen Wurzeln traditionell eine große Rolle. Wir verwenden für unsere Dinkelacker-Biere zum Beispiel ausschließlich regionale Zutaten. Braugerste und Hopfen stammen von Lieferpartnern aus Baden-Württemberg. Wir wollen uns gemeinsam mit dem Schwäbischen Albverein für den Erhalt und die Verschönerung der Heimat einsetzen«, erläuterte Geschäftsführer Bernhard

Schwarz die Hintergründe der Partnerschaft, die jetzt die Anschaffung der neuen Tafeln möglich gemacht hat.

MUNDART

10 Jahre Mundartbühnen im Schwäbischen Albverein

Im Oktober 2001 wurde in Markgröningen die erste Mundartbühne im Schwäbischen Albverein gegründet. Die Auftaktveranstaltung mit Helmut Pfisterer und dem Duo Semsagrebsler war ausverkauft. Die Mundartbühne Markgröningen führt bis heute

mit großem Erfolg jedes Jahr drei gut besuchte Veranstaltungen durch. Heute bestehen im Vereinsgebiet 31 Mundartbühnen, die mit insgesamt rund 120 Veranstaltungen das kulturelle Leben in den Ortsgruppen und Gemeinden bereichern. Künstler wie Johann Martin Enderle, Dieter Huthmacher, Bernd Merkle, Claudia Pohel, Duo Aurezwicker und viele andere mehr begeistern ihre Zuhörer. Initiator dieser Bewegung war der Mundartbeauftragte des Schwäbischen Albvereins, Schatzmeister Helmut Pfitzer. Für seine Verdienste um die Mundart wurde ihm 2006 die Heimatmedaille des Landes Baden-Württemberg verliehen. 2011 zeichnete ihn Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß mit der Georg-Fahrbach-Medaille in Silber aus.

aus dem Verein

Mit »wandern mit Freunden...« die Heimat erleben

Die Behauptung Wandern sei ein Trendsport, wird in letzter Zeit immer wieder von den Medien hervorgehoben. Für die Mitglieder des Schwäbischen Albverein ist dies nichts Neues. Trotzdem hat sich das Wandern innerhalb der Ortsgruppen stark verändert. Um neue Mitglieder zu gewinnen, muss man sich heute etwas einfal-



len lassen. Neben den herkömmlichen Halb- und Tageswanderungen werden immer öfter auch Sportliches Wandern, Gesundheitswandern und Themenwanderungen angeboten. Viele Wanderer möchten nicht mehr einfach nur von A nach B laufen, sondern unterwegs etwas erleben, die Heimat neu entdecken.

Dieser Trend wurde schon vor einigen Jahren vom Gesamtverein aufgenommen. Was mit der Etappenwanderung auf dem Hohenzollernweg begann, hat sich auf dem Burgenweg und den Jubiläumswanderungen auf HW1 und HW2 fortgesetzt. An diesen Etappenwanderungen haben viele Vereinsmitglieder aus dem ganzen Land teilgenommen, so mancher Wanderführer hat sein ganz persönliches Stück Heimat gezeigt und neben der schönen Landschaft den Teilnehmern Geschichte, Geologie und Natur nahe gebracht.

Im vergangenen Jahr haben die Wanderführer Ursula Rauscher, Reinhard Klemp und Peter Helmboldt von Willi Rößler die Aufgabe übernommen, mit den Etappenwanderungen auf unseren Hauptwanderwegen fortzufahren. Unter dem Motto »wandern mit Freunden...« ging es dieses Jahr auf einer 140 km langen Wanderstrecke »Von Neuffen auf den Rauhen Stein«. Auf Neben- und Querwegen wurden zahlreiche Naturschutzgebiete durchwandert, ging es zu geologischen Besonderheiten wie Jusi, Dettinger Höllenloch und Hossinger Leiter, zu Schönberg- und Roßbergturm, den Burgruinen Hohenringingen, Vorderer- und Hinterer Lichtenstein, Schloss Lautlingen und der Friedhofskirche von Nusplingen, durch das Bäratal, um nur einiges zu nennen.

Auf den acht Etappen haben insgesamt 384 Wanderer aus dem gesamten Albvereinsgebiet teilgenommen, 12 Wanderfreunde sind die gesamte Strecke mitgelaufen,

andere waren an einzelnen oder mehreren Wanderungen dabei. Zahlreiche Albvereinsmitglieder standen dem Organisationsteam mit Rat und Tat zur Seite, sei es Ansprechpartner vor Ort, als Wanderführer oder als Ortsgruppe, die die Bewirtung übernommen hat. Ihnen allen möchten wir an dieser Stelle noch einmal unseren herzlichen Dank ausdrücken.

Nach wie vor besteht ein großes Interesse an diesen organisierten Wanderungen, zu denen neben der geführten Wanderung auch die Besichtigung von markanten Gebäuden und Punkten, Verpflegung und Rücktransport zum Ausgangspunkt gehören. Die Möglichkeit, Teilnehmer aus ganz unterschiedlichen Ortsgruppen zu treffen, Erfahrungen auszutauschen, neue Gegenden kennenzulernen, wird geschätzt.

Im kommenden Jahr steht der Main-Neckar-Rhein-Weg, der innerhalb unseres Vereinsgebietes als HW3 bekannt ist, auf dem Programm. Dieser Weg wurde anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Landes Baden-Württemberg 1978 geschaffen. Grund genug, ihn zum 60-jährigen Jubiläum wieder in Erinnerung zu bringen. An neun Wochenenden geht es von Wertheim bis zum Nägelehaus und im darauf folgenden Jahr weiter bis nach Lörrach. Interessierte können sich vorab auf der Homepage des Schwäbischen Albvereins unter »wandern mit Freunden« informieren. Termine im Jahreskalender ab Seite 33.

Ursula Rauscher

Erste Umwelt-Aktionen des Albvereins 1971

Mit einem kritischen Kabarett-Programm erregte die Albvereinsjugend in der DWJ plötzlich Aufsehen; das geschah vor vierzig Jahren. Die Öffentlichkeit begann endlich, sich mit Schäden der Umwelt auseinander zu setzen. Die Bundesregierung propagierte 1971 das erste »Umweltschutz-Jahr«. Auf dem Killesberg wurde die Ausstellung »Umwelt 72« organisiert. Unter Führung des Schwäbischen Albvereins trommelte Dr. Georg Fahrbach befreundete Organisationen zur »Aktionsgemeinschaft Natur- und Umweltschutz« zusammen, – den heutigen »Landesnaturausschuss«. Dieser anerkannte Verband und seine Kreisabteilungen nehmen heute im Wesentlichen die Naturschutzinteressen gegenüber den staatlichen Stellen wahr, – häufig unter Mitwirkung unseres Schwäbischen Albvereins.

Vor 40 Jahren musste erst um Sympathien geworben werden, damit etwa die Städte und Dörfer bereit waren, ihre Schutthalde zu schließen und die Abfall-Verwertung zu erlernen. Die Wandervereine zählten zu den ersten Mitstreitern im Umweltschutz; die Jugendgruppen hatten Freude an der neuen Aufgabe, sammelten Fotos von Umweltsünden und legten sich auf die Lauer nach den Sündern. Besondere Aufmerksamkeit fand gleich 1971 die Idee zu einem Umwelt-Kabarett der Albvereinsjugend. Unter dem Titel »Mir stinkt's« entstanden Texte und Songs zu den allseits bekannten Sünden, illustriert mit Fotos von Schrottplätzen, wildem Müll und stinkenden Schutthalde. Dr. Fahrbach band als Veranstalter die neu entstandene Aktionsgemeinschaft mit der Ausstellungs-GmbH und dem Albverein fürsorglich zusam-

men und fand als weiteren Partner den Süddeutschen Rundfunk. Der Autor dieses Rückblicks schrieb 1971 in Beilstein (Bottwartal) diese Manuskripte für Solis und Szenen und führte Regie. Die Themen des zynisch-kritischen, aber durchaus humorvollen Programms von der Verunreinigung der Luft und des Wassers bis zu den Abfallbergen und den Strahlensorgen wollten und sollten die Zuschauer aufrütteln. Einzelne Gruppen-Szenen, Songs und Solos sowie dazwischen geschaltete Dias befassten sich mit Umwelt-Sünden; ein lobenswerter Fortschritt war 1971 der erste Lehrstuhl für Umweltschutz an der Uni Hohenheim, auf den Professor Helmut Schönamsgruber (damals Albvereins-Vize) berufen wurde.

Mit der Kernmannschaft aus Schwäbisch Hall fanden sich Jugendleiter aus dem Stuttgarter Raum zu einem engagierten Ensemble zusammen. Nach erfolgreicher Premiere in der Stuttgarter Liederhalle im November 1971 folgte spontan der Wunsch nach Gastspielen im Sommer 1972 in Böblingen, Reutlingen, Ulm, Konstanz und sogar ein Empfang in der Staatskanzlei. Presse, Radio und Fernsehen waren interessiert wie auch die kleine und große Politik. Die Songs mit Elke Heisler, Hans Kaiser und Dieter Kalinke nahm der SDR im großen Sendesaal auf Band. Andere Wanderjugendgruppen, Vereine und Volkshochschulen übernahmen Teile des Programms. Der große Publikumserfolg blieb damals aus; die Säle waren nur halb gefüllt. Es war schon damals unangenehm, sich einen Spiegel vorhalten zu lassen. Wäre es heute anders?

In einer Szene des Kabarets hieß es damals zur Verunreinigung der Flüsse und Ozeane: »...wenn wir im jetzigen Tempo weitermachen, haben wir die endlosen Weiten der Meere erst in 25 Jahren restlos geschafft«. – In vierzig Jahren haben wir kleine Schritte, aber noch längst nicht alles geschafft.

Heiner Weidner, Journalist aus Beilstein (früher Schwäbisch Hall) und Autor des DWJ-Kabarets »Mir stinkt's«, Gaujugendwart 1957 – 1966, Bundesvorsitzender der Deutschen Wanderjugend 1971 – 1980

60 Jahre Akkordeonorchester

Mit großartigem Rahmenprogramm feierte das Akkordeon-Orchester der OG Pfullingen in diesem Jahr mit mehreren Veranstaltungen sein Jubiläum. Hier ein kurzer Rückblick:

1951 – 1960: Bei einer OG-Wanderung im Jahr 1951 gründete Günther Hecht, der spätere langjährige Gauvorsitzende des Lichtensteingaus und Vizepräsident des Gesamtvereins, mit seinen Freunden Karl Wohnus und Manfred Röger eine Harmonikagruppe mit 12 Spielerinnen und Spieler. Die musikalische Leitung übernahm der damals 17-jährige Günther Hecht. Bereits im Jahre 1952 nahm die Gruppe beim Internationalen Akkordeontreffen des Deutschen Harmonikaverbandes in Reutlingen teil.



Bald wuchs die Gruppe auf 25 Spielerinnen und Spieler an. Ab 1954 nannte sich die Gruppe nach vielen erfolgreichen Terminen »Harmonika-Orchester Schwäbischer Albverein Pfullingen«. Die Instrumenten-Qualität wurde

mit Schlagzeug, Kesselpauken und elektronischen Instrumenten verbessert.

Zahlreiche internationale Einladungen aus Österreich, der Schweiz und in den deutschen Mittelgebirge sowie bei unseren Ortsgruppen wurden angenommen und großer Erfolg geerntet. Bei Wertungsspielen des Deutschen Harmonika-Verbandes, dem das Orchester seit 1955 als Mitglied angehört, wurden hervorragende Ergebnisse erzielt. Die Hauptversammlung des Vereins wurde 1957 und 1959 in Reutlingen und Tuttlingen musikalisch umrahmt.

1961 – 1970: Das erste Jubiläum zum 10-jährigen Bestehen wurde mit einem großen Jubiläumskonzert gefeiert. Zu Gast war die amtierende Akkordeon-Weltmeisterin Marianne Probst. Für den Orchester-Nachwuchs gründete 1963 Helmi Körner das Jugend-Orchester und übernahm dessen musikalische Leitung. Das Harmonika-Orchester war zu diesem Zeitpunkt bereits fester Bestandteil im Kulturleben der Stadt Pfullingen und in der Reutlinger Region. Mehrere Konzerte mit Männern, Frauen und Kinderchören wurden mit gemeinsamen Repertoire in ausverkauften Konzertsälen begeistert aufgenommen. Auch der amtierende Akkordeon-Weltmeister aus der Schweiz sowie Jodelchöre, Alphornbläser waren zu Gast und das Albvereins-Orchester bei Veranstaltungen in der Schweiz und Österreich zum Gegenbesuch. Das Orchester wurde zu einer Donaufahrt Pasa-Wien als Bordkapelle eingeladen.

1971 – 1980: In den 1970er Jahren unternahm das Orchester zahlreiche Konzertreisen und Wanderfahrten u. a. nach Köln, Westerbürg im Westerwald, Nassau, Wien, Rust, Zürich, Kloten und nach Holland. Konzerte mit dem Trientiner Bergsteiger-Chor und Louis Trenker wurden mit dem Orchester veranstaltet. Auch eine Konzert-Tournee mit dem Jugendchor der Ulmer Spatzen war erfolgreich.

Nach 26 Jahren übergab der inzwischen zum Gauobmann des Lichtensteingaus gewählte Dirigent Günther Hecht die musikalische Leitung des Harmonika-Orchesters an Helmi Körner, staatlich geprüfte Musikerin. Die Vorbereitungen für den 77. Deutschen Wandertag 1977 waren in vollem Gange, auch das Orchester wurde gefordert. Das Jugendorchester wurde von Günther Wahl und Elfriede Richard übernommen.

1981 – 1990: Das Jubiläumskonzert anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Harmonika-Orchesters wurde durch den Gastauftritt des »Ersten Kölner Akkordeonorchesters 1935« unter der Leitung von Heinz Gengler zu einem besonderen Highlight. Die nächsten Jahre waren für das Jugendorchester turbulent. 1983 übernahm Günther Hecht dessen musikalische Leitung. Beim 13. Europäischen Wandertreffen 1984 in Reutlingen waren Orchester und Jugendorchester erfolgreich. Das Jugendorchester übernahm Waltraut Wolf, da Günther Hecht zeitlich durch seinen Betrieb und als Handwerkskammerpräsident nicht mehr zur Verfügung stand. 1986 übernahm das Orchester Helmi Körner, Karin Erhardt als kurzes Gastspiel, da ab 1989 Birgit Hauff sowohl das Jugend- als auch das Harmonikaorchester übernahm. Günther Hecht wurde zum Ehrendirigenten ernannt.

1991 – 2000: Auf Grund sehr erfolgreicher Jugendarbeit durch Birgit Hauff, einer ehemaligen Spielerin aus den eigenen Reihen, die sich an der Musikhochschule Trossingen zur staatlich anerkannten Musiklehrerin ausbilden ließ, konnte 1994 zusätzlich ein Schülerorchester gegründet werden. Birgit Hauff prägte fortan als musikalische Leiterin alle drei Spielgruppen und führte die erfolgreiche Arbeit ihrer Vorgänger fort. Nach 45 erfolgreichen Jahren Vorstandschaft übergab Karl Wohnus sein Amt an Martin Schnitzer. Das Orchester war weitgehend mit chromatischen Instrumenten besetzt und erhielt den Namen »Akkordeon-Orchester, Schwäbischer Albverein Pfullingen«.

2001 – 2010: Anna und Christine Schnitzer, ebenfalls



aus dem Verein

aus den eigenen Reihen, die durch diverse Lehrgänge des Deutschen Harmonika-Verbandes sich zu Musikmentorinnen qualifiziert hatten, übernahmen 2003 die musikalische Leitung des Schülerorchesters. Im selben Jahr feierte das Jugendorchester sein 40-jähriges Bestehen. 2005 wird die Akkordeon-Kids-AG ins Leben gerufen, die von Birgit Ebner, geb. Hauff, übernommen wird. Nach zehn Jahren erfolgreicher Veranstaltungen übergab Martin Schnitzer den Orchester-Vorstand 2007 an Nicole Weiß. Die musikalische Leitung des Akkordeon-Orchester übernahm 2007 Beate Fischer-Haas. Das Jugendorchester stand weiterhin unter der Leitung von Birgit Ebner.

2011: Im 60. Jubiläumsjahr feierte das Akkordeon-Orchester des Schwäbischen Albvereins Pfullingen und ein neu zusammengestelltes Akkordeon-Ensemble ein umjubeltes Konzert in der Martinskirche in Pfullingen mit Werken von Bach, Mozart und Ennio Morricone unter der Leitung von Beate Fischer-Haas. Das Orchester zeigte die musikalische Reife auch in Sachen geistlicher Musik. Das Ensemble, unter Leitung von Birgit Ebner begeisterte unter anderem mit der Ouvertüre von Mozarts »Hochzeit des Figaro«. Ein fulminantes Finale mit Orchester und dem »Gospeltrain« aus Willmandingen gab lang anhaltenden, stehenden Applaus.



Drei Tage feierte der Südwesten das 14. Landesmusikfestival, anlässlich des 60-jährigen Jubiläums in Pfullingen. Über 2500 Aktive aus Orchestern und Chören kamen in die Stadt. Hauptveranstalter war der Deutsche Harmonika-Verband. Eine 90-minütige Live-Sendung des SWR Fernsehens wurde gesendet, an vielen Orten in der Stadt spielten die Orchester und Chöre auf. Die Festveranstaltung in den Pfullinger Hallen umrahmte das Pfullinger Jubiläums-Orchester. Über 10.000 Besucher mögen laut Presseberichten in der Stadt gewesen sein.

Neben sonstigen mehreren Veranstaltungen, die das Orchester begleitete, war die Jahresveranstaltung »Goldener Herbst« der OG ein krönender Jubiläumsabschluss. In den vielen Jahren ist erfolgreiche Jugendarbeit geleistet worden, und das Orchester hat bei unzähligen Veranstaltungen den Schwäbischen Albverein rühmlich vertreten. Dem Orchester, Jugend- und Kinderorchester wünschen wir weiterhin eine erfolgreiche Zukunft.
Günther Hecht

111. Deutscher Wandertag in Melle

Bundespräsident Christian Wulff besuchte den 111. Deutschen Wandertag in Melle. In seiner Ansprache betonte er die gesundheitsfördernde Wirkung des Wanderns. Besonders für Kinder und Jugendliche, die viel vor dem Computer sitzen und kaum noch ihren Bewegungsdrang ausleben, sei diese Freizeitbeschäftigung genau das Richtige. Deswegen unterstütze er den Deutschen Wanderverband, der sich dafür einsetze, Wandern auch in den Schulen wieder attraktiv zu machen. Dabei verwies der Bundespräsident auf die vielen Möglichkeiten,

Wanderungen spannend zu gestalten, etwa in Form von »Geocaching«. Bundespräsident Wulff: »Und letztlich sind knackende Äste und Picknick im Wald ein spannenderes Erlebnis als Fastfood.«

Auch als Lernort sei die Natur sehr geeignet, so Bundespräsident Wulff. Insbesondere würden Menschen dort vieles über den Naturschutz erfahren:



J. Köhr / DWV

Während des Deutschen Wandertages in Melle sprach Bundespräsident Christian Wulff mit Jörg Bertram (Geschäftsführer der Deutschen Wanderjugend) und Verbandsjugendwartin Elisabeth Schmidt über die große Bedeutung des Schulwanderns.

»Erst im direkten Kontakt mit der Natur haben wir die Chance, zu spüren, wie eng wir mit ihr verbunden sind. Und wie schädlich vieles ist, was wir ihr antun.« Schließlich lobte Bundespräsident Wulff das große ehrenamtliche Engagement der rund 600.000 in den Wandervereinen aktiven Bürgerinnen und Bürger.

DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß betonte die Bedeutung des Ehrenamtes für den Tourismus. Von den rund 300.000 Kilometern Wanderwegen in Deutschland würden 200.000 Kilometer von Wandervereinen ehrenamtlich gepflegt und markiert. Rauchfuß: »Ohne Ehrenamt kein Wandertourismus – das ist eine klare Botschaft an alle Verantwortlichen.«

Der Wandertag machte seinem Motto »Wandern ist Begegnung« alle Ehre. Fast 100 Besichtigungen, Radtouren und Wanderungen haben zwischen dem 8. und 15. August dafür gesorgt, dass sich Menschen begegnet sind und nebenbei die Region kennenlernten. Ein Höhepunkt für viele Besucher war der Festumzug am Sonntag, an dem rund 11.000 Wanderer aus ganz Deutschland teilnahmen. Insgesamt besuchten anlässlich des Wandertages rund 30.000 Gäste die Region. Neben dem Bundespräsidenten waren auch Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann sowie der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Dr. Fritz Brickwedde, zu Gast in Melle.

Der 112. Deutsche Wandertag wird vom 20. bis 25. Juni 2012 in Bad Belzig (Fläming) stattfinden.

100 Jahre Eckturm des Römerkastells Grinario

Die Ortsgruppe Köngen feierte das Jubiläum am 16. Juli 2011 mit römischer Tracht und Klängen. »Das Wahrzeichen Köngens dokumentiert in besonderer Weise das lange Engagement des Schwäbischen Albvereins«, so der Kögener Bürgermeister Hans Weil. Das Kögener Kastell war das südlichste Lager von Militärstationen um 90 bis 95 n. Chr. Die Kette zog sich von Rottenburg bis Bad Cannstatt. Der Name Grinario ist durch Steininschriften bezeugt. Die Besatzung war eine 500 Mann starke Kohorte aus Fußsoldaten und Reitern. Um 260 n. Chr. versank die Siedlung Grinario durch Eroberung durch die Alemannen in Schutt und Asche.

Schon seit 1782 wurde die Gemarkung durch Herzog Karl Eugen eingehend untersucht. Dabei wurden wertvol-

aus dem Verein

le Funde zu Tage gebracht. Etliche Originale und Repliken sind heute im Römerpark oder in dem 1988 eröffneten Museum ausgestellt. 1901 bekam der Schwäbische Albverein das Grundstück durch eine Schenkung; der Eckturm wurde rekonstruiert, ein kleines Museum errichtet und im Dezember 1911 eingeweiht. Seit dieser Zeit engagieren sich die Köngener Albvereiner in besonderem Maße auf dem inzwischen 2,4 ha großen Gelände.



Dabei schwebte so manches Damoklesschwert über der Anlage, z. B. von 1963 bis 1970, als das Kastellgelände in Baugelände umgewandelt werden sollte. Zuvor war dies schon mit dem vorgelagerten römischen Dorf geschehen. 1972 wurde das gesamte Kastellgelände unter Denkmalschutz gestellt. Damit wurde die wissenschaftliche und heimatkundliche Bedeutung des Geländes höher eingestuft als Ausweisung zusätzlichen Baulandes. 1982 wurde die OG Köngen mit dem Württembergischen Archäologiepreis ausgezeichnet. 1986-1988 wurde das Gelände mit großen finanziellen Mitteln des Albvereins und einem Zuschuss des Landes erworben. Der Albverein ließ auch auf seine Kosten einen Rahmenplan durch einen Gartenbau-Ingenieur ausarbeiten. Schließlich gelang es nach etlichen Schwierigkeiten, ein Museumskonzept zu erarbeiten. »In dem neu errichteten Museum ist an Fundstücken, was sich aus der Zeit von Kastell und Vicus Grinario als Mosaiksteinchen zu einem Bilde des damaligen Lebens in Köngen zusammenfügen kann«, heißt es in der Broschüre zur Einweihung im für den Schwäbischen Albverein denkwürdigen Jahr 1988. Das anspruchsvolle museumspädagogische Konzept ist auch auf

Kinder und Jugendliche zugeschnitten. Lange betreuten die Mitglieder der OG das Gelände samt Museum. Obwohl jetzt zwei hauptamtliche Leiterinnen die zahlreichen Besucher betreuen, wirken die Mitglieder der OG bei Aktionen mit. Außerdem ist für sie die Pflege des Parks mit den für die Römerzeit typischen Obstbäumen in einem Fruchtgarten sowie der Steintafeln eine Daueraufgabe.



Beim Jubiläumsfest empfingen die Mitglieder die Gäste in römischen Togen, zur Bewirtung gab es eine »Cäsarenpfanne«. Römische Töpfereien wurden angeboten. Beim Kinderprogramm der Albvereinsjugend entstanden Geldbeutel aus Leder, und Speckstein wurde bearbeitet. Die Wendlinger Gruppe Schnarrensack spielte und erläuterte Instrumente, die zur Römerzeit gespielt wurden. Die junge, dynamische OG-Vorsitzende Nicole Mehl begrüßte die Gäste in fast perfektem Latein und erinnerte an die kolossalen Leistungen, sowohl finanziell wie auch in ehrenamtlicher Arbeit. Eine erneute Auszeichnung in Form einer Urkunde überreichte der Esslinger Gauvorsitzende Ulrich Hempel in Vertretung von Albvereinspräsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß. Bürgermeister Hans Weil hob das Geschichtsbewusstsein hervor und betonte den großen finanziellen Aufwand. Mehr als 2,5 Millionen Mark flossen in den Römerpark. Einblicke in die Turmgeschichte gab der Historiker Gerhard Hergenröder, ergänzt durch Spielszenen der Albvereinsmitglieder. Ulrich Hempel, Vorsitzender des Esslinger Gaues

FORUM

Charlottenhöhle in neuem Licht

Mit 587 Metern Länge ist die Charlottenhöhle in Giengen-Hürben nicht nur die längste begehbare Schauhöhle auf der Schwäbischen Alb, sondern auch eine der längsten Schauhöhlen in ganz Süddeutschland. Entdeckt im Jahr 1893, erhielt die Höhle ihren Namen von der damaligen Königin Charlotte von Württemberg. Seither ist die Höhle für die Öffentlichkeit zugänglich. Ihre erste elektrische Beleuchtung stammte ebenfalls aus dem Jahr 1893 und wurde in den 1960 Jahren letztmals modernisiert. Auf Initiative der Stadt Giengen und des Höhlen- und Heimatvereins Giengen-Hürben und dank der Unterstützung durch das Förderprogramm LEADER der Europäischen Union ist es gelungen, eine hochmoderne und vollständig neue LED-Beleuchtung in der Höhle zu installieren. Im Unterschied zur alten Beleuchtung wird es durch die kleineren LED-Lampen möglich, der Höhle durch einzelne, gezielt gesetzte Lichtpunkte mehr Struktur und Tiefe zu verleihen als bisher. Die Besucher erwartet eine völlig andere Farbgebung; Besonderheiten wie die teilweise sehr bizarren Tropsteinformationen der Höhle werden zudem viel besser in



Guido Serino Photography

Szene gesetzt. So erscheint die Höhle geheimnisvoller und ursprünglicher – die Urzeit, in der noch Bären in der Höhle lebten, wird zum Greifen nah. Und selbst Besuchern, die die Höhle bereits kennen, erscheint sie komplett anders als bislang. *Öffnungszeiten: 9–11.30 Uhr, 13.30–16.30*

Uhr, an Sonn- und Feiertagen 9–16.30 Uhr. Weitere Informationen zur HöhlenErlebnisWelt Giengen-Hürben mit der Charlottenhöhle: www.baerenland.de, Tourist-Information Giengen, Tel. 0 73 22 / 9 52 29 20, tourist-info@giengen.de erhältlich.

Windräder in der Rieslandschaft?

Die Nutzung der Atomkraft soll auslaufen, die Vorkommen von Erdgas, Erdöl und Kohle sind endlich. Vor allem die Erdölvorräte werden trotz der Entdeckung neuer Felder geschichtlich gesehen in naher Zukunft leergepumpt sein. Sie sind als Rohstoffe viel zu wertvoll, um als Energielieferanten ausgebeutet zu werden. Ans Sparen, sofern es sich nicht um technische Maßnahmen handelt, sondern zu persönlichen Einschränkungen führen wird, denkt niemand, am allerwenigsten beim Autofahren. So wird die Suche nach Alternativen lebensnotwendig. Windräder nehmen dabei einen wichtigen Rang ein. Ihr Anteil an der Stromerzeugung, der in Baden-Württemberg derzeit weniger als ein Prozent beträgt, soll im nächsten Jahrzehnt auf das Vielfache gesteigert werden. Optische Gesichtspunkte, Rücksichten auf das Landschaftsschutzgebiet, so hört man im-

mer wieder, hätten zurückzutreten. Das muss, trotz des Wissens um die Unvermeidbarkeit solcher Anlagen erschrecken. Nein! Völlig ungehemmt darf diese Welle nicht unsere Landschaft überschwemmen, dürfen Windräder nicht ohne Rücksicht auf deren Bild gebaut werden, zumal nicht die monströsen, die man heute anstrebt. Wenigstens die wichtigsten Glieder der Landschaft müssen frei bleiben und sie weiterhin ungestört beherrschen.

Für kaum eine Gegend kann diese Forderung stärkeres Gewicht haben als für die Meteorkraterlandschaft des Rieses, die nirgendwo in Europa ihresgleichen hat. Es gilt dies selbstredend für alle ihre Teile, für die Randhöhen, für Einzelberge und für die Ebene.

Dr. Hans Mattern

Ein Turm auf dem Hohenstaufen?

Ich sah ihn fern, / Er glich dem Sarge; / Ich kam ihm nah, / Rings Grabesstille; / Ich stieg hinauf, / Zwei Genien flattern / Am Abhang nieder: / Ein Totenkopf / Ein Trauermantel (Johann Georg Fischer, geb. 1816 im damaligen Groß-Süßen) »Rings Grabesstille« – Die Unberührtheit des Gipfels – das war es, was den Besucher des Hohenstaufen bewusst oder unbewusst bewegt hat, was ihn ungestört in die Vergänglichkeit alles irdischen Glanzes und Ruhmes versenken ließ. Es ist der Hohenstaufen kein Berg wie jeder andere! Sind sich die örtlichen Verantwortlichen wirklich bewusst, welch einzigartigen Schatz sie besitzen und welches Maß an Verantwortung sie aber damit auch weit über unser Land hinaus tragen? Wollen sie »aller schwäb'schen Berge schön-

ten« (Ludwig Uhland) zum durchschnittlichen Touristentreffpunkt machen? Und zudem seinen Anblick aus der Ferne beeinträchtigen?

Zum Genuss der prächtigen Aussicht bedarf es keines Turmes. Wer nur wenige Schritte geht, dem zeigt sie sich nach allen Richtungen.

Es wird niemandem ein Zacken aus der Krone fallen, wenn er dem Hohenstaufen den schuldigen Respekt erweist und von den Plänen eines Turmbaus und damit einer weiteren Möblierung Abstand nimmt. Nicht umsonst steht übrigens der Berg samt seiner weiteren Umgebung unter Landschaftsschutz!

Dr. Hans Mattern

Außergewöhnlicher Fund in Hechingen-Stein

Im letzten Winter entdeckte der Vorsitzende des Fördervereins zur Erforschung und Erhaltung der Kulturdenkmale in Hechingen-Stein, Gerd Schollian, nahe der Villa von Hechingen-Stein (Zollernalbkreis) die Überreste eines bis dahin unbekanntes römischen Gebäudes. Herausragend an dem Fund ist eine als ganzes umgeklappte Wand des Gebäudes, die komplett erhalten flachliegend unter dem Waldboden überdauerte. Der glückliche Fund ist ein außergewöhnlicher und wichtiger Beitrag zur Kenntnis der dritten Dimension römischer Bauten in der Provinz. Über diese ist aus antiken Darstellungen oder der sonstigen Überlieferung so gut wie nichts bekannt.

Um genauere Aufschlüsse zu erhalten, führte das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD) ab Juni 2011 eine Voruntersuchung durch. Hierbei wurde festgestellt, dass die Hechinger Wand zu einem Gebäude gehört, das auf einer terrassenartigen Geländestufe am Hang errichtet wurde. Das Gebäude war nach den Untersuchungen 20 Meter breit und könnte bis zu 35 Meter lang gewesen sein. Damit wäre der Bau neben dem Haupthaus im Zentrum das zweitgrößte Gebäude der Villenanlage. Die mächtigen, bis zu 1,60 Meter breiten Fundamente der Neuentdeckung resultieren einerseits aus der Position am Schräghang, andererseits deuten sie aber auch auf die beträchtliche Höhe des Gebäudes hin. Aus der Lage und Verteilung der umgestürzten Wandpartien errechnet sich eine Mindesthöhe von 15 Meter. Damit ist das Gebäude größer und höher als die an-



deren ohnehin extrem seltenen archäologischen Beispiele umgestürzter Wände.

Die Villenanlage von Hechingen-Stein entstand am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. und wurde im Laufe der nächsten 100 Jahre in mehreren Schritten aufwändig zu einer repräsentativen Anlage ausgebaut. Höchst bedeutsam ist, dass der Bau ca. 40 Meter außerhalb der bekannten Umfassungsmauer liegt. Dies zeigt zusammen mit anderen Beobachtungen, dass das Villengelände einst noch wesent-

lich ausgedehnter war als bisher gedacht. Mit weiteren unentdeckten Gebäude und Umfassungsmauern ist zu rechnen.

Dieser wichtige archäologische Befund wurde mit Hilfe einer neuen, dreidimensionalen Technik des LAD dokumentiert. Der terrestrische Laserscanner bietet sowohl für die Bauanalyse wie auch für die Rekonstruktion eine bisher nicht erreichbare Genauigkeit. Das Gerät vermisst mit Hilfe von Laserstrahlen die Steine und erstellt aus den Daten ein dreidimensionales zentimetergenaues Computerabbild. Damit lassen sich nicht nur die eigentlichen Dokumentationsarbeiten schnell und kostengünstig durchführen, auch die Auswertung und Präsentation des Befundes wird anschaulicher und genauer.

Die Gründe für den »Mauerfall« sind noch nicht bekannt. Auffallende Verwerfungen der Fundamente verweisen jedoch auf starke nachantike Bewegungen des Untergrundes. Möglicherweise war ein Erdbeben schuld an der Katastrophe. Auch die Funktion des Gebäudes muss vorerst offen bleiben.

Die Villa von Hechingen-Stein ist eine der bedeutendsten römischen Villenanlagen in Baden-Württemberg. Die restaurierte Anlage hat sich seit 1991 zu einem überregional bekannten Freilichtmuseum entwickelt, in dem der interessierte Laie das antike Leben in einer repräsentativen Villa auf dem Lande anschaulich erleben kann. Daneben finden aber auch immer wieder kleinere Ausgrabungen statt, da die Villenanlage noch längst nicht alle ihre Geheimnisse preisgegeben hat. Jene Ausgrabungen werden seit Jahren vom Träger des Museums, dem Förderverein zur Forschung und Erhaltung der Kulturdenkmale in Stein e.V., in enger Zusammenarbeit mit der Archäologischen Denkmalpflege des Regierungspräsidiums Tübingen durchgeführt.

Weiterführende Infos: www.denkmalpflege-bw.de/denkmale/projekte/archaeologische-denkmalpflege/dreidimensionale-rekonstruktion-roemischer-gebaeude-die-villa-rustica-von-oberndorf-bochingen.html
www.villa-rustica.de

Sensationelle Bronzeschätze in Welzheim entdeckt

Bei aktuellen Grabungen des Landesamts für Denkmalpflege anlässlich eines privaten Bauvorhabens im südlichen Stadtgebiet von Welzheim sind die Archäologen auf Überreste der römerzeitlichen Kastellansiedlung aus dem 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. gestoßen. Zwei nebeneinander liegende Brunnen bargen Teile einer sogenannten Paradeausrüstung, die bei Turnieren römischer Reitersoldaten benutzt wurden sowie Bronzebeschirr, wie es ehemals die Tafel wohlhabender Römer schmückte.

Prof. Dr. Claus Wolf, Abteilungspräsident des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, dazu: »Sicherlich das bedeutendste Stück und in Baden-Württemberg bislang ohne Parallele ist ein aus Bronzeblech getriebenes ca. 22 cm großes Medaillon, das einst die Brust eines Kavalleriepferdes schmückte. Es zeigt die römische Göttin Minerva in ihrer Rolle als Beschützerin in der Schlacht und Beherrscherin der Kriegskunst.«

Aus dem Schlamm des benachbarten Brunnens stammt auch ein aufwendig gearbeiteter über 35 cm hoher Eimer, der bei privaten Banketten zum Mischen von Wein gedient haben dürfte. Unter den übrigen Funden sind ein Bronzetafel sowie eine vollständig erhaltene Beinschiene mit Knie-Schutzkappe hervorzuheben.

»Diese und weitere Funde«, so Dr. Andreas Thiel, Oberkonservator und wissenschaftlicher Leiter der Ausgrabung, »sind Dank ihrer Lagerung in dem ständig durchfeuchten Milieu des Brunnensediments so hervorragend konserviert, dass sie großteils sogar noch ihre glänzenden Oberflächen bewahrt haben.« Die Auswertung habe laut Dr. Thiel jedoch gerade erst begonnen, so dass über die Umstände



LADBW

wie die Stücke in den Brunnen gelangten, vorläufig nur Vermutungen möglich sind. Am ehesten dürften die Deponierungen jedoch im Zusammenhang mit dem Ende des Limes und der römischen Limeskastelle von Welzheim in der Mitte des 3. Jh. n. Chr. stehen.

Wandern am Limes

Nach der Chinesischen Mauer ist der Limes das längste Bodendenkmal der Welt. Auf einer Länge von insgesamt 550 Kilometer war der Limes in der Antike die Grenze zwischen dem Römischen Reich und den germanischen Stammesverbänden. 60 Kilometer des Limeswanderweges führen auf der Schwäbischen Ostalb zu den schönsten römischen Sehenswürdigkeiten wie dem Limestor Dalkingen oder dem Limesmuseum Aalen. Speziell für Wanderfreunde wurde daher eine Wanderpauschale entwickelt, die neben Unterkunft und Gepäcktransport auch kulinarische Spezialitäten der Römer anbietet. Genießen Sie die Natur auf dem Limeswanderweg und entdecken Sie die Kulturschätze der Römer. Informationen erhalten Sie unter www.weltkultur-schwaebischealb.de oder unter 073 61/503 17 67.



**Position zur Thematik Erneuerbare Energie
Beschluss des Gesamtvorstandes
vom 19. September 2011**

1. Grundsätzliches und Energieeffizienz

1. Der Schwäbische Albverein befürwortet die bestmögliche Ausnutzung erneuerbarer Energien unter Berücksichtigung aller Umweltbelange an hierfür geeigneten Standorten.
2. Der Schwäbische Albverein fordert, dass die Bemühungen auf dem Gebiet der Energieeinsparung wesentlich verstärkt werden (Forschung, praktikable Anwendungen, Förderung von Energieeinsparmethoden).
3. Wenn die Darlegungen namhafter Wissenschaftler richtig sind, dass rund ein Viertel der Energie eingespart werden kann, ohne dass wir unseren Lebensstandard einschränken müssen, muss das Energiesparen zu einer Maxime modernen Lebens werden. Hierzu sind von Seiten der Landesregierung verstärkte Anstrengungen zu unternehmen.
4. Unvermeidliche Eingriffe in Natur und Landschaft sowie landschaftsästhetische Beeinträchtigungen durch Anlagen zur Nutzung regenerativer Energien sind nur zu rechtfertigen, wenn wesentliche Maßnahmen zum Energiesparen erfolgreich durchgeführt worden sind.

2. Windkraft

1. Der Schwäbische Albverein befürwortet die bestmögliche Nutzung der Windenergie unter Berücksichtigung aller Umweltbelange an hierfür geeigneten Standorten.
2. Die Planung von Standorten für Windkraftanlagen muss überörtlich erfolgen; in Frage kommen hierfür insbesondere die Regionalverbände. Es sind geeignete Windkraftstandorte wie auch Gebiete, deren ökologische und landschaftsästhetische Bedeutung Vorrang hat, planerisch festzulegen.
3. Windparks mit fünf und mehr Anlagen (»Bündelungsprinzip«) ist grundsätzlich der Vorzug zu geben vor Einzelstandorten.
4. Standorte für Windkraftanlagen müssen grundsätzlich und nachweisbar eine gute Effizienz der Energieausbeute erwarten lassen.
5. Naturschutzgebiete und deren nähere Umgebung, Vogelschutzgebiete, Bann- und Schonwälder sowie Landschaftsschutzgebiete von überörtlicher Bedeutung müssen als Standorte ausgeschlossen werden.
6. Natur- und artenschutzrechtliche Belange sind eingehend zu prüfen und zu beachten.
7. In Gebieten mit besonderer Bedeutung für die Erholung sind Standorte, die eine erhebliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und damit eine Verschlechterung des Erholungswertes der Landschaft mit sich bringen würden, auszuschließen.
8. In der Planungsphase einer Windkraftanlage ist eine umfassende Umweltverträglichkeitsprüfung nach standardisiertem Verfahren durchzuführen; die Ergebnisse dieser Prüfungen sind rechtlich umzusetzen. Artenschutzbelange sind mittels aussagekräftiger Gutachten, denkbare Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes mittels Geländesimulationen zu untersuchen.
9. Natur- und artenschutzrechtliche Belange sowie landschaftsästhetische Grundsätze dürfen nicht gegen die Möglichkeit der Energiegewinnung abgewogen werden.
10. Für Windkraftanlagen ist grundsätzlich eine Rückbauverpflichtung auszusprechen, sobald diese nicht mehr in Betrieb sind.
11. Der Vorstandsbeschluss vom 4. Februar 1995 zum Thema Windkraftanlagen wird durch diesen modifizierenden Vorstandsbeschluss ersetzt.

3. Wasserkraft

1. Der Schwäbische Albverein befürwortet die bestmögliche Nutzung der Wasserkraft unter Berücksichtigung aller Umweltbelange an hierfür geeigneten Standorten.
2. Geeignete Standorte für Wasserkraftanlagen müssen grundsätzlich und nachweisbar eine gute Effizienz der

Energieausbeute aufweisen.

3. Naturschutzgebiete sowie sonstige Schutzgebiete von besonderer Bedeutung für die Gewässerökologie müssen als Standorte ausgeschlossen werden.
4. Natur- und artenschutzrechtliche Belange sind eingehend zu prüfen und zu beachten.
5. Für Wasserkraftanlagen ist eine Rückbauverpflichtung auszusprechen, sobald diese nicht mehr in Betrieb sind, sofern sich dadurch keine negativen ökologischen Folgen ergeben.

4. Biomasse

1. Der Schwäbische Albverein befürwortet die bestmögliche Nutzung von Energie aus Biomasse unter Berücksichtigung aller Umweltbelange an hierfür geeigneten Standorten.
2. Anlagen zur Nutzung von Energie aus Biomasse müssen grundsätzlich gasförmige und zudem thermische Energie liefern.
3. Der Betrieb von Biogasanlagen verändert zwangsläufig die Nutzungsverhältnisse der näheren, oft auch der weiteren Umgebung. Bei diesen Veränderungen dürfen weder direkt noch indirekt gesetzlich geschützte Biotope – insbesondere die FFH-Lebensraumtypen »Magere Flachlandmähwiesen und Bergmähwiesen« – zu ihrem Nachteil verändert werden.
4. In Baugenehmigungen sind Bewirtschaftungsauflagen für FFH-Grünland, Schutzgebiete und geschützte Biotope, Nachweisverpflichtungen zur Herkunft nachwachsender Rohstoffe sowie die Aufstellung von Nährstoffbilanzen von Böden aufzunehmen.
5. Es ist anzustreben, dass Biogasanlagen mittels neuer Techniken anfallendes Material aus der Landschaftspflege verwerten.

5. Sonnenenergie

1. Der Schwäbische Albverein befürwortet die bestmögliche Nutzung der Sonnenenergie unter Berücksichtigung aller Umweltbelange an hierfür geeigneten Standorten.
2. Geeignete Standorte für Fotovoltaikanlagen müssen grundsätzlich und nachweisbar eine gute Effizienz der Energieausbeute aufweisen.
3. In erster Linie sollen als Standorte für Fotovoltaikanlagen Dächer von Gebäuden, vor allem Industrie-, Gewerbe- und landwirtschaftliche Bauten, gewählt werden; ebenso kommen Deponien, Parkplatzüberdachungen, Lärmschutzwälle etc. in Frage.
4. Naturschutzgebiete sowie sonstige Schutzgebiete von großer Bedeutung für den Naturschutz müssen als Standorte ausgeschlossen werden. Fotovoltaikanlagen in freier Landschaft dürfen weder Naturschutzgebiete, sonstige wertvolle Biotope noch gewachsene bedeutsame Kulturlandschaftsausschnitte (ehem. Weinberghänge o.ä.) beeinträchtigen. Die Berücksichtigung landschaftsästhetischer Grundsätze ist sicherzustellen.
5. Für Fotovoltaikanlagen ist grundsätzlich eine Rückbauverpflichtung auszusprechen, sobald diese nicht mehr in Betrieb sind.

Hauptgeschäftsstelle

Finanzen

**Personelle Veränderungen im
Rechnungswesen 2011/2012**

Frau Natalie Plank, geborene Jenensch, ist ab Mitte Oktober in Mutterschutz. In der Zeit von Frau Planks Mutterschutzes und der darauffolgenden Elternzeit wird montags bis donnerstags vormittags Frau Gabriele Wisniewski unter der Telefonnummer 07 11 / 2 25 85-16 oder per Email GWisniewski@schwaebischer-albverein.de für Sie erreichbar sein. Frau Wisniewski übernimmt in dieser Zeit die Prüfung und Bearbeitung der eingereichten Gauberechnungen, die Bearbeitung der Spendeneingänge sowie die anfallenden Arbeiten in der Buchhaltung.

Frau Plank steht Ihnen während ihrer Elternzeit bei Fragen betreffend des Versicherungswesens und der Abwicklung diverser Zuschussanträge und der Verwendungszweckeinreichung zu bestimmten Zeiten zur Verfügung: montags, dienstags und donnerstags 10–12 Uhr und 14–16 Uhr unter der Telefonnummer 0 15 77 / 1 98 91 34 oder per Email NPlank@schwaebischer-albverein.de.

Fachbereich Familie

Carmen Gohl, 35, ist seit dem 1. 8. 2011 auf der Jugendgeschäftsstelle in Stuttgart für den Fachbereich Familie tätig. Sie unterstützt gemeinsam mit Gernar Schulte-Hunsbeck die Familienarbeit und begleitet das Familienjahr 2012. Tel. dienstags und donnerstags 9–14 Uhr 07 11 / 2 25 85-20, cgohl@schwaebischer-albverein.de



Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ortsgruppenvorsitzende:

OG Nördlingen: Hans Pusch anstelle von Walter Schülen

OG Plochingen: Dieter Weiß und Dr. Rainer Kurz anstelle von Max Linderer

OG Weilstetten: Günther Vossler anstelle von Sieglinde Link

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement.

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh vom 11. Juli bis 10. Oktober in den Ortsgruppen

den Ehrenschild

Urbach: Helmut Schiek, Ausschussmitglied

Sulzdorf: Günter Martin, OG-Vors., Ausschussmitglied

Untersteinbach: Friedlinde Gentner, Schriftführerin, Wanderführerin, Ausschussmitglied

Kolbingen: Hermann Hipp, Wanderführer, Ausschussmitglied, Gauwegewart Ost im Heuberg-Baar-Gau

die Silberne Ehrennadel

Urbach: Herbert Brauchler, Wegewart, Ausschussmitglied; Margarete Hurlbaus, Rechnerin; Uwe Muck, stv. OG-Vors.; Adolf Wurster, Hüttenwart

Mulfingen: Sonja Mayer, Wanderführerin, Organisatorin der Feste; Stephan Mayer, Wanderführer, stv. Familien- und Jugendwart, Ausschussmitglied

Sulzdorf: Horst Friedrich, Wanderführer, Ausschussmitglied; Paul Blau, stv. OG-Vors., Schriftführer; Erwin Schorr, stv. OG-Vors.; Ulrich Bächlein, stv. OG-Vors., Wanderwart; Manfred Ammer, OG-Vors.

Untersteinbach: Gerhard Egner, Wegewart, Seniorengruppenleiter, Ausschussmitglied; Karlheinz Fiedler, Wanderführer, stv. OG-Vors.; Adolf Stepani, Wanderführer, Helfer bei allen Festen; Waltraud Stepani, Wanderführerin, Helferin bei allen Festen; Manfred Graf, Unterstützer der OG; Günter Reustlen, OG-Vors., Wanderführer; Fritz Schürle, Wegewart, Ausschussmitglied; Roswitha Schürle, Wanderführerin, Pressewartin, Ausschussmitglied; Eberhard Laukhuf, Wegewart, stv. OG-Vors., Wanderführer

Kolbingen: Hubert Kopp, Schriftführer, tätig im Höhlendienst; Egon Moosbrugger, Wegewart, Naturschutzwart

Ehrenvorsitzende

Ortsgruppe Criesbach-Ingelfingen: Ludwig Dörr

+

**Der Schwäbische Albverein
trauert um die
verstorbenen Mitglieder,
die sich besonders
um den Verein
verdient gemacht haben:**

Wendelin Banholzer, 69 (Naturschutz- und Wegewart, Wanderführer und Ausschussmitglied) OG Bösing

Walter Fix (Ehrenvorsitzender der OG) OG Köngen

Erwin Frei, 86 (Wegewart, Wanderführer, Ausschussmitglied) OG Riedlingen

Paul Grimm, 78 (Rechner, Ausschussmitglied) OG Riedlingen

Egon Hezel, 78 (OG-Vorsitzender, Ehrenvorsitzender der OG, Wanderführer) OG Bösing

Josef Kappeler, 80 (OG-Vorsitzender) OG Neuhausen ob Eck

Egid Schuster, 86 (OG-Vorsitzender, Ausschussmitglied) OG Beuren

Hans Weiss, 86 (OG-Vorsitzender, Ehrenvorsitzender der OG, Wanderführer, Ausschussmitglied, stv. OG-Vorsitzender) OG Sontheim an der Brenz

Spenden

an den Gesamtverein: Dieter Emmert, Rolf Todt, Werner Reichle, Hans Renner, Gerhard Baumgärtner Erben**für die Reihe Natur, Heimat, Wandern:**

Dr. Theo Müller

für die Jugendarbeit: Fusko GmbH

für das Wanderheim Wasserberghaus: Siegfried Kallweit

für das Wanderheim Rauher Stein: Dieter Kleinknecht

für das Wanderwegenetz: Dieter Kern

anl. Geburtstag P. Stoll für das Kulturarchiv: Martin Amann, Hildegard Broetz, Lore Groetzing, Annamie Hirschmann, Ottowalter Holtzmann, Dr. Willi Hornung, Ulf Junge

anl. Landesfest in Riedlingen: Kreissparkasse Biberach für das Wanderheim Pfannenthalhaus: OG Lauingen, Donau-Brenz-Gau

für das Wanderheim Rauher Stein: Clemens Mütz **für das Wanderführerbuch für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen:** Firma Dr. Ing. h.c. F.Porsche AG

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützig Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.

In der Kürze liegt die Würze!

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGN veröffentlicht, die anderen OGN als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Die Texte sollten nicht länger als 15 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 750 Zeichen (Computer) sein. Bitte schicken Sie Ihre Beiträge nicht per Fax, sondern im Original oder auf CD per Post oder per eMail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 67). Bitte beachten Sie den Redaktionschluss der einzelnen Ausgaben im Jahr (siehe S. 67).

Kultur

OG Neckartailfingen. Anfang Juni machten sich 41 Teilnehmer der Volkstanzgruppe Neckartailfingen auf die lange Fahrt nach Örkelljunga. Die Neckartailfinger nahmen am 40-jährigen Jubiläum der dortigen Volkstanzgruppe teil. Mit der Örkelljungabygdens Folkdanslag besteht seit 1974 ein sehr enger Kontakt. Nach einem kurzen Aufenthalt 1974 entstand eine sehr enge Freundschaft, die jetzt in der zweiten Generation weiter gepflegt wird. An dem Wochenende Anfang Juni beteilig-



te man sich an verschiedenen Veranstaltungen. Das Jubiläum wurde u. a. mit einem gemeinsamen Festabend in ihrem Vereinslokal, einem alten Kino, gebührend gefeiert. Nach einem schwedischen Festmenü, bei dem auch der Schnaps nicht fehlen durfte, wurde bis in die Morgenstunden gemeinsam getanzt und musiziert. Nach einer kurzen Nacht ging es am nächsten Tag zum Spielmannstreffen nach Hagstad. In einem alten Bauernhof, den man als Museum umgebaut hat, treffen sich immer am ersten Wochenende im Juni verschiedene Musikanten aus ganz Schweden, um gemeinsam zu musizieren. Rolf Rieker

OG Wäschenbeuren. Für den zweiten Kulturabend hatte die OG das Duo Aurezwicker engagiert. Helmut Pfitzer und Reinhold Hittinger, zusammen auf den Kleinkunsthöfen Württembergs längst bekannt und geschätzt, begeisterten am Samstagabend in der Schulaula auch das Wäschenbeurer Publikum. Die beiden überzeugten mit einem Programm von Goethe (»Sah ein Schwab' ein Sößlein stehen...«) bis zu den Beatles (»Geschtern no« = Yesterday), mit viel Selbergestricktem, mit herrlich interpretierten Geschichten und Musikstücken. Das Schwäbische und die Schwaben wurden mitunter knitz und mit einem Augenzwinkern charakterisiert. Zeitweise als Widerpart Städter (=Stuagerter) gegen Landei (Zollernalb) und in der zweiten Halbzeit nach der Pause aber auch als gut eingespieltes musikalisches Duo erreichten die beiden mit ihren Texten und Liedern das Herz und besonders die Lachmuskeln der Zuschauer.

OG Westerheim. Die OG hat seit circa drei Jahren eine Peitschenknallergruppe. Im Fuhrmannshäs (Blauhemd, Halstuch und Zipfelkapp) treten die Mitglieder der Gruppe auf und erfreuen sich großer Beliebtheit. In diesem Jahr richtete die OG ihren ersten Wettbewerb im Peit-

schenknallen aus – den 1. Westerheimer Biosphären-cup – eine geniale Idee. Karbatschenschneller aus Nah und Fern waren gekommen, um sich in entspannter Atmosphäre im Wettbewerb zu messen. Selbst die Deutsche Vizemeisterin im Karbatschenziehen, Patricia Schreiber



war unter den Teilnehmern. Den ganzen Nachmittag war im ganzen Ort das Knallen der Peitschen zu hören, und die Stimmung wurde immer besser. Der 2. Biosphären-cup findet im kommenden Jahr in Verbindung mit der Sonnwendfeier am 23. Juni auf dem Sellenberg Westerheim statt. Margit Weber

Veranstaltungen

OG Albstadt-Margrethausen. Das traditionelle Klosterhoffest des Albvereins lockte die Bevölkerung in den Klosterhof. Schon um die Mittagszeit hatten die Albvereiner die Sonne ganz auf ihrer Seite nach dem diesjährigen Motto »Soll es lustig sein, dann komm zum Albverein«. Dort konnten die kleinen Gäste anhand eines Tennisballs verschiedenen Klangkörpern unterschiedliche Töne und Klanghöhen entlocken, am Regenmacher-Stand musste nur gedreht werden, schon konnte Regengeräusche gehört werden. Wer am Kim-Geruchstisch an den Gefäßöffnungen schnupperte, konnte Düfte entdecken wie Lavendel, Pfefferminze, Zimt und viele andere. Im Ambiente des Klosterhofs konnten die Besucher sich kulinarisch verwöhnen lassen. Bei der Tombola gab es interessante Preise zu gewinnen. Viele helfende Hände waren vorab und währenddessen im unermüdlichen Einsatz, damit sich die ganze Familie beim Albverein wohl fühlte und Spaß hatte. Beatrix Müller

OG Korntal-Münchingen. Die Jugendgruppe der OG machte mit beim Umzug zum 100-jährigen Jubiläum des Musikvereins Korntal.



OG Mainhardt. Seit 20 Jahren bestehen freundschaftliche Beziehungen zwischen dem Schwäbischen Albverein und dem Thüringerwald-Verein. Diese Beziehungen kamen dadurch zustande, dass der Sohn des damaligen OG-Vors. Erich Schoch 1990/1991 in Leipzig studierte und über eine Studienkollegin im Auftrag seines Vaters Verbindung zu einem Wanderverein in der ehemaligen DDR aufnehmen konnte. Bald darauf besuchte die OG die Wanderfreunde in Steinbach-Hallenberg zu gemeinsamen Wanderungen auf dem Rennsteig, und der Ge-



genbesuch in Mainhardt folgte auch schon im darauf folgenden Jahr. Seither haben in unregelmäßigen Abständen immer wieder Treffen stattgefunden. Im Juni 2011 konnten die Thüringer Wanderfreunde aus Steinbach-Hallenberg den 20. Jahrestag der Wiedergründung ihres Zweigvereines im Thüringerwald-Verein feiern. Unsere OG war mit einer kleinen Abordnung dabei. Mitgebracht haben die Mainhardter ein extra angefertigtes Wimpelband sowie ein Holzbrett, das symbolisch die Verbundenheit beider Vereine ausdrücken soll.
Renate Fischer

Kinderferienprogramm

OG Albstadt-Margrethausen. Im Rahmen der Margrethausener Ferienspiele nahmen begeisterte 18 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren am Bau von Insektenhotels, durchgeführt vom Albverein, teil. Die Kinder machten sich voller Elan ans Werk, Hölzer mussten glatt geschliffen werden, es wurde geschraubt, gebohrt, gehämmert, nebenbei war auch die mathematische Seite gefragt, beim Halbieren von Längen, Zählen von Schrau-



ben. Ebenso wurde der Umgang mit Maschinen geübt, was sich für manchen nicht so ganz einfach erwiesen hat. Auch das gegenseitige Helfen und Warten-Können war Nebeneffekt des Tuns. Zum Schluss wurde das Hotelgerüst befüllt. Durchweg waren die Mädchen und Jungs bei der Sache und waren der Meinung, dass es riesig Spaß gemacht habe.
Beatrix Müller

OG Niedernhall. Im Rahmen des Kinderferienprogramms bot die OG an, ein Insektenhotel zu fertigen. 21 Kinder folgten der Einladung. In der Garage von Albvereinsmitglied Horst Schmezer wurde trockenes Schilfrohr zu rechtgeschnitten und Holunderzweige zum Teil vom weichen Mark befreit und auf die richtige Länge gesägt. In Holzklötze bohrten die Kinder Löcher von vier bis acht Millimeter. Das Arbeiten mit den Bohrmaschinen machte ihnen viel Spaß und sie waren mit Feuereifer dabei. Nach einem Apfelkuchen und Getränk ging es zum Stand-



ort, wo die Helfer schon den Rohbau erstellt hatten. Nun galt es, die Nisthilfen aus verschiedenen Materialien wie Ziegelbacksteine, Hölzer, Zweige und Schilf in das überdachte »Hotel« einzubauen. Viele Hände machten bald ein Ende und das Werk wurde noch mit einem Maschendraht gegen Nesträuber, zum Beispiel Vögel, gesichert.
Brunhild Geppert

OG Pliezhausen. Wandern ist die eine Sache des Albvereins, Natur erleben und Natur schützen ist die andere. Dafür sind die Naturschutzwarte der Ortsgruppen zuständig, die sich auch mal den kleinen Erdenbewohnern annehmen, z. B. den Wildbienen, die durch die aufgeräumten Gärten oftmals zu wenig Lebensraum finden. Totholz, Trockenhalme und Reisighaufen sind ihre natürlichen Lebensräume. Wildbienen sind erwünschte Nützlinge in unserer Natur, insbesondere für die Bestäubung und die Schadinsektenvertilgung. Für den Bau eines Wildbienenhotels hat Naturschutzwart Werner Hertig natürlich »Gehilfen« benötigt, nämlich Gerhard Knecht und die ganze Jugendgruppe mit Dagmar Pfitzer und Rita Lutz. Gemeinsam mit einer ansehnlichen Zahl Albvereiner wurde das Bienenhotel würdig mit kleinem Imbiss und Umtrunk seiner Bestimmung übergeben.

Apfelsaftwochen im Schwäbischen Albverein

OG Niedernhall. Auch im Niedernhaller Ferienprogramm nutzte die OG die Kampagne der Albvereinsjugend, um





Kinder im Rahmen der Apfelsaftwochen auf naturbelassene Nahrung aufmerksam zu machen. Auf der Streuobstwiese wurden die Apfelbäume geschüttelt, eifrig Äpfel gesammelt, gewaschen und zerkleinert und sodann geraspelt. Anschließend kam die Masse auf die

Traubenpresse und wurde kräftig gedrückt. Der gewonnene Saft schmeckte allen vorzüglich. Die Betreuer der OG wiesen die fünfzehn Schüler zwischen 6 und 11 Jahren auf die Vorzüge – zum Beispiel Direktsaft und das Fehlen von Industriezucker und Konservierungsmitteln – hin. Am dem Feuer wurden die mitgebrachten Würstchen am Stock gebraten und jedes Kind durfte eine Flasche Saft mit dem Aufkleber »Apfelsaftwochen der Schwäbischen Albvereinsjugend« und eine Tüte der köstlichen Äpfel der Sorte Jacob Fischer mit nach Hause nehmen. Brunhild Geppert

Wandern

Burgberg-Tauber-Gau. Überaus erfolgreich waren unsere Wanderfahrten in diesem Jahr. Eine davon ging am 21. 8. mit dem Bus »zu den Römern in der Nachbarschaft« – nämlich auf der Limesstrasse von Welzheim bis Osterburken. Acht Stationen hatte Gau-Kulturwart Friedrich Schinko ins Programm genommen, um Bauweise, Verlauf und die Befestigungsanlagen am obergermanischen Limes zu erklären. Erwandert wurden die wohl am besten erhaltenen Teilstücke des Limes bei der Ortschaft



Grab im Mainhardter Wald und nördlich von Öhringen bei Pfahlbach. Dabei wurde nicht nur Schulwissen aufgefrischt, sondern römisches Leben mischte sich dort in Form eines Cicerones unter die Teilnehmer. Die letzte Etappe von Jagsthausen bis Osterburken bot mit der Besichtigung der Thermenanlage des dortigen Römermuseums einen würdigen Abschluss. In griechischem Ambiente bei römischer Verpflegung sorgte Gau-Wanderwart Helmut Müller für den kulinarischen Teil dieser Reise in die Vergangenheit, die nächstes Jahr mit der Reise im Kernland der Staufer fortgesetzt wird.

OG Burgberg. Am nördlichen Ortsausgang von Burgberg präsentiert sich das Gebiet rund um den Stettberg und die durch den »hinteren See« schlängelnde Hürbe als traumhafte Naturlandschaft. Wer sie erwandern möchte, den lädt seit Juni 2011 eine neu gestaltete Naherholungs- und Freizeitanlage am Fuße des Stettberges zum Verweilen und Entspannen ein. Das kommunale Projekt, ganz nahe bei der Mariengrotte gelegen, ist dem eh-



renamtlichen Engagement von Naturschutzwart Jakob Wimmer und den Mitgliedern der Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins sowie der Dorfgemeinschaft Burgberg e.V. zu verdanken. Durch Mittel aus dem Leader-Fördertopf, unterstützt von vielen Geld- und Sachspendern und durch Leistungen der Stadt Giengen wurde dieses Gemeinschaftswerk nach einer etwa zweijährigen Planungs- und Bauzeit erfolgreich in die Tat umgesetzt. Lothar Danzer

OG Ellwangen. Am 28. August machten sich 24 Radwanderer auf den Weg, den Hornsberg zu umrunden und wieder zurück durch das Jagsttal nach Ellwangen. Eine lange Radlerkolonne setzte sich Richtung Bucher Stausee in Bewegung. Weiter den Radweg 6 durch den angenehm kühlen Wald schiebend um den Hornsberg, Von



Ferne grüßte die Wallfahrtskirche Schönenberg. Die Mühe wurde mit einer rasanten Abfahrt zum Stockmühler Stausee belohnt. Seelenruhig spazierte eine Grauganskolonie auf den Feldern. Auch sechs Graureiher gesellten sich dazu. In Lauchheim »tobte« das Marktplatzzfest. So konnte dort oder in der Barbara-Kapelle eine Rast eingelegt werden. Die gut erhaltenen spätgotischen Fresken erstaunten alle. Entlang der Jagst erreichten wir wieder Ellwangen. Eine beachtliche Radwanderleistung von 41 km am Nachmittag! Barbara Hartung

OG Engstlatt. Im Rahmen der diesjährigen Sommerpartyparty des Engstlatte Musikvereins im Engstlatte Freibad hatte die OG zu einem »Nordic-Walking-Genusslauf für Jedermann« eingeladen. Leider spielte dabei am Freitagabend, 22. Juli, der Wettergott nicht so mit. Die Party fiel buchstäblich ins Wasser. Doch der Nordic-Walking-Lauf wurde durchgeführt. Für die Strecken »Rund um Engstlatt« über 7 bzw. 12 Kilometer hatten 54 Damen und Herren gemeldet. Nach einem fünfminütigen »warm up« (Foto), professionell geleitet von Annette Schober, wurde pünktlich um 18.30 Uhr gestartet. Doch bereits nach wenigen Kilometern wurden die Teilnehmer von einem starken Regenguss voll erfasst. OG-Vors. Joachim Bay fand anschließend bei der



Übergabe der Urkunden sehr lobende Worte für alle Teilnehmer und überreichte den drei größten Gruppen jeweils einen kleinen Vesperkorb.

OG Friedrichshafen. Nach dem im Jahr 2009 der erste Teil des Kocher-Jagst-Trails erwandert worden war, galt es nun, Teil zwei und drei in Angriff zu nehmen. Vom 12. bis 19.9.2011 machten sich 13 Wanderfreundinnen und Wanderfreunde der OG auf den Weg, dieses phantastische Tourenland weiter zu erkunden. Die ersten drei Etappen wanderten wir auf dem Bühler Steig von Ellwangen/Jagst nach Schwäbisch Hall, und auf dem Kocher Steig ging es auf weiteren drei Etappen weiter nach Blaufelden. Die Touren boten Spannung pur, gleichermaßen Kultur und Natur. Groartige Erlebnisse warteten auf uns Wanderer. Sechs Tage unbeschwertes Wandervergnügen liegen hinter uns.
Eckart Jauch



OG Straßdorf. Der Skulpturenpfad Strümpfelbach in den Weinbergen des Remstals war das vergangene Wanderziel der OG. Bei schönstem Wetter und Start in Strümpfelbach führte der Weg durch die gerade in voller Frucht stehenden Weinberge entlang des Skulpturenpfades der Künstlerfamilie Nuss. Ob Kinder, Eltern oder Großeltern, alle Generationen hatten und nutzten auch die Zeit, die Figuren der Künstlerfamilie Nuss zu begutachten und zu interpretieren. Am Gipfel angekommen, wurden die Teilnehmer mit Gulaschkünsten der



Familie Weller verwöhnt. Nach diesem pikanten Mahl blieb noch genügend Zeit, um die Aussicht über das Remstal zu genießen. Doch auch der schönste Tag geht mal zu Ende, so dass sich nach dem Abstieg nur noch die Frage stellt: Wo wird die Gulaschwanderung nächste Jahr sein?

OGn Gönningen und Mägerkingen / Hausen / Mariaberg. Die OGn wanderten am 1. September-Sonntag von der Weilerburg nach Bad Niedernau und besuchten die Stadt Rottenburg. Seit Jahren entlastet das kooperativ-



gemeinsame Wandern die Wanderkarte beider OGn und bereichert deren Wanderpläne. Mit insgesamt rund vierzig Personen wurde über Mössingen und das große, zusammenhängende Waldgebiet des »Rammert« die Forsthochschule Schadenweiler Hof bei Rottenburg angesteuert. Dort war der Start der Wanderung zur Weilerburg. Diese ehemalige Buranlage war ab Mitte des 12. Jahrhunderts bis in das 13. Jahrhundert Sitz der Grafen von Hohenberg, deren Geschlecht mit der Gründung der Stadt Rottenburg und der späteren Zugehörigkeit zum Herrschaftsbereich der Habsburger in Verbindung gebracht wird. Der heutige Aussichtsturm wurde im Jahr 1873/74 vom Sülchgauer Altertumsverein als Sieges- und Minnesängerdenkmal gebaut.
Erich Link

OG Kirchheim/Teck. Die OG bot am 28.8.2011 wieder einmal ihren Wanderfreunden eine wunderschöne Tageswanderung nach Geislingen-Türkheim. Die Wande-



rung führte rund um den Hungerberg über die markanten Punkte Kahlenstein, Schildwacht und Geiselstein durch herrliche Landschaft mit schönen Ausblicken über das Filstal. Hierbei wurden die Wanderer durch die Schönheit der vielen Silberdisteln belohnt, die wie Blumenbuketts auf den Wiesen standen. Ferner hatten wir einen besonders schönen Ausblick vom Ostlandkreuz auf der Albhöhe Schildwacht bei Geislingen.
Karin Eul

OG Meßkirch. Ein Ferienprogramm für Alle brachte der OG einen kräftigen Teilnehmerschub. Unterstützt vom Südkurier, der regionalen Tageszeitung, konnte in jeder Ferienwoche jeweils mittwochs eine



Unternehmung, fünf Wanderungen und eine Radtour in der Umgebung von Meßkirch angeboten werden. Als Auftakt gab es eine Wanderung rund um Meßkirch; über 40



Wanderer nahmen teil. Eine Rekordzahl von 120 Wanderern interessierte sich für die Sauldorfer und Schwackenreuter Seen, sowie die interessante Flussgeschichte der Ablach. Bei jeder Tour gab es zum Abschluss eine »Einkehr im Freien«, denn Gerhard Teykes mobile Gartenwirtschaft war immer dabei. Insgesamt war die Aktion ein voller Erfolg. Unter den insgesamt fast 500 Teilnehmern gab es auch Interessierte, die 30 bis 40 Kilometer Anfahrt hatten. Alle, die dabei waren äußerten sich begeistert; die OG hofft auch auf eine Nachhaltigkeit bei der Teilnahme an ihrem Jahresprogramm. Gerhard Teuscher

OG Westerheim. Ein Bus voller Westerheimer war durch den Kontakt von Margit Weber von Karl Traub, Mitglied des Landtags und Vorsitzender des Ausschusses ländli-



cher Raum, persönlich in den Landtag nach Stuttgart eingeladen. Karl Traub begrüßte uns herzlich, und nachdem er jedem persönlich die Hand geschüttelt hatte, gingen wir in den Landtag, wo er uns alles erklärte und zeigte. Nach einer kompletten Begehung führte er uns ins Abgeordnetenhaus und zeigte uns auch hier den Sitzungssaal der CDU, wo wir wiederum über politische Fragen diskutierten. Nach unserem Landtagsbesuch fuhren wir weiter zum Daimler-Museum in Stuttgart. Schon die Architektur des Gebäudes von außen faszinierte uns alle - doch drinnen kamen wir aus dem Staunen kaum mehr raus, so toll gefiel uns die Architektur dieses tollen futuristischen Museums. Margit Weber

Naturschutz

OG Burladingen. Rund zehn Helfer der OG waren am Nähberg im Einsatz. Bei der Nähbergputzete galt es, nachgewachsene kleine Kiefern, Gestrüpp und Gras zu entfernen, um so die charakteristische Landschaft der



Wacholderheide zu erhalten. Bereits in der vergangenen Woche hatte ein Pflgetrupp des Regierungspräsidiums gesägt und frei geschnitten, das galt es nun zusammenzutragen und zu verbrennen. Geleitet wurde die Aktion auf dem 7000 Quadratmeter großen Stück auf dem Nähbergsattel von Thomas Pfeffermann. hp

schwaebischer-albverein.de

Neue Bücher & Karten

Die mit einem • gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein

Hospitalstr. 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/22585-22, Fax 0711/22585-93, bezogen werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis •

Karten

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg hat neu bzw. aktualisiert herausgegeben: die Wanderkarten 1:35.000 Reutlingen, Bad Urach, Unteres Nagoldtal, Albstadt-Balingen (€ 5,20, •€ 4,70), die Radkarte 1:75.000 Tauber-Hohenlohe (€ 4,90, •€ 4,40), die Landkreiskarten 1:50.000 Hohenlohe, Radwandern auf Genießertouren und Landkreis Lör-rach, Radeln, Raste und Genießen (€ 7,20, •€ 5,70), Landkreis Böblingen, Radwandern (€ 6,90, •€ 5,60), die Freizeitkarte F527 1:50.000 Bad Saulgau, Bad Buchau, Federsee (€ 6,90, •€ 5,60), die topographischen Karten (ohne Wanderwege) 1:25.000 6417 Mannheim-Nordost,

6519 Eberbach, 6719 Sinsheim, 6822 Obersulm, 6824 Schwäbisch Hall, 7024 Gschwend, 7420 Tübingen, 7521 Reutlingen (€ 5,40).

Wander- und Ausflugsliteratur

• »Wanderwissen von A bis Z« von Ingo Seifert-Rösing ist ein lexikalisches Handbuch mit den wichtigsten Informationen rund ums Wandern. Der Autor war Mitarbeiter beim Deutschen Wanderverband und bündelt in diesem gewichtigen, aber dennoch handlichen Werk sein Wissen über das Wandern. Empfehlenswert für Einsteiger und Fortgeschrittene (223 S., zahlr. Farbb., Pietsch Verlag, ISBN 978-3-613-50654-1, € 19,95).

• »Naturerleben Baden-Württemberg« ist ein »Erlebnis-

fürher zu den Nationalen Naturlandschaften in Baden-Württemberg«. Dazu werden die Naturparks und das Biosphärengebiet Schwäbische Alb gezählt (Hrsg. *Verband Deutscher Naturparke e. V.*, 260 S., zahlr. Farbabb., Klartext Verlag, ISBN 978-3-8375-0600-6, € 11,95).

Zwei Wanderführer legt **Dieter Buck** in dieser Saison vor: »**Malerische Städtziele – Südschwarzwald, Südbaden**« mit 50 Städtetipps (160 S., 147 Farbabb., Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1143-9, € 14,90); »**Spazier-Ziele rund um Karlsruhe**« mit 40 Touren (160 S., 139 Farbabb., Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1144-6, € 14,90).

»**Reutlingen Downtown**« ist ein Stadtführer für Jugendliche, Studenten und junge Familien, den die »Schülerfirma enjoyReuT« (Oberstufe des Isolde-Kurz-Gymnasiums in Reutlingen) erstellte (130 S., Farbabb., Oertel + Spörer Verlag, ISBN 978-3-88627-489-5, € 9,95).

Der Restaurantführer »**Bei uns schmeckts!**« von **Angela Hammer** stellt Restaurants unterschiedlicher Preisklassen zwischen Stuttgart und Schwäbischer Alb vor (137 S., Farbabb., Oertel + Spörer Verlag, ISBN 978-3-88627-488-8, € 9,95).

Landschaft und Geschichte

»**Die Fils**« ist ein großformatiger Bild-Text-Band, in dem 24 Autoren ein Porträt der Natur- und Kulturgeschichte des Flusses im Landkreis Göppingen zeichnen. Abgedruckt und erklärt wird auch das »Filstalpanorama«, die älteste Darstellung der Landschaft zwischen Geislingen und Göppingen aus dem Jahr 1535 (Hrsg. *Walter Ziegler, Karl-Heinz Rueß, Anton Hegele, Veröffentlichungen des Kreisarchivs Göppingen, Band 16*, 335 S., zahlr. Farbabb., Grafiken, ISBN 978-3-87437-555-9, € 20).

»**Seeberge – das Alpenpanorama am Bodensee**« von **Rainer Barth** ist ein großformatiger Bild-Text-Band, der, ausgehend von Panoramaaufnahmen, über die 200 Gipfel informiert, die dort zu sehen sind (192 S., 160 Farbabb., Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2505-1, € 29,95).

»**Die Schwäbische Alb und ihre Menschen**« ist eine Textsammlung, die versucht, Antworten auf die Frage zu finden, was typisch an der Alb ist (Hrsg. *Bernd Weiler, Fotos von Achim Käflein*, 55 S. Verlag Oertel + Spörer, ISBN: 978-3-88627-969-2, € 14,90).

»**Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2010**« präsentiert die neuesten Forschungsergebnisse in 66 Beiträgen. Höhepunkt war die Entdeckung des tonnenschweren frühkeltischen Prunkgrabs bei Herbertingen und von Fragmenten der Elfenbeinfigur des Löwenmenschen im Hohlenstein bei Asselfingen (Hrsg. *Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Verbindung mit den Fachreferaten für Denkmalpflege in den Regierungspräsidien, der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern und dem Förderkreis Archäologie in Baden*, zusammengestellt von *Dirk L. Krause*, 296 S., 192 Farbabb., Pläne, Zeichnungen, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2499-3, € 21,90).

Dorothea Keuler legt in »**Provokante Weibsbilder – historische Skandale aus Baden und Württemberg**« 13 Geschichten über südwestdeutsche Frauen aus fünf Jahrhunderten vor, die die Grenzen ihrer Zeit überschritten und Tabus brachen (208 S., 72 Abb., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1134-6, € 19,90).

Ein Muss für Hölderlin-Liebhaber und Wanderfreunde: **Thomas Knubben** erzählt in »**Hölderlin, eine Winterreise**«, wie er auf Hölderlins Spuren von Nürtingen nach Bordeaux wandert. Hölderlin wanderte 1801, Knubben 2007. Ein ganz besonderes Wanderbuch, das akribisch

biografischen Details nachgeht, den Verlauf von Hölderlins Reise nachvollzieht beim heutigen Wandern (256 S., Klöpfer & Meyer, ISBN 978-3-86351-012-1, € 19,90).



Als Festaufgabe zum 60. Geburtstag Baden-Württembergs sind **Hermann Bausingers** Gedanken über Baden-Württemberg »**Der herbe Charme des Landes**« in der vierten und überarbeiteten Auflage erschienen (208 S., Klöpfer & Meyer, ISBN 978-3-940086-98-3, € 16).

Romane und Krimis

• »**Schwarzwaldmädel**« von **Daniel Bachmann** ist ein Heimatroman, der sich mit der Anti-Atomkraft-Bewegung in Südbaden beschäftigt (180 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1135-4, € 18,90).

• »**Frühlingsboten**« ist die Fortsetzung von **Manfred Mais** Erfolgsroman »Winterjahre«, die sich mit Jugenderlebnissen in einem Dorf der Schwäbischen Alb auseinandersetzt (240 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1146-0, € 19,90).

Ein historischer Roman über die Anfangsjahre der Weimarer Republik im Südwesten ist »**Schwabenbomber**« von **Gerd Friederich** (400 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1151-4, € 14,90).

»**Sommernarben**« von **Ines Ebert** ist eine Familiensaga aus dem Allgäu (368 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1152-1, € 14,90).

Baden-Württemberg-Krimi: »**Der Totenschöpfer**« von **Uschi Kurz** (320 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1158-0, € 12,90).

Oberschwaben-Krimi: • »**Marathon-Mord**« von **Klaus Eckardt** (240 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1155-2, € 9,90).

Remstal-Krimi: • »**Endlich allein**« von **Jürgen Seibold** (240 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1154-4, € 9,90).

Weihnachten

»**Honig, Nuss und Mandelkern**« ist eine Sammlung von Lebkuchenrezepten der Landesschau (Hrsg. *Margarete Endreß, Inge Landwehr*, 120 S., 120 Farbabb., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-87407-887-0, € 16,90).

Die von **Hans Wetzels** zusammengestellte Sammlung von Texten »**Weihnachten im Schwabenland**« versucht eine Zusammenfassung persönlicher und regionaler Traditionen. Mit einem Nachwort von Hermann Bausinger (176 S., Hohenheim Verlag, ISBN 978-3-89850-208-5, € 15).

Kalender

Wolfgang Walker gab in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein, dem Schwäbischen Heimatbund, dem LandFrauenverband Württemberg-Baden, dem NABU Baden-Württemberg und dem Schwarzwaldverein den • »**Schwäbischen Heimatkalender 2012**«

heraus. Geboten wird eine Vielfalt spannender Themen, Vorschläge für Wanderungen und Ausflüge quer durchs »Ländle«, Begegnungen mit interessanten Menschen und vielen Terminen von Musikveranstaltungen, Ausstellungen, Messen, Stadt- und Brauchtumsfesten, sportlichen Ereignissen und gibt damit viele Anregungen für die Freizeitgestaltung von Jung und Alt. Der Humor als Lebenselixier ist Schwerpunkt des Kalenders: Schwäbische Sprüche, Anekdoten und Geschichten animieren zum Schmunzeln und Lachen (123. Jahrgang, 128 S., zahlr. Abb., Kohlhammer Verlag, ISBN 978-3-17-021845-1, € 10,90). Der Kalender »**Lahrer Hinkender Bote**« erscheint ununterbrochen seit 1800, seit 2010 unter dem Dach des Silberburg-Verlags. Die Kalendergeschichten beschäftigen sich mit dem Thema Feiern und Feste (160 S., ISBN 978-3-8425-1126-2, € 8,50).

»**August Lämmle**« mit Fotos von Margarethe Pfander zu seinen Gedichten (Monatskalender, Spiralbindung, 21x 29,5 cm, erhältlich beim Freundeskreis August Lämmle, Tel. 0714115052509, august.laemmle@gmx.de, € 9).

Zwei großformatige Kunstkalender als Vorgeschmack auf den Deutschen Wandertag 2013 im Allgäu: »**Allgäuer Landleben**« mit historischen SW-Aufnahmen der Fotografin Lala Aufsberg (1907 – 1976) (Monatskalender, Spiralbindung, Format DIN A3 hoch, Kunstverlag Schweineberg, ISBN 978-3-943431-00-1, € 19,90). »**Bergfreun-**

de« mit SW-Fotografien von Leo Schnellbach (1911 – 1998) (*Monatskalender, Spiralbindung, Format DIN A3 hoch, Kunstverlag Schweineberg, ISBN 978-3-943431-01-8, € 19,90*).

Einen »Narrenfahrplan für die 5. Jahreszeit« gab Jürgen Meyer mit »Hochburgen der schwäbisch-alemannischen Fasnet« heraus (*96 S., 64 Farbabb., 1 Karte, Oertel + Spörer Verlag, ISBN 978-3-88627-470-3, € 9,90*).

Mundart

Hermann Wax hat sich der verdienstvollen Aufgabe verschrieben, in über 8.000 Einträgen den Wortschatz des Schwäbischen nach Bedeutung und Herkunft, von der Baar bis an den Lech und von der fränkischen Grenze bis an den Bodensee zu erforschen. »**Etymologie des Schwäbischen**« ist ein exzellentes Nachschlagewerk, das bei keinem Mundartfreund fehlen sollte (*4. erweiterte Auflage, 767 S., Biberacher Verlagsdruckerei, ISBN 978-3-933614-89-6, € 29,80*).

Thomas Baral schreibt seit vielen Jahren Kolumnen und Glossen über schwäbische Dialektwörter für den Reutlinger Generalanzeiger. In »**Schwätz Schwäbisch**« sind seine besten humorvollen Kolumnen enthalten. Da wird beispielsweise auf das Amüsanteste der Unterschied zwischen »noddla und nudla« erklärt oder unter »Schoppa, Schorle und Co« die schwäbischen Trinkgewohnheiten erläutert (*95 S., Verlag Oertel + Spörer, ISBN 978-3-88627-486-4, € 9,90*).

Auch in ihrem neuen Buch »**Do guck naus – Schwäbische Gedichte**« trifft **Doris Oswald** mit ihrer Mundartlyrik ins Schwarze. Mal besinnlich, ein anderes Mal eher lustig, manchmal schelmisch, immer schafft sie es, den Leser anzurühren und mitzunehmen (*100 S., 28 Farbfotos, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1123-1, € 12,90*). Die Erlebnisse eines Stuttgarter Zeitungsmannes zu Beginn der Sechzigerjahre werden in »**s Bläddle. Erlebnisse eines schwäbischen Reporters**« von **Klaus Metzger** in lupenreinem Schwäbisch erzählt, so unter anderem die Geschichte vom später berühmt gewordenen Kollegen aus dem Stuttgarter Tagblatt-Turm (*140 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1122-4, € 12,90*).

In »**Das Büchle vom Häusle – eine pffiffige Anleitung in 24 Bauabschnitten**« von **Wolfgang Brenneisen** findet auch der frustrierte Häuslebauer seine gute Laune wieder. Die heiter-ironischen Kapitel über das Häuslebauen werden von den Zeichnungen von Sepp Buchegger treffend illustriert (*100 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1121-7, € 12,90*).

In seiner Heimat Hohenlohe sind die Postkarten »**Schlitz-öhrige Karten aus Hohenlohe**« von **Karl Mündlein** mit den witzigen, teilweise skurrilen Sprüchen zu den selbst fotografierten Motiven sehr gefragt. Originell und immer in hohenloher Mundart (*48 Karten zu verschiedenen Motiven mit Hohenloher Sprüchen, zu beziehen zu je 1 € beim Autor, Kirchhaldenrain 9, 74535 Mainhardt, Tel. 079 031 2427*).

Endlich hat sich **Rolf Pressburger**, der seit Jahrzehnten als Liedermacher durch die Lande zieht, dazu durchgerungen, eine CD aufzunehmen. Wenn schon, dann richtig, war wohl sein Motto. Für »**Kloigeldblues und Sonnenlieder**« hat er gleich 20 Titel eingespielt. Alle Instrumente spielt er selbst. Sogar das Cover hat er selbst gestaltet. Herauskommen sind wunderschöne lyrische Beschreibungen wie in »Sommschwalba« oder gelungene bissige Songs wie »Mach doch net emmer glei d'Muck zum Elefanta«. Aber auch philosophische Betrachtungen gelingen ihm (*CD in Jewel-Case, 20 neue Lieder, € 14, zu beziehen beim Künstler, Aspacher Strasse 102, 71522 Backnang, Tel. 07191/86205*).

Helmut Pfitzer



Das grüne Liederbuch

Die bekannte Textsammlung

248 Seiten
ISBN 3-925171-08-8

Preis 7,60 €

Zu beziehen über den **Buchhandel** oder den **Federsee-Verlag**

Marktplatz 13 • 88422 Bad Buchau
Tel. 0 75 82/93 04-11 • Fax 93 04-21
info@federsee-verlag.de

seit 1989 **wohnung + haus** immobilien
ernst nesswetha
0711 / 93 92 98 76

Wertach/Allgäu FeWo.m.Alpenblick
ca.42m²Südbalk.Tiefg.KP **65.000€**

www.wohnunghaus.de





100 JAHRE Federseesteg
Naturschutz am Federsee

144 Seiten
978-3-925171-87-1

Preis 18,50 €

Zu beziehen über den **Buchhandel** oder den **Federsee-Verlag**

Marktplatz 13 • 88422 Bad Buchau
Tel. 0 75 82/93 04-11 • Fax 93 04-21
info@federsee-verlag.de



GASTHOF ADLER
Metzgerei - Partyservice

Wandern und erholen in der Region
"Der zehntausender"
Schwäbische Alb

- * 250 Sitzplätze in versch. Gasträumen
- * neue Zimmer - 52 Betten
- * vom günstigen Mehrbettzimmer bis zum komfortablen Doppelzimmer mit Du/WC,TV/Tel.

72364 OBERNHEIM
Tel.07436/365 - Fax 374

Komfortferienwohnungen

Urlaub an der Mosel

Wanderparadies



Pension. 40 Betten.

5 Tage Veldenz mit vielen Extras, buchbar von Mo.–Fr.
4x HP, Erlebnisweinprobe & Grillen in hist. Mühle im Wald
Tagesfahrt, kalt-warmes Büfett u. v.m. ab 218 €

Wochenendprogramm buchbar von Fr.–So.
2x HP, Erlebnisweinprobe & Grillen wie oben u.v.m. ab 115 €
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Familie Kurt und Ilse Krufft-Staack

Pension »Auf der Olk« mit »Röpertsmühle«
54472 Veldenz b. Bernkastel
Tel. 065 34/8431 Fax 065 34/18363
www.krufft-veldenz.de e-mail: pension-krufft@online.de

Wanderreisen

mit Erwin 

Lissabon/Algarve	11 Tg.	08.02.–18.02.12	€ 1190,- inkl. HP	Flug
Cinque Terre	7 Tg.	25.03.–31.03.12	€ 695,- inkl. HP	Bus
Sardinien Süd	9 Tg.	02.04.–10.04.12	€ 890,- inkl. HP	Bus/Schiff
Cinque Terre	7 Tg.	14.04.–20.04.12	€ 695,- inkl. HP	Bus
Provence	7 Tg.	13.05.–19.05.12	€ 660,- inkl. HP	Bus
Trentino zw. Brenta und Gardasee	7 Tg.	17.06.–23.06.12	€ 590,- inkl. HP	Bus
Dolomiten	7 Tg.	30.06.–06.07.12	€ 590,- inkl. HP	Bus
• Neue Touren •				
Dolomiten Busfahrt über Stuttgart	7 Tg.	08.07.–14.07.12	€ 590,- inkl. HP	
Norwegen	12 Tg.	18.08.–29.08.12	€ 1495,- inkl. HP	Bus/Schiff
Steiermark	7 Tg.	15.09.–21.09.12	€ 620,- inkl. HP	Bus
Cinque Terre	7 Tg.	26.09.–02.10.12	€ 695,- inkl. HP	Bus
Korsika	10 Tg.	07.10.–16.10.12	€ 975,- inkl. HP	Bus/Schiff
Ischia Wandern & Kuren	8 Tg.	04.11.–11.11.12	in Planung	Flug
		evtl. auch 2 Wochen möglich		Flüge erst 2012 buchbar

EZ-Zuschläge auf Anfrage. Eventuelle Änderungen vorbehalten!

Info-Nachmittage mit Lichtbildervortrag
im Hotel Dreikönige 77709 Oberwolfach
03.12.+04.12.2011 Beginn 14:30 Uhr

Erwin Schmider Grubacker 5 77761 Schiltach
Tel. 078 36 / 955 944 Fax. 957 944 Mobil 0171/2 38 69 16
erwin@wander-touren.de www.wander-touren.de



OUTDOOR-BEKLEIDUNG
TREKKINGSCHUHE
ZELTE, RUCKSÄCKE
SCHLAFSÄCKE
BERGSPORT
GPS-NAVIGATION
EXPEDITIONS- &
REISESAUSRÜSTUNG
BERGSPORT
UND VIELES MEHR...



Fordern Sie
kostenlos unseren
432-seitigen
Katalog an!

Hotline: 0711 - 70 96 70 0



FILDERSTADT-BERNHAUSEN
TRAVEL CENTER
Plieninger Straße 21
70794 Filderstadt

STUTTGART
TRAVEL STORE
Schmale Straße 9
70173 Stuttgart

ULM
TRAVEL STORE
Hafenbad 17
89073 Ulm

METZINGEN
OUTLET CENTER
Stuttgarter Str. 45/1
72555 Metzingen

Schwäbisches Land 2012

ist offizieller Wandkalender
des Schwäbischen Albvereins

Unser aktueller Postkarten-Kalender
mit neuen Wandervorschlägen
und herrlichen Farbaufnahmen
im Format 165 x 310 mm

Bei Ihrer Ortsgruppe
erhalten Sie den Kalender
zu Vorzugsbedingungen
oder direkt beim Verlag



Senn Verlag

Lindauer Straße 11 · 88069 Tettwang
Tel. 0 75 42 / 53 08 0 · Fax 0 75 42 / 53 08 36
E-Mail: info@bodensee-medienzentrum.de

KULTURLANDSCHAFTSPREISTRÄGER 2011

unsere Weine – einzigartig
Rosswager Halde wie die Landschaft



Genossenschaftskellerei
Rosswag-Mühlhausen eG
Manfred-Behr-Straße 34
71665 Vaihingen-Rosswag
Tel.: 0 70 42 - 29 50
http://www.wein-rosswag.de

Wein | Genuss | Landschaft



Das Wanderparadies zwischen Bodensee und Donau

Naturhotel für Wanderer, Familien, Wellness & Tagung
Neue Vollholzzimmer mit Lift erreichbar
vom Schwäbischen Albverein empfohlen
Panoramarundblick auf Bodensee und Alpen
Schauen Sie auf unsere webcam
Schwäbisch-alemannischer Mundartweg mit Promipfad,
Kräuter-, Duft- und Heilpflanzengarten
Auf Ihren Besuch freut sich Ihre Familie Hans-Peter Kleemann
88636 Illmensee-Höchsten
Tel. 0 75 55 / 9 21 00 Fax 0 75 55 / 9 21 01 40
www.hoechsten.de • info@hoechsten.de

Wohnen auf der Skipiste ...



Tel. 0721-557111
info@grether-reisen.de

www.grether-reisen.de

Lieblingsplätze

SCHWÄBISCHER ALBVEREIN

So schön ist unser
Vereinsgebiet!

Hochwertiger Bildband
300 Fotografien & Panoramaaufnahmen
75 Lieblingsplätze vom Stromberg
bis zum Bodensee

STARK REDUZIRTER PREIS!



Für Mitglieder nur 7,50 Euro statt 18,40 Euro!
Für Nichtmitglieder nur 9,90 Euro statt 23,- Euro!
Bestellungen über die Hauptgeschäftsstelle, 07 11 / 2 25 85-0

Räucher-Spezialitäten
PFAU
 HERZOGSWEILER

ERLEBNIS PUR:
DIE ORIGINAL SCHWARZWÄLDER BAUERNRÄUCHEREI-BESICHTIGUNG

Goldprämiiert

KENNEN SIE DAS SCHINKEN-GEHEIMNIS...

... den urtypischen Geschmack des milden und vollwürzigen Pfau's Edelräucher-schinkens Goldprämiiert, hergestellt mit reinen Naturgewürzen im Naturreifverfahren. Oder das der feinen hausmacher Wurstspezialitäten wie Kirschwassersalami, Zapfensalami, Schinkensalami mit nur 4,7 % Fettgehalt...

Geführte Bauernrauch-Besichtigung mit "Gratis-Verkostung" jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr, Sa. 11.30 Uhr.

Ganzjährig. Eintritt frei.

Außerdem: Tägliche Besichtigung möglich - auf Anfrage.

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.-Sa. 7.30-12.30 Uhr - 14.00-18.00 Uhr.
 Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU . Alte Poststr. 17 . 72285 Herzogsweiler
 Telefon 0 74 45/64 82 . www.pfau-schinken.de

Direkt an der B28 Freudenstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.

schwaebischer-albverein.de

falkenschuh
 OUTDOOR-SPEZIALIST • LAGERVERKAUF

**OUTDOOR-ARTIKEL
 DIREKT AB LAGER**

Das grösste Angebot an Wanderschuhen und Wanderbekleidung weit und breit

15 % Rabatt mit gültigem Albvereins-Ausweis

Columbia Sportswear Company | LOWA ...simply more | MERRELL | MEINDL | patagonia | SCARPA | TEVA

Mo-Fr 10:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 18:30 Uhr; Sa 9:00 - 12:00 Uhr
 Neue Balinger Straße 11, 72336 Balingen - Ostdorf, Tel 07433 16989

Krippen Museum OBERSTADION

25 Dioramen aus dem Leben Jesu
 Claudio Mattei und seine Krippenfreunde aus Ponte San Pietro erstmals in Deutschland zu sehen
 17.04.2011 bis 02.02.2012

Krippen aus Oberamergau
 27.11.2011 bis 31.10.2012

Krippenmuseum
 Telefon 0 73 57 | 92 14 - 10 · www.krippen-museum.de

Öffnungszeiten
 Februar bis Oktober: Mi-So, 14-17 Uhr;
 Palmsonntag bis drei Wochen nach Ostern und 1. Advent bis 31. Januar: Mo-Sa, 14-17 Uhr, So, 11-17 Uhr

Winter in der **BERGWELT SÜDSCHWARZWALD**

Todtnauer Ferienland | BILCHENLAND | Wieden

Winterwandern - Wandern im Schnee

Auf gewalzten Winter-Wanderwegen kann man die Ruhe der Winterlandschaft und herrliche Fernblicke erleben.

Ein Wintertraum
 Geniessen Sie die himmlische Stille, das Knirschen des feinen Pulverschnees unter den Füßen, atmen Sie die klare Winterluft. Ein weitläufiges, gut präpariertes Wegenetz erwartet Sie....

...oder auf Schneeschuhen den Winter abseits der Wege in seiner ursprünglichen Pracht genießen...
 ... oder mit Langlaufskiern auf einer der zahlreichen Loipen die Winterlandschaft erlaufen...
 ... oder mit dem Rodelschlitten den Hang hinunter sausen...
 ... oder an einem der 25 Liften alpin Skifahren.

Informationen: Bergwelt Südschwarzwald,
 Kurhausstr. 18 - 79674 Todtnau,
 Tel. 07671-969690
www.bergwelt-suedschwarzwald.de

Deutsche Märchenstraße

ÜF im Dz 26, HP 34 EUR
25 Zimmer Du/WC/TV

Hotel-Restaurant zur Krone
37247 Großalmeroder/Hessen
05604/7952, Fax 91 1003

Urlaub unter der Zugspitze

Hoher Komfort zu sehr günstigen Preisen
DU / WC / TV / Radio / Tel / Safe / W-Lan
Sauna / med. Massagen / Fitness

Hotel Bergland – TopSuperior
Alpspitzstr. 14, 82491 Grainau/Garmisch
Tel. 0 88 21 / 9 88 90, Fax 98 89 99

E-Mail: grainau@hotel-bergland.de
Internet: www.hotel-bergland.de



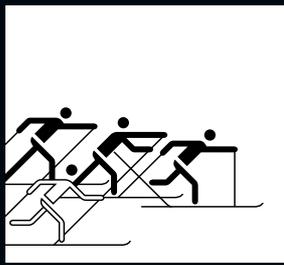
Lachen, gute Laune, weg vom Alltag, gut essen und trinken!

Kommen Sie doch mal ins
Theaterbrette nach Plüderhausen
Wir spielen für Sie unsere schwäbischen Komödien
„Die Unnahbaren“
„Dr' Hemmel wartet net“
neu ab März 2012:

„Geld oder Leberwurschd“

Rufen Sie an:
Kartentelefon 07181-87122
Mo.- Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
Mo.+ Do. 16.00 – 17.30 Uhr
mehr Infos im Internet:
www.theaterbrette.de

Isny Allgäu



Langlaufwoche

Sa 28.01. – Sa 04.02.2012
Individuelles Training für Einsteiger und Fortgeschrittene.
Pauschale mit Übernachtung ab 480 Euro im DZ / EZ

Infos: Isny Marketing GmbH
07562. 97563-0 www.isny.de
Schneetelefon: 07562. 913353

Urlaub, Ausflug und Wandern im idyllischen Hohenlohischen Rötelbachtal/Jagsttal

zwischen Rothenburg/Tbr. und Langenburg, direkt am HW 8, Jakobsweg, die neuen Kocher-Jagst-Trail-Wege mit Gepäcktransfer. Montag Ruhetag (oder nach Vereinb.) 7 ÜN/DU/WC/TV reichh. Frst. p.P. 168,-€

Gasthof »Hertensteiner Mühle«
74572 Blaufelden-Billingsbach
Tel. 0 79 52 / 59 16
www.hertensteiner-muehle.de
hertensteinermuehle@t-online.de



Gasthof - Pension GEISELSTEIN

Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim Schloß Neuschwanstein / Kristall-Theme Schwangau – preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u. Winter! Radeln, Wandern, ausspannen, erholen.

Unterlagen bei:

Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • **Gruppen willkommen**

Gemütliches Landhotel im Schwarzwald

in Waldnähe mit regionaler & saisonaler Küche, Gartenwirtschaft, Pauschalangebote, Gruppen willkommen. 3 km vom Barfusspark, viele Wanderinfos. Haustiere willkommen.

Hotel zum Hirsch, 72285 Herzogsweiler
www.HotelzumHirsch.com • Telefon 0 74 45 / 22 91

Willkommen... Die Ferienregion im Süden der Schwäbischen Alb

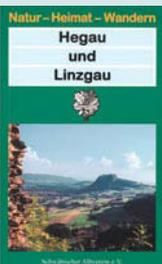
Tourismusbüro · Hohenzollernstraße 5 · 72501 Gammertingen · Telefon 0 75 74 / 4 06-100
Übernachtung schon ab 25 Euro!
www.laucherttal.de



Schwäbische Spezialitäten und Vesper
Unterländer Weine und das gute Berg-Bier
Gruppen und Busse bitte vorbestellen
Großer kostenl. Parkplatz in der Nähe (beim Busbahnhof)
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Dienstag Ruhetag
www.hirsch-badurach.de

Inh.: Jochen Demel, Lange Str. 8, 72574 Bad Urach, Tel.: 07125 / 70908 Fax: - 947962

Aus der Reihe »Natur-Heimat-Wandern« des Schwäbischen Albvereins

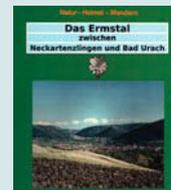


Hegau und Linzgau

Von Wilhelm Rößler. Mit Beiträgen von Theo Müller, Gunter Schöbel, u. a.

270 Seiten, zahlreiche Fotos, Eine farbige Wanderkarte. Wanderungen im reizvollen Hinterland des Bodensees

14,- € – Mitgliedspreis 10,20 € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



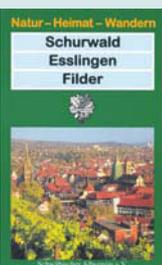
Das Ermstal zwischen Neckartenzlingen und Bad Urach

Eine Studie zur Erd- und Landschaftsgeschichte eines Schwäbischen Flusstales

183 Seiten mit 238 großteils farbigen Abbildungen, Übersichtskarte, 2., durchgesehene Auflage 2005, Format 21 x 24 cm, kartoniert.

Von Rüdiger Roth.

22,- € – Mitgliedspreis 18,- € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)

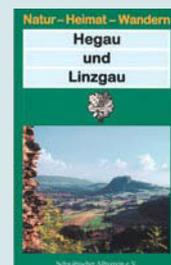


Schurwald-Esslingen-Filder

254 S., Fotos, Kartenskizzen, 1 farbige Wanderkarte. 43 Rund- und Streckenwanderungen, davon 30 im Bereich Esslingen – Schurwald und 13 im Filderbereich. Alle Ausgangs- und Endpunkte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Von Egon Schraitle, Ernst Waldemar Bauer u. a.

14,- € – Mitgliedspreis 10,20 € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Oberer Neckar, Baar und Baaralb

275 Seiten, 50 Farb- und 10 s/w-Abbildungen, Kartenskizzen, 1 farbige Wanderkarte. 51 Rundwanderungen, 13 Streckenwanderungen (davon 3 auch als Radwanderungen geeignet), 1 Radwanderung zwischen Alb und Schwarzwald. – Von Walter Jauch und Fritz Schray. Mit Beiträgen von Dorothee Ade-Rademacher, Winfried Hecht und Theo Müller.

14,- € – Mitgliedspreis 10,20 € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Schwäbischer Albverein

Schwäbischer Albverein • Postfach 104652 • 70041 Stuttgart
verkauf@schwaebischer-albverein.de • schwaebischer-albverein.de
T 0711/22585-22 • F 0711/22585-93



Fahrrad- & ErlebnisReisen mit Wandern

1. CMT-Wochenende: 14. – 15. Jan. 2012

Messe Stuttgart



CMT AktivReise-Wochenende
Outdoor pur mit GPS-Forum, Aktionsfläche & Themenpark Wandern

Das Lieblingsziel für Wanderer.

Im Themenpark Wandern fühlen sich Wanderfreunde wie auf Tour, denn hier gibt es viel Neues zu entdecken: Wanderreisen und -regionen im In- und Ausland, Qualitätswanderwege, Wanderkarten, Nordic Walking, Trekking, Tipps, Touren und die aktuellen Ausrüstungstrends. Dazu finden alle Kletterfans einen Kletterturm für die Erstbesteigung im Jahr.

Willkommen zum perfekten Start in Ihre Wandersaison 2012!

www.messe-stuttgart.de/fahrrad

CMT
Die Urlaubs-Messe.

*** Hotel „Berggarten“ am Rennsteig



Rennsteigwanderung ohne Gepäck

z.B. von der Wartburg bis nach Oberhof 6 Übernachtungen, Halbpension und Transfer von und zu den Wandertappen ab 265.00 pro Person im Doppelzimmer
Fordern Sie unsere Pauschalprogramme und Hausprospekt an
ÜF ab 25.00 €
Familie Raßbach, Inselbergstr. 59, 98599 Brotterode
☎036840-3720 info@berggarten-brotterode.de

www.rennsteigwanderung.de

Naturpark Stromberg-Heuchelberg

Pauschalangebot für Wandergruppen 2 ÜF, geführte Wanderung in kulturhistorischer Weinlandschaft, inkl. Grillabend in der Weinlaube oder rustikalem Wengerters-Vesper im Gewölbekeller und kulinarischer Weinprobe. Ausführliche Info unter Tel. 0 70 46 / 5 99, 74343 Sachsenheim-Ochsenbach www.landgasthof-stromberg.de

Teneriffa ganzjährig Genuß-Wandern vom Meer bis zum Vulkan 3.718 m
Herzlich willkommen:
www.casa-vieja.com

Wandern im Erzgebirge

gemütliches familiengeführtes Haus im Hotelcharakter (38 Betten) direkt am Wald
Pension Schmiedel bei Annaberg
7 Ü/HP 220,00 Euro p. P
Tel. 037347/1327 – Fax 80521
www.pensionschmiedel.de

Planwagenfahrt im Taubertal



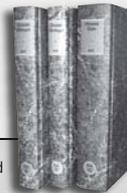
Für Familien – Vereine – Betriebe – Bauernvesper
Eigene Schlachtung, Bauernbrot, Kaffee und Kuchen, Weinprobe möglich

Pferdehof Ehrmann

97990 Weikersheim-Schäftersheim, Telefon 07934/465

Oberamtsbeschreibungen

Interessiert Sie das Leben in Ihrer Heimatregion vor ca. 150 Jahren?



Reprints Adalbert Schmidt Verlag

Esslingen, 1845, Band 21 29,70 €
Nürtingen, 1848, Band 25 29,70 €
Calw, 1860, Band 40 29,70 €

Preise inkl. MwSt., zzgl. Versand

Kirchheim, 1842, Band 16 28,00 €
Leutkirch, 1843, Band 18 24,00 €
Ludwigsburg, 1859, Band 39 28,00 €
Rottenburg, 1828, Band 5 24,00 €
Saulgau, 1829, Band 6 24,00 €
Stuttgart Amt, 1851, Band 28 28,00 €
Tettang, 1838, Band 14 24,00 €
Tübingen, 1867, Band 49 28,00 €
Wangen, 1841, Band 15 24,00 €

Reprints Bissinger Verlag

Balingen, 1880, Band 60 38,00 €
Böblingen, 1850, Band 27 28,00 €
Ehingen, 1826, Band 3 28,00 €
Freudenstadt, 1858, Band 38 24,00 €
Gerabronn, 1847, Band 24 28,00 €

VERLAG ADALBERT GREGOR SCHMIDT Kolbengasse 8 • 72667 Schlaitdorf
Tel: 07127 33550 • buch@adalbert-gregor.de • www.oberamtsbeschreibung.de



Wir übernehmen für Sie die Verwaltungsarbeit Ihres Vereins!

>> Die Vereinsmeier <<
Rolf Göbel, Gartenstr. 18,
72764 Reutlingen, 07121/387018

Schuh Kauffmann
Aalen • Bopfingen • Nördlingen

Das Qualitätsschuhhaus
mit Unter- und Übergrößen
www.schuh-kauffmann.de

Schwäbische Flora

von Theo Müller



In dem vorliegenden, schön gestalteten Buch werden mehr als 500 meist weit verbreitete Pflanzenarten mit volkstümlichen schwäbischen Namen kurz vorgestellt, ihre Wuchsorte beschrieben und mit über 600 ausgewählten Farbfotos abgebildet. Außerdem werden bei den angesprochenen Pflanzen die wichtigsten Inhaltsstoffe aufgeführt. Denn viele der schwäbischen Pflanzennamen gehen auf deren frühere Verwendung zurück, also auf Pflanzen, die heilend wirken oder giftig sind. Da die Bezeichnungen der Inhaltsstoffe oft nicht geläufig sind, ist ein Glossar dieser Stoffe angefügt. Unter den schwäbischen Pflanzennamen befinden sich auch solche, die historisch sind oder heute nicht mehr verstanden werden, z.B. Franzosekraut, einmal für rot-blau blühende Pflanzen nach den früheren rot-blauen französischen Uniformen, zum anderen als Heilkraut gegen den Franzos = Syphilis. Ein umfangreiches Register beschließt das Buch und ermöglicht den sicheren Zugriff auf eine gesuchte Pflanze.

Das preisgünstige Buch ist für jede Freundin / jeden Freund der heimischen Pflanzen und ihrer schwäbischen Namen eine wahre Fundgrube.

»Schwäbische Flora« aus der Reihe »Natur – Heimat – Wandern«

736 Seiten mit über 600 Farbfotos, davon über 200 ganzseitige Farbfotos.
Herausgegeben vom Schwäbischen Albverein e.V. | Verlag des Schwäb. Albvereins e.V., 2011
Auslieferung durch Kommissionsverlag Konrad Theiss GmbH, Stuttgart | ISBN 978-3-8062-2552-5
Format 13,5 x 19,5 cm | fest gebunden mit Leseband | **Preis: 25,- Euro**

soeben neu erschienen

Für Mitglieder des Schwäb. Albvereins bei Bezug über die Hauptgeschäftsstelle: 18,- Euro + Versand
Schwäbischer Albverein | Postfach 10 46 52 | 70041 Stuttgart | Tel: 0711-2 25 85-22
www.schwaebischer-albverein.de | verkauf@schwaebischer-albverein.de

Wichtige Adressen im Schwäbischen Albverein

Präsident	Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß Postfach 104652, 70041 Stuttgart Tel. 0711/22585-0 praesident@schwaebischer-albverein.de
Hauptgeschäftsführer	Erwin Abler M.A. Tel. 0711/22585-0, Fax -92 hauptgeschaeftsfuehrer@schwaebischer-albverein.de
Hauptschatzmeister u. Mundartgeschäftsstelle	Helmut Pfitzer Tel. 0711/22585-17, Fax -98 finanzen@schwaebischer-albverein.de
Schwäbische Albvereinsjugend	www.schwaebische-albvereinsjugend.de Tel. 0711/22585-74, Fax -94 info@schwaebische-albvereinsjugend.de
Naturschutzreferat	Werner Breuninger Tel. 0711/22585-14, Fax -92 naturschutz@schwaebischer-albverein.de pflgetrupp@schwaebischer-albverein.de
Geschäftsstelle Heimat- und Wanderakademie Bad.-Württ.	Karin Kunz Tel. 0711/22585-26, Fax -92 akademie@schwaebischer-albverein.de
Mitgliederverwaltung	Leonhard Groß Tel. 0711/22585-18, Fax -98 mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de
Verkauf und Vertrieb	Olaf Singert Tel. 0711/22585-22, Fax -93 verkauf@schwaebischer-albverein.de
Internetbeauftragter	Dieter Weiss internet@schwaebischer-albverein.de
Haus der Volkskunst / Schwäb. Kulturarchiv	Ebinger Str. 52-56, 72336 Balingen Tel. 07433/14353, Fax / 381209 kulturrat@schwaebischer-albverein.de www.schwaben-kultur.de

www.schwaebischer-albverein.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag
Schwäbischer Albverein e.V.,
Stuttgart
Hospitalstraße 21 B
70174 Stuttgart
Postf. 104652 / 70041 Stuttgart
Telefon 0711/22585-0, Fax -92
Geschäftszeiten:
Mo-Fr 8³⁰-12³⁰ und 13³⁰-16³⁰
info@schwaebischer-albverein.de

Schriftleitung
Dr. Eva Walter
Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
Telefon 0711/9018810
schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Satz
Hans Georg Zimmermann
Dipl.-Designer FH – typomage.de

Anzeigen
Schwäbischer Albverein
Heidi Müller
Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 0711/22585-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet € 9,60 plus Versandkosten; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Spendenkonto
Nr. 2826000 BW-Bank
(BLZ 600 50101)

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Heft 1: 09.01.
Heft 2: 10.04.
Heft 3: 09.07.
Heft 4: 08.10.

ISSN 1438-373X
Auflage 85.000

ab 2011 vier Ausgaben jährlich
(jeweils Anfang März / Juni /
September / Dezember)

KLEINANZEIGEN

MECKLENBURGER SEEN – NATUR PUR! AV-Mitglied verm. in RÖBEL/MÜRITZ gemütl. Fe-Bungalow f. 2-3 Pers. 300m z. See/Badesteg. NS 33,-, HS 41,-/Tag +Strom, Endreinigung. Tel/Fax 0511/2626316 od. 039931/51165 Fax 039931/12933

Urlaub im Pfaffenwinkel, Obb.: Wandern, Rad- u. Ski fahren im Voralpengebiet, wohnen in **Rottenbuch** in Bauernhof-Fewo 40,-€/Tag, Prospekt und Auskunft: (08867)581

FeWo in Emen/Wallis CH bis 4 Pers. in Chalet, ruhige Lage, freie Aussicht. Wander- u. Skigebiet Aletsch/Goms/Naturpark Binntal, für AV Mitglieder Rabatt auf Mietpreis. E-Mail: r.r.a.-pflie@web.de Handy: 01729760931

Aquarelle Schwäb. Alb u. Vorland
Tel: 07123/14011

Buchen Sie in den »Blättern« Ihre

PRIVATE KLEINANZEIGE

Kleinanzeigen ausschließlich für nicht-gewerbliche Inserate

Fünf Zeilen (max. 150 Anschläge, Leerzeichen zw. Worten zählt als ein Anschlag) € 26.-, jede weitere Zeile (à 30 Anschläge) € 5.- ; für Albvereinsmitglieder € 21.-, jede weitere Zeile € 4.-

Bitte schriftlich an: Schwäbischer Albverein e.V.,
Anzeigenabteilung, Frau Müller, PF 104652, 70041 Stuttgart,
Fax 0711/22585-92. Anzeigenschluss siehe Impressum.
Bitte deutlich in Blockschrift schreiben.

Anzeige per beigelegten Scheck oder mit Bankeinzug zahlen

Folgende Angaben müssen dem Text Ihrer
Anzeige beigelegt werden:

Chiffre erwünscht:
Chiffregebühr € 5,-

Name:

Straße:

PLZ / Wohnort:

Bank / Postscheck:

Konto-Nr.: Bankleitzahl:

Ich ermächtige den Schwäb. Albverein, den fälligen Betrag von meinem
Konto abzubuchen:

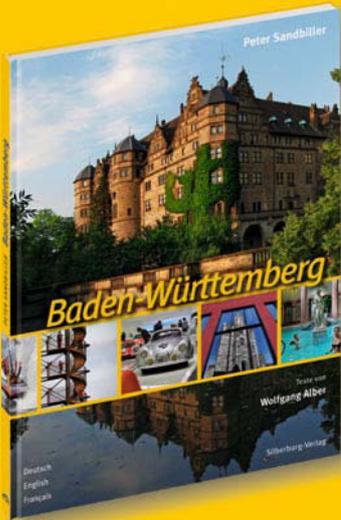
Datum: Unterschrift:

Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg
Telefon 02771 - 268 00
Fax 02771 - 268 099
eMail info@kleins-wanderreisen.de
Internet www.kleins-wanderreisen.de



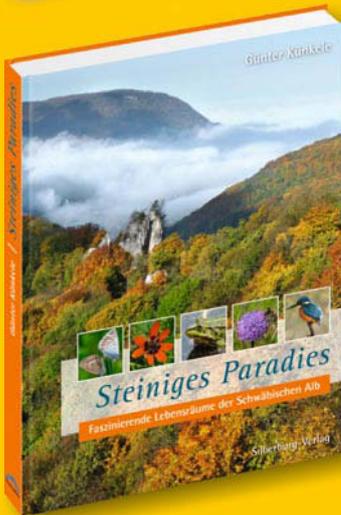
Baden-Württembergs beste Seiten



Peter Sandbiller Baden- Württemberg

Dieser Bildband: ein wunderbares Geschenk für alle Baden-Württemberg-Liebhaber und gerade recht zum Landesjubiläum 2012! Die aktuellen Fotos von Peter Sandbiller zeigen, wie eng im Südwesten Tradition und Fortschritt miteinander verbunden sind.

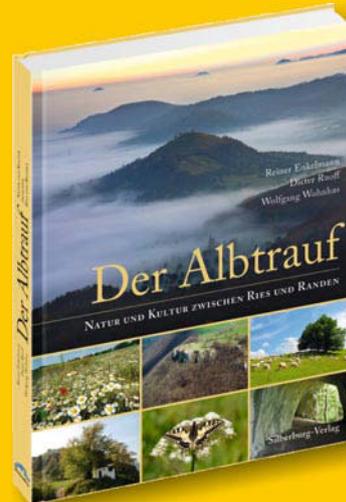
Texte von Wolfgang Alber.
Deutsch, englisch, französisch.
208 Seiten, 230 Farbfotos, fester Einband mit Schutzumschlag, Einführungspreis 29,90 bis 31.01.2012, danach 34,90.
ISBN 978-3-8425-1132-3
(Erscheint im November 2011)



Günter Künkele Steiniges Paradies

Faszinierende Lebensräume der Schwäbischen Alb

Ein Buch, das die Augen für die verborgenen Wunder der Schwäbischen Alb öffnet.
208 Seiten, 222 Farbfotos, fester Einband, 24,90.
ISBN 978-3-8425-1138-5



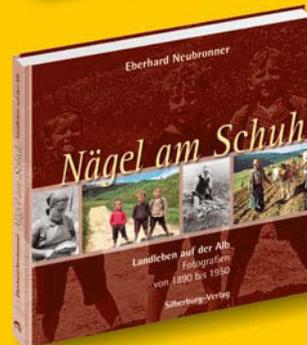
In Ihrer Buchhandlung
Reiner Enkelmann, Dieter Ruoff,
Wolfgang Wohnhas

Der Albtrauf

Natur und Kultur zwischen Ries und Randen

Ein landeskundlicher Streifzug entlang des gesamten Albtraufs zwischen der Harburg am Riesrand und der Küssaburg an der Schweizer Grenze mit wunderschönen Aufnahmen und fundierten, leicht verständliche Beschreibungen.

160 Seiten, 177 Farbfotos und Grafiken, fester Einband, € 24,90.
ISBN 978-3-87407-892-4



Eberhard Neubronner

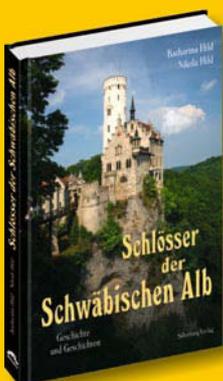
Nägel am Schuh

Landleben auf der Alb.
Fotografien von 1890 bis 1950

Mit großer Sympathie holt Eberhard Neubronner in diesem Band Äblerinnen und Äbler mit selten oder nie publizierten Fotografien in die Gegenwart.

160 Seiten, 200 teilweise farbige Abbildungen, fester Einband, € 24,90.
ISBN 978-3-87407-890-0

Land und Leute erleben
25 JAHRE
Silberburg-Verlag



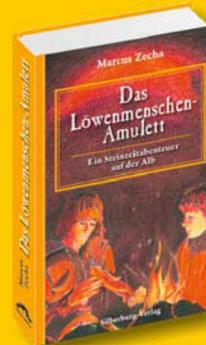
Katharina Hild, Nikola Hild

Schlösser der Schwäbischen Alb

Geschichte und Geschichten

Ein reich bebildeter Führer zu den interessantesten und schönsten Schlössern der Schwäbischen Alb.

160 Seiten, 138 Farbfotos, fester Einband, € 19,90. ISBN 978-3-87407-896-2



Marcus Zecha

Das Löwenmenschen- Amulett

Ein Steinzeitabenteuer auf der Alb

Dieser packende Jugendroman entführt in die faszinierende Welt der Steinzeit. Tief im Wald findet Wuschau, ein junger Jäger des Sochil-Klans, eine Halskette mit einem Löwenmenschen-Amulett. Kaum hat er das Schmuckstück an sich genommen, machen sein Freund Ronat und er eine grausige Entdeckung ...

272 Seiten, fester Einband, € 14,90. ISBN 978-3-87407-848-1



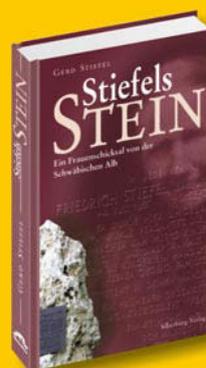
Birgit Blessing

Mit Kindern unterwegs

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

30 Tagesausflüge für die ganze Familie

160 Seiten, 116 farbige Abbildungen und Karten, € 14,90. ISBN 978-3-87407-874-0



Gerd Stiefel

Stiefels Stein

Ein Frauenschicksal von der Schwäbischen Alb

»Stiefels Stein« ist eine Biografie, eine Familiengeschichte, ein Kriminalstück und ein Porträt der Schwäbischen Alb an der Wende zum 20. Jahrhundert.

184 Seiten, 10 Abbildungen, fester Einband, 16,90.
ISBN 978-3-8425-1120-0



Silberburg-Verlag

www.silberburg.de